



## 153 DER KONZERNABSCHLUSS

### 154 KONZERN-BILANZ

### 156 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### 157 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

### 158 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

### 160 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

### 161 KONZERN-ANHANG

### 161 GRUNDLAGEN UND METHODEN

- 161 Allgemeine Angaben
- 161 Grundlagen der Bilanzierung
- 161 Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen
- 162 Veröffentlichte, aber noch nicht anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen
- 164 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Änderungen der Berichtsstruktur
- 164 Ansatz und Bewertung
- 172 Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten
- 174 Konsolidierungsgrundsätze
- 175 Veränderung des Konsolidierungskreises, Transaktionen mit Eigentümern und sonstige Transaktionen
- 178 Wesentliche Tochterunternehmen
- 179 Strukturierte Unternehmen
- 180 Gemeinschaftliche Tätigkeiten
- 180 Währungsumrechnung

### 180 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

#### Angabe

- 180 1 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- 181 2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen
- 182 3 Vorräte
- 182 4 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
- 184 5 Immaterielle Vermögenswerte
- 188 6 Sachanlagen
- 189 7 Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen
- 192 8 Sonstige finanzielle Vermögenswerte
- 193 9 Übrige Vermögenswerte
- 193 10 Finanzielle Verbindlichkeiten
- 196 11 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten
- 197 12 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen
- 205 13 Sonstige Rückstellungen
- 206 14 Übrige Schulden
- 206 15 Eigenkapital

### 208 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

#### Angabe

- 208 16 Umsatzerlöse
- 208 17 Umsatzkosten
- 209 18 Vertriebskosten
- 209 19 Allgemeine Verwaltungskosten
- 209 20 Sonstige betriebliche Erträge
- 210 21 Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 210 22 Zinsergebnis
- 210 23 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen
- 210 24 Sonstiges Finanzergebnis
- 211 25 Ertragsteuern
- 215 26 Überschuss/(Fehlbetrag) der nicht beherrschenden Anteile
- 215 27 Ergebnis je Aktie
- 215 28 Dividende je Aktie
- 215 29 Anzahl der Mitarbeiter und Personalaufwand
- 216 30 Abschreibungen

### 216 SONSTIGE ANGABEN

#### Angabe

- 216 31 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 218 32 Segmentberichterstattung
- 220 33 Eventualverbindlichkeiten und -forderungen
- 222 34 Leasing-Verhältnisse
- 224 35 Sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 224 36 Anteilsbasierte Vergütung
- 226 37 Finanzinstrumente und Risiko-Management
- 238 38 Kapital-Management
- 239 39 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
- 239 40 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- 240 41 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat
- 241 42 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex
- 241 43 Ereignisse nach der Berichtsperiode
- 241 44 Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 HGB

## 242 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

## 243 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

# KONZERN-BILANZ

T 056

in Mio. €

	Angabe	31.12.2015	31.12.2014
<b>AKTIVA</b>			
<b>KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE</b>		<b>32 184</b>	<b>29 798</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	6 897	7 523
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2	9 238	10 454
Ertragsteuerforderungen	25	129	84
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	5 805	2 976
Vorräte	3	1 847	1 503
Übrige Vermögenswerte	9	1 346	1 380
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	4	6 922	5 878
		<b>111 736</b>	<b>99 562</b>
<b>LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE</b>			
Immaterielle Vermögenswerte	5	57 025	51 565
Sachanlagen	6	44 637	39 616
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	7	822	617
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	3 530	2 284
Aktive latente Steuern	25	5 248	5 169
Übrige Vermögenswerte	9	474	311
<b>BILANZSUMME</b>		<b>143 920</b>	<b>129 360</b>

154 Konzern-Bilanz	161 Konzern-Anhang
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	161 Grundlagen und Methoden
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung	216 Sonstige Angaben

in Mio. €

	Angabe	31.12.2015	31.12.2014
<b>PASSIVA</b>			
<b>KURZFRISTIGE SCHULDEN</b>		<b>33 548</b>	<b>28 198</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	14 439	10 558
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	11	11 090	9 681
Ertragsteuerverbindlichkeiten	25	197	276
Sonstige Rückstellungen	13	3 367	3 517
Übrige Schulden	14	4 451	4 160
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		4	6
<b>LANGFRISTIGE SCHULDEN</b>		<b>72 222</b>	<b>67 096</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten	10	47 941	44 669
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	12	8 028	8 465
Sonstige Rückstellungen	13	2 978	2 373
Passive latente Steuern	25	9 205	7 712
Übrige Schulden	14	4 070	3 877
<b>SCHULDEN</b>		<b>105 770</b>	<b>95 294</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>	<b>15</b>	<b>38 150</b>	<b>34 066</b>
Gezeichnetes Kapital		11 793	11 611
Eigene Anteile		(51)	(53)
<b>Kapitalrücklage</b>		<b>11 742</b>	<b>11 558</b>
Kapitalrücklage		52 412	51 778
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag		(38 969)	(39 783)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis		(178)	(1 838)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		1 139	798
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)		3 254	2 924
<b>ANTEILE DER EIGENTÜMER DES MUTTERUNTERNEHMENS</b>		<b>29 400</b>	<b>25 437</b>
Anteile anderer Gesellschafter		8 750	8 629
<b>BILANZSUMME</b>		<b>143 920</b>	<b>129 360</b>

# KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

T 057

in Mio. €

	Angabe	2015	2014	2013
<b>UMSATZERLÖSE</b>	<b>16</b>	<b>69 228</b>	<b>62 658</b>	<b>60 132</b>
Umsatzkosten	17	(41 975)	(38 539)	(36 255)
<b>BRUTTOERGEBNIS VOM UMSATZ</b>		<b>27 253</b>	<b>24 119</b>	<b>23 877</b>
Vertriebskosten	18	(16 048)	(13 898)	(13 797)
Allgemeine Verwaltungskosten	19	(5 384)	(4 721)	(4 518)
Sonstige betriebliche Erträge	20	2 008	3 231	1 326
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	(801)	(1 484)	(1 958)
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>		<b>7 028</b>	<b>7 247</b>	<b>4 930</b>
Zinsergebnis	22	(2 363)	(2 340)	(2 162)
Zinserträge		246	325	228
Zinsaufwendungen		(2 609)	(2 665)	(2 390)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	23	24	(198)	(71)
Sonstiges Finanzergebnis	24	89	(359)	(569)
<b>FINANZERGEBNIS</b>		<b>(2 250)</b>	<b>(2 897)</b>	<b>(2 802)</b>
<b>ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN</b>		<b>4 778</b>	<b>4 350</b>	<b>2 128</b>
Ertragsteuern	25	(1 276)	(1 106)	(924)
<b>ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)</b>		<b>3 502</b>	<b>3 244</b>	<b>1 204</b>
<b>ZURECHNUNG DES ÜBERSCHUSSES/(FEHLBETRAGS) AN DIE</b>				
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))		3 254	2 924	930
Anteile anderer Gesellschafter	26	248	320	274
<b>ERGEBNIS JE AKTIE</b>	27			
Unverwässert	€	0,71	0,65	0,21
Verwässert	€	0,71	0,65	0,21

154 Konzern-Bilanz	161 Konzern-Anhang
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	161 Grundlagen und Methoden
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung	216 Sonstige Angaben

# KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

T 058

in Mio. €

	2015	2014	2013
<b>ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)</b>	<b>3 502</b>	<b>3 244</b>	<b>1 204</b>
<b>Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden</b>			
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	230	(1 581)	48
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	(29)	(17)
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	(60)	477	(16)
	<b>170</b>	<b>(1 133)</b>	<b>15</b>
<b>Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen</b>			
<b>Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe</b>			
Erfolgswirksame Änderung	4	(4)	0
Erfolgsneutrale Änderung	2 000	1 849	(901)
<b>Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten</b>			
Erfolgswirksame Änderung	0	(1)	0
Erfolgsneutrale Änderung	31	41	(4)
<b>Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten</b>			
Erfolgswirksame Änderung	(255)	(267)	178
Erfolgsneutrale Änderung	653	265	(162)
<b>Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen</b>			
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	25	0	(37)
<b>Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen</b>			
	(127)	3	(5)
	<b>2 331</b>	<b>1 886</b>	<b>(931)</b>
<b>SONSTIGES ERGEBNIS</b>	<b>2 501</b>	<b>753</b>	<b>(916)</b>
<b>GESAMTERGEBNIS</b>	<b>6 003</b>	<b>3 997</b>	<b>288</b>
<b>ZURECHNUNG DES GESAMTERGEBNISSES AN DIE</b>			
Eigentümer des Mutterunternehmens	5 221	3 184	197
Anteile anderer Gesellschafter	782	813	91

# KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

T 059

in Mio. €

	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens					
	Anzahl der Aktien	Bezahltes Eigenkapital			Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
		in Tsd.	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag
<b>STAND ZUM 1. JANUAR 2013</b>	<b>4 321 319</b>	<b>11 063</b>	<b>(6)</b>	<b>51 506</b>	<b>(29 106)</b>	<b>(5 353)</b>
Veränderung Konsolidierungskreis					12	
Transaktionen mit Eigentümern				(1 050)	(4)	
Gewinnvortrag					(5 353)	5 353
Dividendenausschüttungen					(3 010)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	129 856	332		811		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				113		
Aktienrückkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien			(48)	48	(2)	
Überschuss/(Fehlbetrag)						930
Sonstiges Ergebnis					23	
<b>GESAMTERGEBNIS</b>						
Transfer in Gewinnrücklagen					3	
<b>STAND ZUM 31. DEZEMBER 2013</b>	<b>4 451 175</b>	<b>11 395</b>	<b>(54)</b>	<b>51 428</b>	<b>(37 437)</b>	<b>930</b>
<b>STAND ZUM 1. JANUAR 2014</b>	<b>4 451 175</b>	<b>11 395</b>	<b>(54)</b>	<b>51 428</b>	<b>(37 437)</b>	<b>930</b>
Veränderung Konsolidierungskreis						
Transaktionen mit Eigentümern				(527)		
Gewinnvortrag					930	(930)
Dividendenausschüttungen					(2 215)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	84 396	216		807		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				70		
Aktienrückkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien			1		1	
Überschuss/(Fehlbetrag)						2 924
Sonstiges Ergebnis					(1 085)	
<b>GESAMTERGEBNIS</b>						
Transfer in Gewinnrücklagen					23	
<b>STAND ZUM 31. DEZEMBER 2014</b>	<b>4 535 571</b>	<b>11 611</b>	<b>(53)</b>	<b>51 778</b>	<b>(39 783)</b>	<b>2 924</b>
<b>STAND ZUM 1. JANUAR 2015</b>	<b>4 535 571</b>	<b>11 611</b>	<b>(53)</b>	<b>51 778</b>	<b>(39 783)</b>	<b>2 924</b>
Veränderung Konsolidierungskreis						
Transaktionen mit Eigentümern				(425)		
Gewinnvortrag					2 924	(2 924)
Dividendenausschüttungen					(2 257)	
Kapitalerhöhung Deutsche Telekom AG	71 081	182		906		
Kapitalerhöhung aus anteilsbasierter Vergütung				127		
Aktienrückkauf/Aktienverkauf/Treuhänderisch hinterlegte Aktien			2	26	(11)	
Überschuss/(Fehlbetrag)						3 254
Sonstiges Ergebnis					160	
<b>GESAMTERGEBNIS</b>						
Transfer in Gewinnrücklagen					(2)	
<b>STAND ZUM 31. DEZEMBER 2015</b>	<b>4 606 652</b>	<b>11 793</b>	<b>(51)</b>	<b>52 412</b>	<b>(38 969)</b>	<b>3 254</b>

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens						Summe	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern- Eigenkapital
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis								
Währungs- umrechnung ausländischer Geschäfts- betriebe	Neubewertungs- rücklage	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Sicherungs- instrumente	At equity bilanzierte Unternehmen	Steuern			
(2 448)	(36)	43	327	42	(104)	25 928	4 603	30 531
						12	287	299
553		(1)				(502)	3 527	3 025
						0		0
						(3 010)	(369)	(3 379)
						1 143		1 143
						113	45	158
						(2)		(2)
						930	274	1 204
(708)		(4)	16	(54)	(6)	(733)	(183)	(916)
						197	91	288
	(3)					0		0
(2 603)	(39)	38	343	(12)	(110)	23 879	8 184	32 063
(2 603)	(39)	38	343	(12)	(110)	23 879	8 184	32 063
						0	1	1
21						(506)	(324)	(830)
						0		0
						(2 215)	(81)	(2 296)
						1 023	2	1 025
						70	34	104
						2		2
						2 924	320	3 244
1 335		41	(3)	(30)	2	260	493	753
						3 184	813	3 997
						0		0
(1 247)	(62)	79	340	(42)	(108)	25 437	8 629	34 066
(1 247)	(62)	79	340	(42)	(108)	25 437	8 629	34 066
						0		0
194	(2)					(233)	(619)	(852)
						0		0
						(2 257)	(106)	(2 363)
						1 088		1 088
						127	64	191
						17		17
						3 254	248	3 502
1 480		31	398	25	(127)	1 967	534	2 501
						5 221	782	6 003
	2					0	0	0
427	(62)	110	738	(17)	(235)	29 400	8 750	38 150



# KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

T 060

in Mio. €

	Angabe	2015	2014	2013
	<b>31</b>			
<b>ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN</b>		<b>4 778</b>	<b>4 350</b>	<b>2 128</b>
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		11 360	10 574	10 904
Finanzergebnis		2 250	2 897	2 802
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften		(583)	(1 674)	(131)
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge		243	166	101
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen		(87)	(436)	138
Veränderung aktives Working Capital		(1 438)	(2 275)	(1 266)
Veränderung der Rückstellungen		112	382	(195)
Veränderung übriges passives Working Capital		878	2 207	696
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern		(695)	(679)	(648)
Erhaltene Dividenden		578	344	273
Nettozahlungen aus Abschluss, Auflösung und Konditionenänderung von Zinsderivaten		100	55	290
<b>OPERATIVER CASHFLOW</b>		<b>17 496</b>	<b>15 911</b>	<b>15 092</b>
Gezahlte Zinsen		(3 464)	(3 390)	(2 961)
Erhaltene Zinsen		965	872	886
<b>CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		<b>14 997</b>	<b>13 393</b>	<b>13 017</b>
Auszahlungen für Investitionen in				
Immaterielle Vermögenswerte		(6 446)	(4 658)	(4 498)
Sachanlagen		(8 167)	(7 186)	(6 570)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		(493)	(806)	(667)
Auszahlungen für die Übernahme der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen		(28)	(606)	(48)
Einzahlungen aus Abgängen von				
Immateriellen Vermögenswerten		4	16	8
Sachanlagen		363	265	245
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten		446	74	54
Einzahlungen aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen		(58)	1 540	650
Veränderung der Zahlungsmittel aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der MetroPCS		-	-	1 641
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens		(638)	591	(701)
Sonstiges		2	9	(10)
<b>CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT</b>		<b>(15 015)</b>	<b>(10 761)</b>	<b>(9 896)</b>
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		33 490	12 785	10 874
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(36 944)	(17 089)	(18 033)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		5 247	4 275	9 334
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(207)	(1 042)	(129)
Dividendenausschüttungen (inkl. Minderheiten)		(1 256)	(1 290)	(2 243)
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten		(224)	(164)	(172)
Aktienrückkauf Deutsche Telekom AG		(15)	-	(2)
Verkauf eigene Aktien Deutsche Telekom AG		31	-	-
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern		43	43	1 415
Auszahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern		(1 041)	(950)	-
Sonstiges		-	(2)	(22)
<b>CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT</b>		<b>(876)</b>	<b>(3 434)</b>	<b>1 022</b>
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		267	323	(167)
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		1	32	(32)
<b>NETTOVERÄNDERUNG DER ZAHLUNGSMITTEL (LAUFZEIT BIS 3 MONATE)</b>		<b>(626)</b>	<b>(447)</b>	<b>3 944</b>
<b>BESTAND AM ANFANG DES JAHRES</b>		<b>7 523</b>	<b>7 970</b>	<b>4 026</b>
<b>BESTAND AM ENDE DES JAHRES</b>		<b>6 897</b>	<b>7 523</b>	<b>7 970</b>

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

# KONZERN-ANHANG

## GRUNDLAGEN UND METHODEN

### ALLGEMEINE ANGABEN

Der Deutsche Telekom Konzern (nachfolgend „Deutsche Telekom“ oder „Konzern“ genannt) ist eines der weltweit führenden Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologiebranche. Die Deutsche Telekom bietet Kunden Produkte und Services rund um das Vernetzte Leben und Arbeiten an. Dabei berichtet die Deutsche Telekom die vier operativen Segmente Deutschland, USA, Europa, Systemgeschäft sowie das Segment Group Headquarters & Group Services.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Sitz der Gesellschaft ist Bonn, Deutschland. Die Anschrift lautet: Deutsche Telekom AG, Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht. Diese Entsprechenserklärung kann auch über die Internet-Seite der Deutschen Telekom ([www.telekom.com](http://www.telekom.com)) unter dem Pfad Investor Relations/Corporate Governance/Bericht und Erklärungen/Entsprechenserklärung eingesehen werden.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG werden neben Frankfurt am Main auch an anderen Börsen gehandelt.

Der von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG werden im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Geschäftsbericht kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom ([www.telekom.com](http://www.telekom.com)) unter dem Pfad Investor Relations/Geschäftsbericht 2015 eingesehen werden.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2015 wurde am 9. Februar 2016 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

### GRUNDLAGEN DER BILANZIERUNG

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Im Folgenden wird einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Bilanz werden Vergleichszahlen für einen Abschluss-Stichtag angegeben. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie der Konzern-Kapitalflussrechnung werden Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Konzern-Anhang, sofern geboten, detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert. Dabei werden den Umsatzerlösen die zu ihrer Erzielung angefallenen Aufwendungen gegenübergestellt, die den Funktionsbereichen Herstellung, Vertrieb und allgemeine Verwaltung zugeordnet werden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Die Abschlüsse der Deutschen Telekom AG und ihrer Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

### ERSTMALS IM GESCHÄFTSJAHR ANZUWENDEnde STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Die Deutsche Telekom hat folgende Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr 2015 erstmals angewandt:

T 061

Verlautbarung	Titel
IFRIC 21	Levies
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2011–2013 Cycle

Im Mai 2013 hat das IASB die **IFRIC-Interpretation 21 „Levies“** veröffentlicht. Kernpunkt der Interpretation ist die Frage, wann eine Schuld für eine Abgabe anzusetzen ist, die von der öffentlichen Hand auferlegt wird. Das IFRIC stellt klar, dass das verpflichtende Ereignis für den Ansatz einer Schuld diejenige Aktivität ist, die die Zahlungsverpflichtung nach der einschlägigen Gesetzgebung auslöst. Ein „wirtschaftlicher Zwang“, die betreffende Aktivität künftig unter Berücksichtigung des Prinzips der Unternehmensfortführung auszuüben, stellt hingegen ausdrücklich kein verpflichtendes Ereignis dar. Die neuen Vorschriften wurden im Juni 2014 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Im Dezember 2013 hat das IASB „**Annual Improvements to IFRSs 2011–2013 Cycle**“ veröffentlicht, wodurch vier Standards geändert wurden. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Klarstellungen. Die Änderungen wurden im Dezember 2014 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

## VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT ANZUWENDEnde STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN

T 062

Verlautbarung	Titel	Anwendungs- pflicht der Deutschen Telekom ab	Voraussichtliche Änderungen	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. Cashflows der Deutschen Telekom
<b>DURCH DIE EU VERABSCHIEDETE STANDARDS</b>				
Amendments to IAS 1	Disclosure Initiative	01.01.2016	Die Änderungen sollen eine Reduzierung auf wesentliche und vereinfachte Angaben im Abschluss ermöglichen.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 16 and IAS 38	Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation	01.01.2016	Danach wird eine erlösorientierte Abschreibungsmethode für Sachanlagen als nicht zulässig angesehen, während für immaterielle Vermögenswerte lediglich eine widerlegbare Annahme besteht, dass eine solche Methode nicht sachgerecht ist.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 16 and IAS 41	Bearer Plants	01.01.2016		Keine Relevanz für die Deutsche Telekom.
Amendments to IAS 19	Defined Benefit Plans – Employee Contributions	01.01.2016	Das Ziel besteht in einer vereinfachten Bilanzierung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu einem Pensionsplan, die es ermöglicht, Beiträge von Arbeitnehmern oder Dritten in der Periode als Reduktion des laufenden Dienstzeitaufwands zu erfassen, in der die zugehörige Arbeitsleistung erbracht wurde, sofern die Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre sind.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Amendments to IAS 27	Equity Method in Separate Financial Statements	01.01.2016		Keine Relevanz für die Deutsche Telekom.
Amendments to IFRS 11	Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations	01.01.2016	Der Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb gemäß IFRS 3 darstellt, hat alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden, solange diese nicht in Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen.	Da die Änderungen nur künftige Transaktionen betreffen, ist eine Prognose hinsichtlich der Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom nicht möglich.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle	01.01.2016	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
Annual Improvements Project	Annual Improvements to IFRSs 2012–2014 Cycle	01.01.2016	Klarstellungen zahlreicher bereits veröffentlichter Standards.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
<b>NOCH NICHT DURCH DIE EU VERABSCHIEDETE STANDARDS<sup>a</sup></b>				
Amendments to IFRS 10 and IAS 28	Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture	Auf unbestimmte Zeit verschoben	Die Änderungen betreffen Transaktionen zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen bzw. Joint Venture und sehen eine vollständige Erfolgserfassung beim Verlust der Beherrschung über einen Geschäftsbetrieb vor, unabhängig davon, ob der Geschäftsbetrieb zu einem Tochterunternehmen gehört oder nicht, sowie eine anteilige Erfolgserfassung beim Verkauf bzw. bei der Einbringung von Vermögenswerten, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen.	Da das Datum des Inkrafttretens auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, sind die Änderungen von IFRS 10 und IAS 28 derzeit nicht relevant.
Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28	Investment Entities: Applying the Consolidation Exception	01.01.2016	Investmentgesellschaften fallen nicht unter IFRS 10 und sind insoweit von dessen Konsolidierungsvorschriften befreit. Diese Ausnahmenvorschrift wird in vier Punkten konkretisiert.	Voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRS 14	Regulatory Deferral Accounts	01.01.2016	Der Standard gilt nur für IFRS-Erstanwender.	Keine Relevanz für die Deutsche Telekom.
Amendments to IAS 7	Disclosure Initiative	01.01.2017	Durch diese Verlautbarung werden Angaben vorgeschrieben, die die Abschlussadressaten in die Lage versetzen sollen, Veränderungen von Verbindlichkeiten aus der Finanzierungstätigkeit zu beurteilen.	Die Deutsche Telekom prüft die Verlautbarung derzeit, erwartet jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.
Amendments to IAS 12	Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses	01.01.2017	Klarstellung der Bilanzierung aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte.	Keine wesentlichen Auswirkungen.
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2018	Die finale Fassung von IFRS 9 als vollständiger Standard beinhaltet alle bereits zuvor veröffentlichten Regelungen und hat diese mit den neuen Regelungen zur Erfassung von Wertminderungen sowie begrenzten Änderungen zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte zusammengeführt.	Die Deutsche Telekom hat die Detailanalyse des IFRS 9 zwar noch nicht abgeschlossen, jedoch wird seine Erstanwendung voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss haben. Aus den neuen Vorschriften zur Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten in Abhängigkeit von dem für sie existierenden Geschäftsmodell werden sich in einigen Fällen Änderungen bei Bewertung und Ausweis ergeben. Aufgrund der neuen Vorschriften zur Wertminderung werden künftig in einigen Fällen erwartete Verluste früher aufwandswirksam. Bei der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) können künftig in einigen Fällen mehr Komponenten in das gesicherte Risiko einbezogen werden, weshalb sich dann der Grad der Effektivität etwas erhöhen wird.

154 Konzern-Bilanz	161 Konzern-Anhang
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	161 Grundlagen und Methoden
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung	216 Sonstige Angaben

Verlautbarung	Titel	Anwendungs- pflicht der Deutschen Telekom ab	Voraussichtliche Änderungen	Voraussichtliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. Cashflows der Deutschen Telekom
IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers	01.01.2018	Der Standard sieht ein einheitliches prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell für die Erlösermittlung und -erfassung vor, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Er ersetzt insbesondere die bestehenden Standards IAS 18 „Revenue“ und IAS 11 „Construction Contracts“. Bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 hat ein Unternehmen den Standard vollständig für die laufende Berichtsperiode anzuwenden. Im Hinblick auf frühere Berichtsperioden werden in den Übergangsvorschriften zwei Optionen gewährt: die vollständige Anwendung von IFRS 15 auf frühere Berichtsperioden (mit bestimmten begrenzten praktischen Vereinfachungen) oder die Beibehaltung der früheren Beträge, die nach den zuvor geltenden Standards berichtet wurden, und Erfassung der kumulierten Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 15 auf alle Verträge, die zu Beginn der Berichtsperiode noch nicht erfüllt waren, als Anpassung des Anfangssaldos des Eigenkapitals zum Zeitpunkt der Erstanwendung (Beginn der laufenden Berichtsperiode).	Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Die Details der Auswirkungen werden unten erläutert.
IFRS 16	Leases	01.01.2019	Kernanforderung des IFRS 16 ist es, beim Leasing-Nehmer generell alle Leasing-Verhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating Leasing-Verträgen entfällt damit künftig für den Leasing-Nehmer. Für alle Leasing-Verhältnisse erfasst der Leasing-Nehmer in seiner Bilanz eine Leasing-Verbindlichkeit für die Verpflichtung, künftig Leasing-Zahlungen vorzunehmen. Gleichzeitig aktiviert der Leasing-Nehmer ein Nutzungsrecht am zugrunde liegenden Vermögenswert, welches grundsätzlich dem Barwert der künftigen Leasing-Zahlungen zuzüglich direkt zurechenbarer Kosten entspricht. Während der Laufzeit des Leasing-Vertrags wird die Leasing-Verbindlichkeit ähnlich den Regelungen nach IAS 17 für Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse finanzmathematisch fortgeschrieben, während das Nutzungsrecht planmäßig amortisiert wird, was grundsätzlich zu höheren Aufwendungen zu Beginn der Laufzeit eines Leasing-Vertrags führt. Beim Leasing-Geber sind die Regelungen des neuen Standards dagegen ähnlich den bisherigen Vorschriften des IAS 17. Für die Klassifizierung nach IFRS 16 wurden die Kriterien des IAS 17 übernommen. IFRS 16 enthält darüber hinaus eine Reihe von weiteren Neuregelungen zur Definition eines Leasing-Verhältnisses, zum Ausweis und zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Leaseback-Transaktionen.	Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Die Details der Auswirkungen werden unten erläutert.

\*Für die noch nicht von der EU übernommenen Standards wird zunächst das vom IASB vorgesehene Erstanwendungsdatum als voraussichtlicher Erstanwendungszeitpunkt angenommen.

Im Mai 2014 hat das IASB den IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Der Standard hat wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom. Insbesondere betreffen die Neuregelungen – abhängig vom konkreten Geschäftsmodell – die folgenden Sachverhalte:

- Bei Mehrkomponentengeschäften (z. B. Mobilfunk-Vertrag plus Mobiltelefon) mit vorab gelieferten subventionierten Produkten ist ein größerer Teil der Gesamtvergütung der vorab gelieferten Komponente (Mobiltelefon) zuzurechnen, sodass Umsatzerlöse früher zu erfassen sind. In der Bilanz führt dies zum Ansatz eines „vertraglichen Vermögenswerts“, d. h. einer rechtlich noch nicht entstandenen Forderung aus dem Kundenvertrag.
- Gleichzeitig hat dies eine Erhöhung der Umsätze aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren zulasten der Umsätze aus der Erbringung von Dienstleistungen zur Folge.
- Künftige Aktivierung und Verteilung der Aufwendungen für Vertriebsprovisionen (Kundengewinnungskosten) über die geschätzte Kundenbindungsdauer.

- Erhöhung der Bilanzsumme zum Erstanwendungszeitpunkt aufgrund der Aktivierung von vertraglichen Vermögenswerten und Kundengewinnungskosten.
- Abgrenzung, d. h. spätere Erfassung von Umsätzen im Falle der Einräumung von „wesentlichen Rechten“ wie z. B. der Gewährung von zusätzlichen Rabatten für den künftigen Erwerb von weiteren Produkten.
- Bei der Beurteilung, ob die Deutsche Telekom Produkte für eigene Rechnung (Prinzipal = Bruttoumsatz) oder für fremde Rechnung (Agent = Nettoumsatz) verkauft, besteht die Möglichkeit, dass künftig mehr Geschäftsmodelle zu einem Nettoumsatzausweis führen.

Die Auswirkungen werden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des neuen Standards untersucht, eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist jedoch vor Abschluss dieses Projekts nicht möglich.

Im Januar 2016 hat das IASB den IFRS 16 „Leases“ veröffentlicht, der ebenfalls wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom hat. Insbesondere betreffen die Neuregelungen – abhängig vom konkreten Geschäftsmodell – die folgenden Sachverhalte:

- Während bisher Zahlungsverpflichtungen für Operating Leasing-Verhältnisse im Anhang des Geschäftsberichts anzugeben waren, sind die daraus resultierenden Rechte und Verpflichtungen künftig als Nutzungsrechte und Leasing-Verbindlichkeiten zu bilanzieren.
- Die Deutsche Telekom erwartet eine signifikante Erhöhung der Bilanzsumme zum Erstanwendungszeitpunkt aufgrund des Anstiegs der Leasing-Verbindlichkeiten sowie einen ähnlich hohen Anstieg des Anlagevermögens aufgrund des zu aktivierenden Nutzungsrechts. Die Erhöhung der Leasing-Verbindlichkeiten hat eine entsprechende Zunahme der Netto-Finanzverbindlichkeiten zur Folge.
- In der Gewinn- und Verlustrechnung werden künftig Abschreibungen und der Zinsaufwand anstatt Leasing-Aufwand erfasst. Dies wird zu einer wesentlichen Verbesserung des EBITDA und zur ähnlichen Erhöhung des operativen Cashflows in der Kapitalflussrechnung führen.
- Für die Deutsche Telekom als Leasing-Geber kann es aufgrund der Neudefinition eines Leasing-Verhältnisses zu Auswirkungen auf die Anzahl der als Leasing-Verhältnis bilanzierten Sachverhalte kommen.

Die Gesamtauswirkungen werden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung des IFRS 16 untersucht, eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist jedoch vor Abschluss dieses Projekts nicht möglich.

#### ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN UND ÄNDERUNGEN DER BERICHTSSTRUKTUR

Die Deutsche Telekom hat außer den erstmals im Geschäftsjahr anzuwendenden Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen keine wesentlichen Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Im Berichtsjahr hat die Deutsche Telekom eine Änderung der Berichtsstruktur in der Konzern-Kapitalflussrechnung vorgenommen. Dabei wurden bei der Darstellung der einzelnen Cashflows ein geringerer Detaillierungsgrad gewählt und weitere Erläuterungen im Konzern-Anhang in der Angabe 31 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, SEITE 216 FF., ergänzt. Damit ergibt sich für den Leser eine noch klarere und transparentere Darstellung ohne Informationsverlust.

Um dem Leser eine strukturiertere und somit verständlichere Darstellungsform der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat zu ermöglichen, hat die Deutsche Telekom die Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung in einem „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht, SEITE 143 FF., zusammengeführt, der um wenige weiterhin verpflichtend im Konzern-Anhang darzustellende Informationen ergänzt wurde (Angabe 41 „Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat“, SEITE 240). Die Darstellungen im Vergütungsbericht waren im Vorjahr Bestandteile des zusammengefassten Lageberichts und des Konzern-Anhangs.

#### ANSATZ UND BEWERTUNG

Die wesentlichen Aktiv- und Passivposten der Konzern-Bilanz werden wie nachfolgend dargestellt bewertet:

T 063

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
<b>AKTIVA</b>	
<b>KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE</b>	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerforderungen	Betrag, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert
Vorräte	Niedrigerer Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (inkl. zurechenbarer Schulden)
<b>LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE</b>	
Immaterielle Vermögenswerte	
davon: Mit bestimmbarer Nutzungsdauer	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
davon: Mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (inkl. Goodwill)	Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sachanlagen	Fortgeführte Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Fortgeführter anteiliger Wert des Eigenkapitals der Beteiligung bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte	Fortgeführte Anschaffungskosten
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert bzw. Anschaffungskosten
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Vermögenswerte	Beizulegender Zeitwert
Aktive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

154	Konzern-Bilanz
156	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
160	Konzern-Kapitalflussrechnung

161	Konzern-Anhang
161	Grundlagen und Methoden
180	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
208	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
216	Sonstige Angaben

Bilanzposten	Bewertungsgrundsatz
<b>PASSIVA</b>	
<b>KURZFRISTIGE SCHULDEN</b>	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Fortgeführte Anschaffungskosten
Ertragsteuerverbindlichkeiten	Betrag, in dessen Höhe eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf Steuersätzen, die am Abschluss-Stichtag gelten oder in Kürze gelten werden
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
<b>LANGFRISTIGE SCHULDEN</b>	
Finanzielle Verbindlichkeiten	
Originäre finanzielle verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	Versicherungsmathematisches Anwartschaftsbarwertverfahren
Sonstige Rückstellungen	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
Passive latente Steuern	Undiskontierte Bewertung anhand der Steuersätze, deren Gültigkeit für die Periode erwartet wird, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird

Die nachstehend dargestellten wesentlichen Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung sind einheitlich für alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Rechnungslegungsperioden angewendet worden.

#### IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE (OHNE GOODWILL)

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer, einschließlich der UMTS- und LTE-Lizenzen, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und grundsätzlich linear über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Derartige Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert – niedriger ist als der Buchwert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Mobilfunk-Lizenzen der Federal Communications Commission in den USA (FCC-Lizenzen)) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Obwohl die FCC-Lizenzen grundsätzlich für eine vertraglich definierte Zeit vergeben werden, werden sie regelmäßig zu vernachlässigbaren Kosten erneuert. Daneben liegen keine sonstigen rechtlichen, regulatorischen, vertraglichen, wettbewerbsbedingten, wirtschaftlichen oder anderen Faktoren vor, die die Nutzungsdauer der Lizenzen beschränken. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit untersucht und, sofern notwendig, auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderungen erfasst worden wären.

Die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden der immateriellen Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen erfasst.

Die planmäßige Abschreibung von Mobilfunk-Lizenzen beginnt, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist. Die Nutzungsdauern von Mobilfunk-Lizenzen werden auf der Grundlage verschiedener Faktoren festgelegt, u. a. der Laufzeit der

von der jeweiligen nationalen Regulierungsbehörde gewährten Lizenzen, der Verfügbarkeit und der erwarteten Kosten für die Erneuerung der Lizenzen sowie der Entwicklung künftiger Technologien.

Die Restnutzungsdauern wesentlicher Mobilfunk-Lizenzen der Deutschen Telekom betragen:

T 064

Mobilfunk-Lizenzen	Jahre
FCC-Lizenzen	unbestimmbar
LTE-Lizenzen	6 bis 19
UMTS-Lizenzen	5 bis 16
GSM-Lizenzen	1 bis 18

**Ausgaben für Entwicklung** werden aktiviert, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, und planmäßig über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben. **Forschungsausgaben** werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Unter Entwicklung ist hierbei die Anwendung von Forschungsergebnissen oder von anderem Wissen auf einen Plan oder Entwurf für die Produktion von neuen oder beträchtlich verbesserten Materialien, Vorrichtungen, Produkten, Verfahren, Systemen oder Dienstleistungen zu verstehen. Die Entwicklung findet dabei vor Aufnahme der kommerziellen Produktion oder Nutzung statt. Zu den Entwicklungsaktivitäten gehören u. a. der Entwurf, die Konstruktion und das Testen von Prototypen und Modellen vor der Aufnahme der eigentlichen Produktion oder Nutzung unter Verwendung neuer Technologien. Die Entwicklungsphase gilt als abgeschlossen, sobald die IT-Abteilung formell dokumentiert, dass der aktivierte Vermögenswert zur Nutzung bereitsteht und in der Art und Weise einsatzfähig ist, wie es durch das Management beabsichtigt ist. Die von der Deutschen Telekom erfassten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung beliefen sich auf 108,1 MIO. € (2014: 95,6 MIO. €).

#### GOODWILL

Der Goodwill wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf der Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugeordnet ist, auf eine etwaige Wertminderung untersucht. Der Werthaltigkeitstest wird regelmäßig am Ende eines jeden Geschäftsjahres durchgeführt und zusätzlich auch immer dann, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist. Im Rahmen der Überprüfung auf Wertminderung wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die voraussichtlich von den Synergien aus dem Zusammenschluss profitiert. Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Goodwill zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, ist der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags im Wert zu mindern. Wertminderungen des Goodwills dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Goodwills, ist die darüber hinausgehende Wertminderung anteilig auf die der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte zu verteilen. Die beizulegenden Zeitwerte bzw. Nutzungswerte (sofern bestimmbar) der einzelnen Vermögenswerte sind dabei als Wertuntergrenze zu berücksichtigen.

#### SACHANLAGEN

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und ggf. Wertminderungen, bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des



Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethoden der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Abschluss-Stichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie produktions- bzw. leistungserstellungsbezogene Verwaltungskosten. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Öffentliche Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten derjenigen Vermögenswerte, für die der Zuschuss gewährt wurde.

Der Buchwert eines Gegenstands des Sachanlagevermögens wird ausgebucht, sofern der Gegenstand abgeht oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist. Der Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen sind in der folgenden TABELLE 065 dargestellt:

T 065

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Einrichtungen der Fernsprechkdienste und sonstige fernmeldetechnische Anlagen	3 bis 15
Vermittlungs-, Übertragungs-, IP- und Funkeinrichtungen	2 bis 12
Fernmeldetechnische Liniennetze	8 bis 35
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 23

Mietereinbauten werden entweder über ihre jeweilige Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit eines etwaigen Leasing-Verhältnisses abgeschrieben.

#### FREMDKAPITALKOSTEN

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Die Deutsche Telekom definiert qualifizierte Vermögenswerte als Bauprojekte oder andere Vermögenswerte, für die notwendigerweise mindestens zwölf Monate erforderlich sind, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, werden nicht aktiviert.

#### WERTMINDERUNGEN VON IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN (INKL. GOODWILL) UND VON VERMÖGENSWERTEN DES SACHANLAGEVERMÖGENS

Wertminderungen werden durch den Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Können einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von

anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Finanzmittelzuflüsse zugeordnet werden, ist die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten zu untersuchen. An jedem Abschluss-Stichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert möglicherweise wertgemindert ist. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu bestimmen. Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer (Goodwill und FCC-Lizenzen) wird darüber hinaus regelmäßig ein jährlicher Werthaltigkeitstest durchgeführt. Sofern die Voraussetzungen für in früheren Perioden erfasste Wertminderungen nicht mehr bestehen, sind die betreffenden Vermögenswerte (mit Ausnahme eines Goodwills) erfolgswirksam zuzuschreiben.

Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswerts bestimmt. Der erzielbare Betrag wird in der Regel unter Anwendung des Discounted Cashflow (DCF)-Verfahrens ermittelt, soweit nicht eine Bewertung aufgrund eines Marktpreises maßgeblich ist. Diesen DCF-Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich Umsatzentwicklung, Kundengewinnung und Kosten für die Kundenbindung, Kündigungsrate, Investitionen, Marktanteil, Wachstumsraten sowie Diskontierungszinssatz. Die Cashflow-Berechnungen werden durch externe Informationsquellen abgesichert. Der verwendete Abzinsungssatz berücksichtigt die mit dem Vermögenswert oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken einschließlich spezifischer Länder- oder Währungsrisiken.

#### VORRÄTE

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittskostenmethode ermittelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Deutsche Telekom verkauft Endgeräte in Verbindung mit Dienstleistungsverträgen sowie separat. Im ersteren Fall werden die Endgeräte teilweise auch zu einem Preis verkauft, der unter den Anschaffungskosten liegt, da die Endgerätesubvention Teil der Unternehmensstrategie zur Gewinnung neuer Kunden ist. Damit wird zum Zeitpunkt des Endgeräteverkaufs ein Verlust als Differenz zwischen den Umsatzkosten und den niedrigeren Umsatzerlösen erfasst.

#### ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen klassifiziert. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte erfasst, sofern der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt. Sind die Voraussetzungen zur Klassifizierung von Vermögenswerten als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt, sind die Vermögenswerte nicht mehr als zur Veräußerung gehalten auszuweisen. Die Vermögenswerte sind zu bewerten mit dem niedrigeren Wert aus dem Buchwert, der sich ergeben hätte, wenn der Vermögenswert nicht als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden wäre, und dem erzielbaren Betrag zum Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen zur Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt sind.

### LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Die Deutsche Telekom unterhält in verschiedenen Ländern leistungsorientierte **Altersversorgungspläne** (Defined Benefit Pension Plans) auf Grundlage der ruhegehaltstfähigen Vergütung der Mitarbeiter und ihrer Dienstzeiten. Diese Pläne werden teilweise über externe Pensionsfonds sowie durch Einbringung in ein Contractual Trust Agreement (CTA) finanziert. Die Pensionsrückstellungen werden nach dem für leistungsorientierte Altersversorgungspläne vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) bewertet. Dabei werden sowohl die am Abschluss-Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz zur Ermittlung des Barwerts der Verpflichtungen wird grundsätzlich auf Basis der Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen des jeweiligen Währungsraums ermittelt. Die Erträge aus dem Planvermögen und Aufwendungen aus der Aufzinsung der Verpflichtungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Der Dienstzeitaufwand wird als betrieblicher Aufwand klassifiziert. Ein aufgrund einer Änderung des Pensionsplans nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort in der Periode der Änderung erfasst. Gewinne und Verluste aufgrund von Anpassungen und Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie entstehen, sofort in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Einige Konzerngesellschaften gewähren ihren Mitarbeitern beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution Plans) aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen, wobei die Zahlungen an staatliche oder private Rentenversicherungsträger geleistet werden. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der Arbeitgeber über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen Versorgungsträger hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Höhe der künftigen Pensionsleistungen richtet sich ausschließlich nach der Höhe der Beiträge, die der Arbeitgeber (und ggf. auch dessen Arbeitnehmer) an den externen Versorgungsträger gezahlt hat, einschließlich der Erträge aus der Anlage dieser Beiträge. Die zu zahlenden Beträge werden aufwandswirksam erfasst, wenn die Verpflichtung zur Zahlung der Beträge entsteht, und als Bestandteil der betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum 31. Dezember 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den **Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V., Bonn (BPS-PT)**, unterhalten. Diese Versorgungskasse diente der Erbringung von Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Beamte und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost, Bonn (BANst PT), übertragen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an die Postbeamtenversorgungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist danach grundsätzlich gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000

einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33% der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltstfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten.

Die Deutsche Telekom AG und ihre inländischen Tochterunternehmen haben in der Vergangenheit **Altersteilzeitvereinbarungen** mit variierenden Konditionen und Vertragsbedingungen vereinbart, überwiegend nach dem sog. „Blockmodell“. In diesem Zusammenhang entstehen zwei Arten von Verpflichtungen, die jeweils in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Grundsätzen mit ihrem Barwert bewertet und getrennt voneinander bilanziert werden: Die erste Verpflichtungsart bezieht sich auf den kumulierten ausstehenden Erfüllungsbetrag, der anteilig über die Laufzeit der Aktiv- bzw. Arbeitsphase erfasst wird. Der kumulierte ausstehende Erfüllungsbetrag basiert auf der Differenz zwischen der Vergütung des Arbeitnehmers vor Beginn der Altersteilzeitvereinbarung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen) und der Vergütung für die Teilzeitbeschäftigung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen, jedoch ohne Berücksichtigung der Aufstockungsbeträge). Die zweite Verpflichtungsart bezieht sich auf die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Leistung von Aufstockungsbeträgen zuzüglich eines weiteren Beitrags zur gesetzlichen Rentenversicherung. Aufstockungsbeträge haben regelmäßig einen hybriden Charakter, d. h., obwohl einerseits der Vereinbarung häufig eine Kompensationsfunktion für eine frühere Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugemessen wird, steht die spätere Auszahlung andererseits unter dem Vorbehalt der künftigen Erbringung von Arbeitsleistungen. Unabhängig vom Abfindungscharakter müssen Aufstockungsbeträge aufgrund der Abhängigkeit von zukünftigen Arbeitsleistungen rätierlich über den Erdienungszeitraum erfasst werden. Der Erdienungszeitraum für Aufstockungsbeträge bei Anwendung des Blockmodells beginnt mit dem Erwerb des Anspruchs des Arbeitnehmers auf Teilnahme am Altersteilzeitprogramm und endet mit Eintritt in die Freistellungsphase.

Verpflichtungen aufgrund der Gewährung von Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen werden angesetzt, wenn die Deutsche Telekom keine realistische Möglichkeit besitzt, sich der Gewährung der entsprechenden Leistungen zu entziehen. **Abfindungen für Angestellte und Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand** im Inland werden überwiegend in Form von Angeboten an die Arbeitnehmer zum freiwilligen Ausscheiden aus dem Unternehmen gewährt. Solche Verpflichtungen werden grundsätzlich erst angesetzt, sobald ein Arbeitnehmer ein entsprechendes Angebot des Unternehmens angenommen hat, es sei denn, dass das Unternehmen sein Angebot bereits zu einem früheren Zeitpunkt aufgrund rechtlicher oder anderer Beschränkungen nicht mehr zurückziehen kann. Verpflichtungen infolge der alleinigen Entscheidung des Unternehmens zum Abbau von Arbeitsplätzen werden angesetzt, sobald das Unternehmen einen detaillierten formalen Plan zur Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen bekannt gegeben hat. Werden Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen i. S. d. IAS 37 gewährt, wird eine Verpflichtung nach IAS 19 zugleich mit dem Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung angesetzt. Sind die Leistungen mehr als zwölf Monate nach dem Abschluss-Stichtag fällig, so wird der erwartete Erfüllungsbetrag auf den Abschluss-Stichtag abgezinst. Sofern der Zeitpunkt oder der Betrag der Auszahlung zum Abschluss-Stichtag noch ungewiss ist, werden die Verpflichtungen unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

### SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

**Sonstige Rückstellungen** werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten angesetzt, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Für solche Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet, soweit diese auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen und diese Abflüsse zuverlässig



ermittelt werden können. Rückstellungen werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis einer bestmöglichen Schätzung bestimmt, wobei je nach Charakteristik der Verpflichtung geeignete Schätzverfahren und Informationsquellen genutzt werden. Bei einer Vielzahl ähnlicher Verpflichtungen wird die Gruppe der Verpflichtungen als Ganzes betrachtet. Als Schätzverfahren wird auf die Erwartungswertmethode zurückgegriffen. Bei Vorliegen von Bandbreiten möglicher Ereignisse mit gleicher Eintrittswahrscheinlichkeit wird der Mittelwert angesetzt. Einzelne Verpflichtungen (z. B. Rechts- und Prozessrisiken) werden regelmäßig mit dem wahrscheinlichsten Ergebnis bewertet, soweit nicht aufgrund besonderer Wahrscheinlichkeitsverteilungen andere Schätzungen zu einer angemesseneren Bewertung führen. Bei der Bewertung von Rückstellungen werden Erfahrungswerte aus der Vergangenheit, aktuelle Kosten- und Preisinformationen sowie Einschätzungen bzw. Gutachten von Sachverständigen und Experten genutzt. Soweit zur Bestimmung des Erfüllungsbetrags Erfahrungswerte oder aktuelle Kosten- und Preisinformationen herangezogen werden, werden diese Werte auf den voraussichtlichen Erfüllungszeitpunkt fortgeschrieben. Zu diesem Zweck wird auf geeignete Preisentwicklungsindikatoren (z. B. Baupreisindizes oder Inflationsraten) zurückgegriffen. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt hieraus wesentlich ist. Zur Abzinsung werden Marktzinssätze vor Steuern verwendet, die Laufzeit und Risiko (soweit nicht bereits bei Ermittlung des Erfüllungsbetrags berücksichtigt) der Verpflichtung widerspiegeln. Erstattungsansprüche werden nicht mit Rückstellungen saldiert, sondern getrennt aktiviert, sobald ihre Realisation so gut wie sicher ist.

**Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen**, die als Folge des Erwerbs von Sachanlagen entstehen, werden erfolgsneutral als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des korrespondierenden Vermögenswerts angesetzt. Spätere Änderungen der Schätzungen der Höhe oder des zeitlichen Anfalls von Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes zur Bewertung dieser Verpflichtungen werden ebenfalls erfolgsneutral erfasst und führen zu nachträglichen Erhöhungen oder Minderungen des Buchwerts der betroffenen Sachanlage. Dies führt somit auch zu veränderten künftig zu erfassenden planmäßigen Abschreibungen des Vermögenswerts und damit im Ergebnis zu einer erfolgswirksamen Erfassung der Schätzungsänderungen über die Restnutzungsdauer. Für den Fall, dass eine Minderung der Rückstellung den Buchwert des korrespondierenden Vermögenswerts überschreitet, ist der übersteigende Betrag unmittelbar erfolgswirksam als Ertrag zu erfassen.

## FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. Finanzinstrumente werden angesetzt, sobald die Deutsche Telekom Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen

Markts festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch die Deutsche Telekom geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf nichtfinanzieller Vermögenswerte in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

**Finanzielle Vermögenswerte** werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über Forward Rates ermittelten Cashflows mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Zur Anwendung kommen die Mittelkurse.

**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen** werden – insoweit sie Fälligkeiten von länger als einem Jahr aufweisen, unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit dem Buchwert im Zeitpunkt des Zugangs abzüglich Wertminderungen bewertet. Die Wertminderungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Cashflows der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Cashflows werden auf Basis des gewichteten Durchschnitts der ursprünglichen Effektivzinssätze der im jeweiligen Portfolio enthaltenen finanziellen Vermögenswerte abgezinst. **Wertminderungen** von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise unter Verwendung von Wertberichtigungskonten vorgenommen. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab. Aufgrund unterschiedlicher operativer Segmente sowie unterschiedlicher regionaler Rahmenbedingungen obliegt diese Beurteilung den einzelnen Portfolio-Verantwortlichen.

**Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente**, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der **Konzern-Kapitalflussrechnung** erfasst die Deutsche Telekom die Zahlungsströme aus Zinsen und erhaltene Dividenden als Ein- bzw. Auszahlungen im Cashflow aus Geschäftstätigkeit.

**Sonstige langfristige Forderungen** werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

154 Konzern-Bilanz
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
161 Grundlagen und Methoden
180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
216 Sonstige Angaben

Zu **Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte** werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei bestimmten Finanzinvestitionen ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass diese bis zur **Endfälligkeit** gehalten werden. Diese finanziellen Vermögenswerte werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die nicht die Definition einer anderen Kategorie von Finanzinstrumenten erfüllenden originären finanziellen Vermögenswerte sind als **zur Veräußerung verfügbar** kategorisiert und werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte oder wesentliche Wertminderungen sowie um währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte (**Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, hat die Deutsche Telekom bislang keinen Gebrauch gemacht.

Zu jedem Abschluss-Stichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substanzielle Hinweise auf eine **Wertminderung** hindeuten, wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten oder ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertveränderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital (sonstiges Konzernergebnis) erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem sonstigen Konzernergebnis zu eliminieren und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückgenommen. Bei Schuldinstrumenten wird diese Wertaufholung erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende Zeitwert von mit den

Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

**Finanzielle Verbindlichkeiten** werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Ist bei Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten das vereinbarte Zahlungsziel länger als zu diesem Zeitpunkt auf dem betreffenden Beschaffungsmarkt branchenüblich, so wird diese Verbindlichkeit nicht in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen, sondern in den sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten. In der Kapitalflussrechnung wird eine solche Finanzierungsvereinbarung als zahlungsunwirksame Transaktion abgebildet und die betreffende Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Dies gilt unabhängig davon, ob der Lieferant seine Forderung verkauft oder nicht. Die Auswirkungen auf die Konzern-Kapitalflussrechnung sind Angabe 31 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, SEITE 216 FF. zu entnehmen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten (**Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss**) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebundene **derivative Finanzinstrumente** sind zwingend als zu Handelszwecken gehalten einzustufen und damit erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Sind die beizulegenden Zeitwerte negativ, führt dies zum Ansatz unter den finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Deutsche Telekom setzt **derivative Finanzinstrumente** zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken ein. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben. Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschluss-Stichtag relevanten Wechselkurse und Zinssätze der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist. Liegen keine **Sicherungsgeschäfte** (Hedge Accounting) gemäß IAS 39 vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Die Deutsche Telekom wendet Vorschriften zum Hedge Accounting zur Sicherung von Bilanzposten und künftigen Zahlungsströmen an. Dies mindert Volatilitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts ist zwischen Fair Value Hedge, Cashflow Hedge und Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation zu unterscheiden.

Ein **Fair Value Hedge** dient der Besicherung der beizulegenden Zeitwerte von in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten, in der Bilanz angesetzten Verbindlichkeiten oder noch nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtungen. Jede Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen; der Buchwert des Grundgeschäfts ist um den auf das besicherte Risiko entfallenden Gewinn oder Verlust erfolgswirksam anzupassen (Basis Adjustment). Die Anpassungen des Buchwerts werden erst ab Auflösung der Hedge-Beziehung amortisiert.

Mittels eines **Cashflow Hedges** werden künftige Zahlungsströme aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus festen Verpflichtungen (im Fall von Währungsrisiken) oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Zur Absicherung des Währungsrisikos einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung nutzt die Deutsche Telekom das Wahlrecht und bilanziert sie nicht als Fair Value Hedge, sondern als Cashflow Hedge. Liegt ein Cashflow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst; der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments ist erfolgswirksam zu erfassen. Führt die Absicherung einer erwarteten Transaktion später zur Erfassung von finanziellen oder nicht-finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten, so verbleiben die mit der Sicherungsmaßnahme verbundenen kumulierten Gewinne und Verluste zunächst im Eigenkapital und sind später in denselben Perioden erfolgswirksam zu erfassen, in denen der erworbene finanzielle Vermögenswert bzw. die übernommene finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Die Deutsche Telekom hat sich somit bei der Absicherung von geplanten Transaktionen mit Entstehung von nichtfinanziellen Bilanzposten gegen das Wahlrecht zur Anpassung des Erstbuchwerts (Basis Adjustment) entschieden.

Wird eine Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen **Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation** besichert, werden alle Wertänderungen des effektiven Teils des eingesetzten Sicherungsinstruments gemeinsam mit dem Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung der besicherten Investition erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst; auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Erst mit dem Abgang des Investments werden die zuvor kumuliert im Eigenkapital erfassten Bewertungsänderungen des Sicherungsinstruments und die Umrechnungsergebnisse des Grundgeschäfts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IAS 39 stellt strenge Anforderungen an die Anwendung des Hedge Accountings. Diese werden von der Deutschen Telekom wie folgt erfüllt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als

Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählen sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten oder (fest vereinbarten/erwarteten) künftigen Transaktionen als auch die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht; wird ein Hedge ineffektiv, wird er umgehend aufgelöst.

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierter monetärer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wendet die Deutsche Telekom kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 an, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte in der Erfolgsrechnung gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten gezeigt werden.

#### **ERFOLGSUNSIKERHEITEN (EVENTUALSCHULDEN UND -FORDERUNGEN)**

Erfolgsunsicherheiten (Eventualschulden und -forderungen) sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter Kontrolle der Deutschen Telekom stehen. Eventualschulden sind auch gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern, unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht verlässlich geschätzt werden kann. Eventualschulden werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommen wurden. Nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommene Eventualschulden werden nicht angesetzt. Eventualforderungen werden nicht angesetzt. Ist die Realisation von Erträgen jedoch so gut wie sicher, ist der betreffende Vermögenswert nicht mehr als Eventualforderung anzusehen und wird als Vermögenswert angesetzt. Sofern ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Konzern-Anhang Angaben zu Eventualschulden gemacht. Gleiches gilt für Eventualforderungen, sofern der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

#### **LEASING**

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Gegenständen wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasing-Verhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasing-Gegenstand verbunden sind.

Trägt der Leasing-Geber die wesentlichen Chancen und Risiken (**Operating Lease**), wird der Leasing-Gegenstand vom Leasing-Geber in der Bilanz angesetzt. Die Bewertung des Leasing-Gegenstands richtet sich nach den für den Leasing-Gegenstand einschlägigen Bilanzierungsvorschriften. Die Leasing-Raten werden vom Leasing-Geber erfolgswirksam vereinbart. Der Leasing-Nehmer in einem Operating Lease erfasst die während des Zeitraums des Leasing-Verhältnisses zu leistenden Leasing-Raten erfolgswirksam. Vertraglich festgelegte künftige Veränderungen der Leasing-Raten während der Laufzeit werden über die gesamte nur einmalig zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegte Vertragslaufzeit gleichmäßig im Aufwand erfasst (Straight line lease). Im Fall von Verlängerungsoptionen wird zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasing-Verhältnisses zunächst die hinreichend sichere Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen berücksichtigt. Ändert sich im Verlauf des Leasing-Verhältnisses die ursprüngliche Einschätzung der Inanspruchnahme von Verlängerungsoptionen, so ist eine entsprechende Schätzungsänderung für die Ermittlung der künftigen Verpflichtungen aus Operating Leasing-Geschäften vorzunehmen.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

Trägt der Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind (**Finance Lease**), so hat der Leasing-Nehmer den Leasing-Gegenstand in der Bilanz anzusetzen. Der Leasing-Gegenstand wird im Zugangszeitpunkt mit seinem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasing-Nehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. Die Leasing-Verbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Der Leasing-Geber in einem Finance Lease setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die Leasing-Erträge werden in Tilgungen der Leasing-Forderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

Wenn eine Sale and Leaseback-Transaktion zu einem Finance Lease führt, wird ein etwaiger Überschuss der Verkaufserlöse über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasing-Verhältnisses erfolgswirksam erfasst.

#### AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSPROGRAMME

**Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente** werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst und mit der Kapitalrücklage verrechnet. Der beizulegende Zeitwert wird bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente u. a. anhand von anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt, z. B. dem Black Scholes-Modell oder dem Monte Carlo-Modell. Bei **aktienbasierten Vergütungstransaktionen, die eine Erfüllung in bar vorsehen**, sind die erworbenen Güter oder Dienstleistungen und die entstandene Schuld mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld zu erfassen. Bis zur Begleichung der Schuld ist der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschluss-Stichtag und am Erfüllungstag neu zu bestimmen und sind alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam zu erfassen.

#### UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse enthalten alle Erlöse, die aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und sonstige bei den Kunden erhobene und an die Steuerbehörden abgeführte Steuern ausgewiesen. Sie werden nach dem Realisationsprinzip entsprechend der Leistungserbringung erfasst. Bereitstellungsentgelte werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt, es sei denn, sie sind Teil eines Mehrkomponentenvertrags; in diesem Fall sind sie Bestandteil des vom Kunden zu entrichtenden Entgelts für das Mehrkomponentengeschäft.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierten Bewertungseinheiten (Komponenten) gesondert zu bestimmen. Vereinbarungen, welche die Lieferung bzw. Erbringung von mehreren separierbaren Produkten bzw. Dienstleistungen enthalten, sind in einzelne Komponenten zu trennen, wobei für jede Komponente ein gesonderter Erlösbeitrag zu bestimmen ist. Dies betrifft bei der Deutschen Telekom insbesondere die Kombination aus dem Verkauf oder der Vermietung eines mobilen Endgeräts oder einer sonstigen Telekommunikationseinrichtung in Verbindung mit dem Abschluss eines Mobilfunk- oder Festnetz-Vertrags. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen Einzelveräußerungspreise auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt, d. h., der Einzelveräußerungspreis jeder einzelnen Komponente wird ins Verhältnis zur Summe der Einzelveräußerungspreise der gebündelten Leistungen gesetzt. Der anteilige Einzelveräußerungspreis einer einzelnen Komponente und damit der realisierte Umsatz für diese Bewertungseinheit wird

jedoch durch den Teil der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft begrenzt, dessen Zahlung nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig ist (sog. „Contingent Revenue Cap“). Im Ergebnis führt dies dazu, dass der zu realisierende Umsatz für vorab gelieferte Produkte (z. B. Mobilfunk-Endgeräte), die in Kombination mit einem langfristigen Service-Vertrag zu einem subventionierten Preis verkauft werden, letztlich durch diesen subventionierten Preis begrenzt wird. Der Contingent Revenue Cap gilt nicht für Leasing-Gegenstände wie z. B. vermietete Endgeräte.

**Zahlungen an Kunden einschließlich Zahlungen an Händler und Vermittler** (Rabatte, Provisionen) werden grundsätzlich als Erlösminderung erfasst. Hat die Gegenleistung einen eigenständigen Nutzen und ist zuverlässig bewertbar, werden die Zahlungen als Aufwendungen erfasst.

Im Einzelnen gestaltet sich die **Umsatzrealisierung** der Deutschen Telekom wie folgt:

Im **Mobilfunk-Geschäft** der operativen Segmente Deutschland, USA und Europa werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunk-Diensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf oder die Vermietung mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten enthalten monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl Kunden der Deutschen Telekom als auch anderen Mobilfunk-Betreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunk-Diensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder anderer vereinbarter Tarifmodelle (z. B. monatlicher sog. „Flatrate-Tarife“) realisiert abzüglich Gutschriften und Anpassungen aufgrund von Preisnachlässen. Der aus dem Verkauf mobiler Endgeräte und von Zubehör generierte Umsatz und die damit verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden. Umsatzerlöse aus der Vermietung von mobilen Endgeräten, die wirtschaftlich nicht als Verkauf anzusehen sind, werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

Das **Festnetz-Geschäft** in den operativen Segmenten Deutschland und Europa umfasst schmal- und breitbandige Zugänge zum Festnetz sowie Internet. Der aus diesen Zugängen erzielte Umsatz aus der Nutzung für Sprach-/Datenkommunikation sowie Fernsehen via Internet wird mit Erbringung der vereinbarten Dienstleistung realisiert. Die erbrachten Dienstleistungen beziehen sich dabei entweder auf die Nutzung durch den Kunden (z. B. Telefonminuten), den Zeitablauf (z. B. monatliche Service-Gebühren) oder andere vereinbarte Tarifmodelle. Darüber hinaus werden Telekommunikationseinrichtungen verkauft, vermietet und gewartet. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden erfasst, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen von Telekommunikationseinrichtungen werden monatlich mit Entstehung des Anspruchs auf die Entgelte realisiert. Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Weitere Umsatzerlöse resultieren aus Entgelten für Werbung und E-Commerce. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Im operativen Segment **Systemgeschäft** werden Umsatzerlöse erfasst, wenn substanzielle Hinweise für eine Kaufvereinbarung vorliegen, die Produkte geliefert oder Dienstleistungen erbracht werden, der Verkaufspreis oder die Entgelte fest oder bestimmbar sind und die Einbringlichkeit der Entgelte angemessen gesichert ist.



Umsatzerlöse aus Computing & Desktop Services werden entsprechend der Leistungserbringung erfasst. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen werden Umsatzerlöse anteilig über die Laufzeit des Dienstleistungsvertrags erfasst und bei allen anderen Dienstleistungsverträgen auf Basis der erbrachten Dienstleistung oder auf Nutzungsbasis. Umsatzerlöse aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit dem Erbringen von Arbeitsstunden und dem Anfallen direkter Kosten zum vertraglich festgelegten Stundensatz erfasst.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Hardware bzw. aus Miet- und Leasing-Geschäften, die wirtschaftlich als Verkauf anzusehen sind, werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche Kosten aus diesen Verpflichtungen werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzerlöses erfasst.

Telekommunikations-Services umfassen Network Services und Hosting & ASP Services. Verträge für Network Services, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Bereitstellungsentgelte und die zugehörigen Kosten werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Umsatzerlöse aus Sprachdiensten und Datendiensten werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Wenn eine Vereinbarung ein Leasing-Verhältnis enthält, wird dieses Leasing-Verhältnis gemäß IFRIC 4 und IAS 17 getrennt bilanziert. Umsatzerlöse aus Hosting & ASP Services werden mit Bereitstellung der Leistungen erfasst.

Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen und Dienstleistungsverträgen (oder Komponenten von Dienstleistungsverträgen), bei denen ein Werk geschuldet wird (z. B. IT-Entwicklungen), werden nach Maßgabe des Leistungsfortschritts realisiert (Percentage-of-Completion-Methode). Der Leistungsfortschritt bzw. Fertigstellungsgrad wird in der Regel durch das Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den am Stichtag geschätzten gesamten Auftragskosten bestimmt („Cost to Cost“-Methode). Insbesondere bei komplexen Outsourcing-Verträgen mit Großkunden ist in vielen Fällen eine verlässliche Schätzung der gesamten Auftragskosten und damit des Fertigstellungsgrads nicht möglich, sodass Umsatzerlöse nur in Höhe der als Aufwand angefallenen Auftragskosten zu erfassen sind. Ein anteiliger Gewinn wird damit erst bei vollständiger Fertigstellung realisiert („Zero Profit“-Methode).

Umsatzerlöse aus Miet- und Leasing-Geschäften, die wirtschaftlich nicht als Verkauf anzusehen sind, werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

## ERTRAGSTEUERN

Die Ertragsteuern umfassen sowohl die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Tatsächliche und latente Steuern sind als Ertrag oder Aufwand zu erfassen, sofern sie nicht aus einem Geschäftsvorfall resultieren, der außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung entweder im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst wird. Die Steuerverbindlichkeiten/-forderungen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen/Ansprüche aus in- und ausländischen Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Verpflichtungen/Ansprüche aus Vorjahren. Die Verbindlichkeiten/Forderungen werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den Ländern berechnet, in denen durch die Geschäftstätigkeit des Konzerns eine Steuerpflicht begründet wird.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Buchwerten in der Konzern-Bilanz und der Steuerbilanz sowie für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften angesetzt. Abweichend von diesem Grundsatz werden keine latenten Steuern auf temporäre Differenzen angesetzt, wenn diese aus dem erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten oder Schulden resultieren, dadurch weder das IFRS-Ergebnis (vor Ertragsteuern) noch das steuerrechtliche Ergebnis beeinflusst wird und es sich nicht um Unternehmenszusammenschlüsse handelt. Darüber hinaus werden keine passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen gebildet, die im Zusammenhang mit der erstmaligen Bilanzierung eines Geschäfts- oder Firmenwerts stehen. Für den Ansatz von aktiven latenten Steuern muss es wahrscheinlich sein, dass zukünftig ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar ist, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen, Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Passive latente Steuern im Zusammenhang mit temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich gebildet, es sei denn, die Deutsche Telekom ist in der Lage, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenz zu steuern, und die temporären Differenzen werden sich in absehbarer Zeit wahrscheinlich nicht umkehren. Für die Bewertung der latenten Steuern sind die zum Abschluss-Stichtag gültigen bzw. verabschiedeten Steuersätze und sonstigen steuerlichen Vorschriften maßgeblich, die in der Periode der Realisierung/Erfüllung anzuwenden sind. In der Bilanz sind aktive und passive latente Steuern grundsätzlich zu saldieren, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht und sich die latenten Steueransprüche und Steuerschulden auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

## ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGSUNSICHERHEITEN

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zugrunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von **Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögenswerten** ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu schätzen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden sowie der Nutzungsdauern der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements.

Im Rahmen der Ermittlung der **Wertminderung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten** werden auch Schätzungen vorgenommen, die sich u. a. auf Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung beziehen. Eine Wertminderung beruht auf einer Vielzahl von Faktoren. Grundsätzlich werden Änderungen der gegenwärtigen Wettbewerbsbedingungen, Erwartungen bezüglich des Wachstums der Telekommunikationsbranche, Erhöhungen der Kapitalkosten, Änderungen der künftigen Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln, technologische Veralterung, die Einstellung von Dienstleistungen, aktuelle Wiederbeschaffungskosten, in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise und sonstige das Umfeld betreffende Änderungen, die auf eine Wertminderung hindeuten, berücksichtigt. Die Identifizierung von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung hindeuten, die Schätzung von künftigen Cashflows sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

(oder von Gruppen von Vermögenswerten) sind mit wesentlichen Einschätzungen verbunden, die das Management hinsichtlich der Identifizierung und Überprüfung von Anzeichen für eine Wertminderung, der erwarteten Cashflows, der zutreffenden Abzinsungssätze, der jeweiligen Nutzungsdauern sowie der Restwerte zu treffen hat. Insbesondere geht die Schätzung der den beizulegenden Zeitwerten zugrunde liegenden Cashflows aus dem Mobilfunk-Geschäft von anhaltenden Investitionen in unsere Netzinfrastruktur aus, die notwendig sind, um durch das Angebot neuer Datenprodukte und -dienste ein Erlöswachstum zu generieren. Hierzu liegen nur in begrenztem Umfang historische Informationen über die Kundennachfrage vor. Wenn die Nachfrage nach diesen Produkten und Diensten sich nicht so entwickelt wie erwartet, würde dies die Erlöse und Cashflows reduzieren und möglicherweise zu Wertminderungsaufwendungen führen. Darüber hinaus fließen weitere Planungsunsicherheiten in die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte ein, die die Risiken der makroökonomischen Entwicklung widerspiegeln. Dies könnte sich negativ auf die künftige Ertragslage auswirken.

Die Ermittlung des **erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit** ist mit Schätzungen durch das Management verbunden. Zu den verwendeten Methoden zur Berechnung des erzielbaren Betrags zählen Methoden auf der Grundlage von Discounted Cashflows und Methoden, die als Basis Marktpreise heranziehen. Den Bewertungen auf der Grundlage von Discounted Cashflows liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei dem gewählten Planungshorizont insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Berechnung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelte Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Künftige Veränderungen der vorgenannten Annahmen können dabei einen wesentlichen Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben.

Das Management bildet **Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen**, um erwarteten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Die vom Management verwendeten Grundlagen für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

**Ertragsteuern** sind für jede Steuerjurisdiktion zu schätzen, in der die Deutsche Telekom tätig ist. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen und die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss sind zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum

Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss. Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Tatsächliche Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sowie aktive und passive latente Steuern sind grundsätzlich anzusetzen, wenn sie wahrscheinlich sind. Hierzu gehört beim Ansatz von aktiven latenten Steuern auch, dass es wahrscheinlich sein muss, dass sie in Zukunft genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen, wobei ggf. gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen sind. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden und Steuerplanungsstrategien. Der für die Wahrscheinlichkeitsbeurteilung betrachtete Planungszeitraum bestimmt sich nach den Umständen bei der jeweiligen Konzerngesellschaft und beträgt im Regelfall zwischen 5 und 10 Jahre. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern in Abhängigkeit von der ursprünglichen Bildung entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral abzuwerten bzw. wertberichtigte aktive latente Steuern entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral zuzuschreiben.

Die **Pensionsverpflichtungen für Leistungen an nicht beamtete Arbeitnehmer** sind grundsätzlich durch leistungsorientierte Pläne gedeckt. Die Aufwendungen für Altersversorgung für nicht beamtete Arbeitnehmer werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt, die auf Annahmen hinsichtlich des Rechnungszinses, der erwarteten Gehalts- und Rententrends und der Lebenserwartung beruhen. Falls Änderungen der Annahmen in Bezug auf die genannten Parameter erforderlich sind, könnte dies wesentliche Auswirkungen auf die künftige Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung haben.

Gemäß dem Gesetz zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost ist die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Anteil an der Deckungslücke zwischen den Einnahmen der **Postbeamtenkrankenkasse** (PBeaKK) und ihren Leistungen auszugleichen. Die PBeaKK erbringt für ihre Mitglieder (aktive oder frühere Beamte der Deutschen Telekom AG, der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG) und deren Angehörige Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen. Die PBeaKK wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Die von der PBeaKK vereinnahmten Versicherungsbeiträge dürfen die von alternativen Anbietern privater Krankenversicherung berechneten Versicherungsbeiträge für vergleichbare Leistungen nicht überschreiten. Daher wird die sich ändernde Altersstruktur der Mitglieder in der PBeaKK nicht in den Versicherungsbeiträgen berücksichtigt. In Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Barwerts des Anteils der Deutschen Telekom an den künftigen Deckungslücken werden Rückstellungen gebildet. Dabei werden Abzinsungssätze verwendet sowie Annahmen bezüglich der Lebenserwartungen und Prognosen hinsichtlich der Beiträge und der künftigen Steigerungen der Gesundheitskosten in Deutschland vorgenommen. Da die Berechnung dieser Rückstellungen mit langfristigen Prognosen über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren verbunden ist, kann sich der Barwert der Verbindlichkeit schon bei geringfügigen Schwankungen der der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen erheblich ändern.

Der Ansatz und die Bewertung von **Rückstellungen** und **Eventualschulden** im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch die Deutsche Telekom verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung des jeweiligen Sachverhalts. Ferner werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet, sofern ein Verlust wahrscheinlich ist und dieser Verlust verlässlich geschätzt werden kann. Wegen der mit dieser Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verluste ggf. von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt die Deutsche Telekom hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie z. B. Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater. Änderungen der Schätzungen dieser drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften können sich erheblich auf die künftige Ertragslage auswirken.

#### UMSATZREALISIERUNG

**Einmalige Bereitstellungsentgelte, die nicht Teil des Entgelts für ein Mehrkomponentengeschäft sind**, werden abgegrenzt und über die erwartete Dauer der Kundenbeziehung verteilt. Die Schätzung der erwarteten durchschnittlichen Dauer der Kundenbeziehung basiert auf der historischen Kunden-Fluktuationsrate. Bei einer Änderung der Schätzungen durch das Management können sich wesentliche Unterschiede in Betrag und Zeitpunkt der Umsätze für nachfolgenden Perioden ergeben.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von einzelnen Produkten bzw. Dienstleistungen komplex, da bestimmte Komponenten preissensibel sind und daher in einem von Wettbewerb geprägten Marktumfeld Schwankungen unterliegen. Änderungen der Schätzungen dieser anteiligen beizulegenden Zeitwerte können die Aufteilung des Preises für das gesamte Mehrkomponentengeschäft auf die einzelnen Bewertungseinheiten erheblich beeinflussen und sich daher auf die künftige Ertragslage auswirken.

#### KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

##### TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der Deutschen Telekom beherrscht werden. Beherrschung (Control) besteht dann und nur dann, wenn ein Investor über die Entscheidungsmacht verfügt, variablen Rückflüssen ausgesetzt ist oder ihm Rechte bezüglich der Rückflüsse zustehen und er infolge der Entscheidungsmacht in der Lage ist, die Höhe der variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Existenz und Auswirkung von substanziellen potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen Konzernunternehmen gehaltener potenzieller Stimmrechte, werden bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, berücksichtigt.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen einbezogen, es sei denn, sie sind aus Sicht eines operativen Segments oder des Konzerns nach folgender Beurteilung unwesentlich: Die Summe aller nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen darf nicht mehr als 1% des Gesamtkonzernwerts der Bilanzsumme, des Umsatzes, des Jahresergebnisses und der Eventualforderungen, -verbindlichkeiten sowie der sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausmachen. Sollte die Grenze von 1% überschritten werden, prüft die Deutsche Telekom unter Berücksichtigung von langfristiger Beteiligungsentwicklung und Konsolidierungseffekten, welche Unternehmen in den

Konzernabschluss einzubeziehen sind. Neben den quantitativen Kriterien werden auch qualitative Kriterien zur Beurteilung der Wesentlichkeit eines Unternehmens für den Konsolidierungskreis herangezogen. So dürfen sich durch eine unterlassene Einbeziehung weder wesentliche Veränderungen des Segment- oder des Konzernjahresergebnisses ergeben noch weitere wesentliche Trends unberücksichtigt bleiben.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Tochterunternehmen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Mit Verlust des beherrschenden Einflusses wird in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Tochterunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung des Tochterunternehmens, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile, dem Buchwert der nicht beherrschenden Anteile sowie der kumulierten auf das Tochterunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert des abgehenden Nettovermögens des Tochterunternehmens.

#### GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN, GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Gemeinsame Vereinbarungen, bei der zwei oder mehr Parteien gemeinschaftliche Führung über eine Aktivität ausüben, sind entweder als gemeinschaftliche Tätigkeiten oder als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren.

Eine **gemeinschaftliche Tätigkeit** ist dadurch gekennzeichnet, dass die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien (gemeinschaftlich Tätige) Rechte an den der Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten oder Verpflichtungen für deren Schulden haben. Ein gemeinschaftlich Tätiger erfasst seine ihm zuzurechnenden Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Aufwendungen sowie seinen Anteil an den gemeinschaftlichen Vermögenswerten, Schulden, Erlösen und Aufwendungen.

Bei einem **Gemeinschaftsunternehmen** besitzen die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien (Partnerunternehmen) hingegen Rechte am Nettovermögen der Gesellschaft. **Assoziierte Unternehmen** sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte Unternehmen werden ebenso wie die Gemeinschaftsunternehmen nach der **Equity-Methode** in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden beim Erwerb zu Anschaffungskosten angesetzt. Im Beteiligungsbuchwert enthalten ist ggf. ein Goodwill als positiver Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Nettovermögenswerte des erworbenen Unternehmens. Sofern erforderlich, werden Bilanzierungsgrundsätze von Beteiligungsunternehmen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungsgrundsätze der Deutschen Telekom angepasst. Die Werthaltigkeit des Equity-Buchwerts der Beteiligung wird untersucht, sofern Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern der Buchwert der Beteiligung ihren

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

erzielbaren Betrag übersteigt, ist in Höhe der Differenz ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Der erzielbare Betrag wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der Beteiligung bestimmt.

Mit Verlust des maßgeblichen Einflusses wird ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Beteiligungsunternehmens erfasst in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen (i) dem Erlös aus der Veräußerung der Anteile, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile sowie der kumulierten auf das Beteiligungsunternehmen entfallenden Beträge des sonstigen Konzernergebnisses und (ii) dem Buchwert der abgehenden Beteiligung.

Die Wesentlichkeitsbeurteilung für gemeinschaftlich geführte und assoziierte Unternehmen wird grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren wie bei Tochterunternehmen vorgenommen, beschränkt sich jedoch auf die Kriterien Jahresergebnis, Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen.

#### UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn die Deutsche Telekom die Beherrschung über ein anderes Unternehmen erlangt. Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse sind nach der Erwerbsmethode abzubilden. Die Anschaffungskosten eines erworbenen Tochterunternehmens bemessen sich nach dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen Gegenleistung, d. h. der Summe aus hingegebenen Vermögenswerten, übernommenen Schulden und ausgegebenen Eigenkapitalinstrumenten. Anschaffungsnebenkosten werden grundsätzlich als Aufwand erfasst. Die Anschaffungskosten werden auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – unabhängig von der Beteiligungshöhe der Deutschen Telekom – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde.

Der Wertansatz eines etwaigen Goodwills wird bestimmt durch den Überschuss der Summe aus den Anschaffungskosten des Erwerbs, dem Wert der Anteile anderer Gesellschafter (nicht beherrschende Anteile) und dem beizulegenden Zeitwert der bereits vor dem Erwerbstitel von der Deutschen Telekom gehaltenen Eigenkapitalanteile (sukzessiver Erwerb) über den beizulegenden Zeitwert der erworbenen Nettovermögenswerte. Ein Differenzbetrag aus der Neubewertung von bereits von der Deutschen Telekom gehaltenen Anteilen ist erfolgswirksam zu erfassen.

Bei jedem Unternehmenszusammenschluss besteht ein Wahlrecht in Bezug auf die Bewertung der nicht beherrschenden Anteile. Diese können entweder direkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden (d. h. mit dem Anteil anderer Gesellschafter am Gesamtunternehmenswert des erworbenen Unternehmens) oder mit dem auf andere Gesellschafter entfallenden Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen Nettovermögens. Dies führt im Ergebnis dazu, dass im ersten Fall die Minderheitsgesellschafter auch an dem aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierenden Goodwill beteiligt werden, während im zweiten Fall der Anteil der anderen Gesellschafter auf die neu bewerteten Vermögenswerte und Schulden beschränkt bleibt und der Goodwill nur in Höhe des auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteils angesetzt wird.

Transaktionen über den weiteren Kauf oder Verkauf von Eigenkapitalanteilen mit anderen Gesellschaftern, die den beherrschenden Einfluss der Deutschen Telekom nicht berühren, führen zu keiner Veränderung des Goodwills. Die Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert der übertragenen oder erhaltenen Gegenleistung (d. h. dem Kaufpreis der Anteile) und dem auf die betreffenden nicht beherrschenden Anteile entfallenden Buchwert des Eigenkapitals ist mit dem Konzern-Eigenkapital erfolgsneutral in der Kapitalrücklage zu verrechnen bzw. erhöht diese.

#### VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES, TRANSAKTIONEN MIT EIGENTÜMERN UND SONSTIGE TRANSAKTIONEN

Im Geschäftsjahr 2015 wurden von der Deutschen Telekom die nachfolgend beschriebenen Transaktionen durchgeführt, die Auswirkung auf den Konsolidierungskreis hatten. Weitere – hier nicht dargestellte – Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keine wesentliche Bedeutung für den Konzernabschluss der Deutschen Telekom.

##### Börsengang der Scout24 AG

Im Rahmen des Börsengangs der Scout24 AG am 1. Oktober 2015 hat die Deutsche Telekom insgesamt 13,3 Mio. Aktien an der Gesellschaft zu einem Preis von 30,00 € je Aktie verkauft und dafür rund 0,4 MRD. € Zahlungsmittel erhalten. Der Ertrag aus der Veräußerung dieses nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Anteils belief sich auf rund 0,3 MRD. €; der Ausweis erfolgt in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Die Deutsche Telekom hält damit weiterhin rund 13,4 % der Anteile an der Scout24 AG und ist mit zwei Sitzen im Aufsichtsrat der Gesellschaft vertreten. Zusätzlich stellt die Deutsche Telekom sowohl im Präsidialausschuss als auch im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Scout24 AG jeweils eines von vier Mitgliedern. Durch die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat sowie in den beiden zentralen Ausschüssen des Aufsichtsrats hat die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der Scout24 AG. Dies hat zur Folge, dass die Deutsche Telekom die Beteiligung weiterhin als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezieht. Die Scout24 AG ist weiterhin Teil des Segments Group Headquarters & Group Services.

##### Veräußerung von t-online.de und InteractiveMedia

Die Deutsche Telekom hat ihre 100%ige Beteiligung an der Digital Media Products GmbH, die den Geschäftsbereich „T-Online.de & Audience Products“ einschließlich deren Tochtergesellschaft InteractiveMedia CCSP GmbH als Digitalvermarkter beinhaltet, mit Wirkung zum 2. November 2015 an die Ströer SE veräußert. Der Verkauf erfolgte im Wege einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage. Im Gegenzug erhielt die Deutsche Telekom rund 0,3 MRD. € neu ausgegebene Aktien der Ströer SE; nach Eintreten aller Vollzugsbedingungen entsprach dies einem Anteil von rund 11,6 % am erhöhten Grundkapital. Die Deutsche Telekom ist mit einem Mitglied im Aufsichtsrat der Ströer SE vertreten. Zum Stichtag verfügt die Ströer SE über insgesamt drei Sitze im Aufsichtsrat. Durch einen Stimmrechtsanteil von über 20 % im Aufsichtsgremium der Ströer SE hat die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik. Dies hat zur Folge, dass die Deutsche Telekom die Beteiligung als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezieht. Insgesamt ergab sich ein Ertrag aus den Entkonsolidierungen in Höhe von 0,3 MRD. €; der Ausweis erfolgt in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Die Ströer SE ist Teil des Segments Group Headquarters & Group Services.



### Darstellung der quantitativen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis

Die Deutsche Telekom erwarb bzw. veräußerte in diesem und im vorhergehenden Geschäftsjahr Gesellschaften. Die Vergleichbarkeit des Konzernabschlusses und der Angaben in der Segmentberichterstattung ist daher zum Teil eingeschränkt.

Die dargestellten Effekte im operativen Segment Europa resultierten zum einen aus dem von der Deutschen Telekom am 30. Mai 2014 vollzogenen Erwerb von 100 % der Anteile an der Consortium 1 S.à.r.l., Luxemburg, und damit an der GTS Central Europe Gruppe. Zum anderen veräußerte die Deutsche Telekom am 2. Januar 2014 die Euronet Communications B. v., Den Haag, Niederlande, die bis dahin Bestandteil des operativen Segments Europa war.

Die dargestellten Effekte im Segment Group Headquarters & Group Services resultieren aus der Veräußerung von Anteilen an der Scout24 Gruppe im ersten Quartal 2014 sowie der Veräußerung von t-online.de und InteractiveMedia im vierten Quartal 2015. Im Zuge der Veräußerung von t-online.de und InteractiveMedia gingen insgesamt Vermögenswerte in Höhe von 0,1 MRD. € und Schulden in Höhe 0,1 MRD. € ab.

In der folgenden TABELLE 066 werden die Auswirkungen der dargestellten Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Segmentberichterstattung dargestellt.

T 066

in Mio. €

	Gesamt 2015	2014							Organische Veränderung 2015	
		Gesamt	Deutschland	USA	Europa	System- geschäft	Group Headquarters & Group Services	Überleitung		Pro-forma <sup>a</sup>
Umsatzerlöse	69 228	62 658			127		(46)		62 739	6 489
Umsatzkosten	(41 975)	(38 539)			(63)		6		(38 596)	(3 379)
<b>BRUTTOERGEBNIS VOM UMSATZ</b>	<b>27 253</b>	<b>24 119</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>64</b>	<b>0</b>	<b>(40)</b>	<b>0</b>	<b>24 143</b>	<b>3 110</b>
Vertriebskosten	(16 048)	(13 898)			(2)		19		(13 881)	(2 167)
Allgemeine Verwaltungskosten	(5 384)	(4 721)			(23)		8		(4 736)	(648)
Sonstige betriebliche Erträge	2 008	3 231			1		(1 708)		1 524	484
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(801)	(1 484)			(40)		1		(1 523)	722
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>7 028</b>	<b>7 247</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>(1 720)</b>	<b>0</b>	<b>5 527</b>	<b>1 501</b>
Zinsergebnis	(2 363)	(2 340)			(9)		(1)		(2 350)	(13)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	24	(198)			0		0		(198)	222
Sonstiges Finanzergebnis	89	(359)			0		0		(359)	448
<b>FINANZERGEBNIS</b>	<b>(2 250)</b>	<b>(2 897)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>(9)</b>	<b>0</b>	<b>(1)</b>	<b>0</b>	<b>(2 907)</b>	<b>657</b>
<b>ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN</b>	<b>4 778</b>	<b>4 350</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>(9)</b>	<b>0</b>	<b>(1 721)</b>	<b>0</b>	<b>2 620</b>	<b>2 158</b>
Ertragsteuern	(1 276)	(1 106)			(1)		(40)		(1 147)	(129)
<b>ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG)</b>	<b>3 502</b>	<b>3 244</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>(10)</b>	<b>0</b>	<b>(1 761)</b>	<b>0</b>	<b>1 473</b>	<b>2 029</b>

<sup>a</sup>Auf Basis des Konsolidierungskreises der aktuellen Berichtsperiode.

154 Konzern-Bilanz	161 Konzern-Anhang
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	161 Grundlagen und Methoden
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung	216 Sonstige Angaben

## Veränderungen des Konsolidierungskreises

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2015 wie folgt:

T 067

	Inland	Ausland	Gesamt
<b>VOLLKONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN</b>			
1. Januar 2015	56	197	253
Zugänge	11	3	14
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	3	10	13
<b>31. DEZEMBER 2015</b>	<b>64</b>	<b>190</b>	<b>254</b>
<b>NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN</b>			
1. Januar 2015	5	8	13
Zugänge	1	-	1
Abgänge	-	-	-
<b>31. DEZEMBER 2015</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>14</b>
<b>NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN</b>			
1. Januar 2015	3	3	6
Zugänge	-	2	2
Abgänge	-	-	-
<b>31. DEZEMBER 2015</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>8</b>
<b>INSGESAMT</b>			
1. Januar 2015	64	208	272
Zugänge	12	5	17
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	3	10	13
<b>31. DEZEMBER 2015</b>	<b>73</b>	<b>203</b>	<b>276</b>

## Sonstige Transaktionen ohne Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis

### Erwerb der restlichen Anteile an Slovak Telekom

Die Deutsche Telekom hat am 18. Juni 2015 die ihr bisher nicht zuzurechnenden Anteile an der Slovak Telekom in Höhe von 49 % für einen Kaufpreis von 0,9 MRD. € erworben. Der Erwerb der restlichen Anteile ermöglicht eine Vereinfachung der Kapital- und Governance-Struktur bei Slovak Telekom. Zudem bringt die Transaktion Einsparungen bei Dividendenzahlungen an Minderheitsgesellschafter. Die Auswirkungen auf das Eigenkapital sind der Angabe 15 „Eigenkapital“, SEITE 208, zu entnehmen.

### Rahmenvertrag über den Verkauf und die Nutzung von Funkturm-Standorten in den USA

T-Mobile US hat am 10. November 2015 einen Rahmenvertrag mit Phoenix Tower International (PTI), Boca Raton, Florida/USA, über den Verkauf und die Nutzung von Funkturm-Standorten abgeschlossen. Hierbei wurden 611 Funkturm-Standorte in Betreibergesellschaften eingebracht und die Gesellschaften veräußert. T-Mobile US erhielt im Gegenzug eine Zahlung in Höhe von ca. 0,1 MRD. € (0,14 MRD. US-\$). T-Mobile US mietet die benötigten Kapazitäten im Rahmen von Operating Leasing-Verhältnissen von PTI an. Die von T-Mobile US nicht benötigten Kapazitäten kann PTI an fremde Dritte vermieten. Die Transaktion wurde im vierten Quartal 2015 vollzogen. Sie hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und den Cashflow im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 der Deutschen Telekom.

## WESENTLICHE TOCHTERUNTERNEHMEN

Die wesentlichen Tochterunternehmen des Konzerns sind in der folgenden

TABELLE 068 dargestellt:

T 068

Name und Sitz der Gesellschaft		Kapitalanteil der Deutschen Telekom in %	Umsatz <sup>c</sup> in Mio. €	Betriebsergebnis <sup>c</sup> in Mio. €	Eigenkapital <sup>c</sup> in Mio. €	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	Segmentzugehörigkeit
Telekom Deutschland GmbH, Bonn, Deutschland	31.12.2015/2015	100,00	21 891	4 633	4 345	12 568	Deutschland
	31.12.2014/2014	100,00	21 760	4 597	4 223	12 423	
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	65,41	28 925	2 454	16 447	41 669	USA
	31.12.2014/2014	66,29	22 408	1 405	14 060	37 858	
T-Systems International GmbH, Frankfurt/Main, Deutschland	31.12.2015/2015	100,00	6 367	(663)	1 133	20 091	Systemgeschäft
	31.12.2014/2014	100,00	6 472	(517)	997	21 590	
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland <sup>a</sup>	31.12.2015/2015	40,00	3 903	226	3 497	21 216	Europa
	31.12.2014/2014	40,00	3 918	365	3 591	21 903	
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	59,23	2 110	195	2 234	10 611	Europa
	31.12.2014/2014	59,23	2 013	262	2 137	11 061	
T-Mobile Netherlands Holding B. V., Den Haag, Niederlande <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	100,00	1 394	278	2 705	1 430	Europa
	31.12.2014/2014	100,00	1 551	360	2 508	1 439	
T-Mobile Polska S. A., Warschau, Polen <sup>b</sup>	31.12.2015/2015	100,00	1 544	350	2 681	4 527	Europa
	31.12.2014/2014	100,00	1 492	328	2 395	4 641	
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	100,00	958	207	1 746	3 442	Europa
	31.12.2014/2014	100,00	874	228	1 588	3 419	
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	51,00	909	148	2 037	4 793	Europa
	31.12.2014/2014	51,00	905	148	1 964	5 359	
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	100,00	829	96	1 062	1 064	Europa
	31.12.2014/2014	100,00	815	59	973	1 113	
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	100,00	783	71	1 427	3 551	Europa
	31.12.2014/2014	51,00	768	98	1 956	3 752	

<sup>a</sup>Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

<sup>b</sup>Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

<sup>c</sup>IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird mit dem Konzernabschluss im Bundesanzeiger offengelegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom ([www.telekom.com/ir](http://www.telekom.com/ir)) eingesehen werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von Erleichterungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB Gebrauch machen.

In der folgenden TABELLE 069 werden die wesentlichen Tochterunternehmen mit nicht beherrschenden Anteilen dargestellt:

T 069

Name und Sitz der Gesellschaft		Beteiligungsquote nicht beherrschender Anteile in %	Stimmrechtsquote nicht beherrschender Anteile in %	Kumulierte nicht beherrschende Anteile <sup>c</sup> in Mio. €	Dividenden, die an nicht beherrschende Anteile gezahlt wurden in Mio. €
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	34,59	34,59	5 435	-
	31.12.2014/2014	33,71	33,71	4 516	-
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland <sup>a</sup>	31.12.2015/2015	60,00	50,00	1 893	24
	31.12.2014/2014	60,00	50,00	1 966	-
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	40,77	40,77	636	22
	31.12.2014/2014	40,77	40,77	618	22
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	49,00	49,00	784	37
	31.12.2014/2014	49,00	49,00	745	48
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	0,00	0,00	-	17
	31.12.2014/2014	49,00	49,00	782	9

<sup>a</sup>Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.

<sup>b</sup>Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.

<sup>c</sup>IFRS-Werte auf Konzernabschlusssebene der Deutschen Telekom.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

Die Deutsche Telekom hält zum Abschluss-Stichtag 40% und eine Stimme der Anteile an der OTE-Gruppe. Aufgrund von Gesellschaftervereinbarungen zwischen der Deutschen Telekom und der Hellenischen Republik besitzt die Deutsche Telekom die Kontrolle über 50% zuzüglich zweier stimmberechtigter Aktien und übt damit die Beherrschung über die Finanz- und Geschäftspolitik der OTE-Gruppe aus. Die Gesellschaften der OTE-Gruppe sind somit als Tochterunternehmen voll zu konsolidieren.

Zusammenfassende Finanzinformationen zu Tochterunternehmen, für die wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen:

T 070

in Mio. €

Name und Sitz der Gesellschaft		Kurzfristige Vermögenswerte <sup>c</sup>	Langfristige Vermögenswerte <sup>c</sup>	Kurzfristige Schulden <sup>c</sup>	Langfristige Schulden <sup>c</sup>	Überschuss/(Fehlbetrag) <sup>c</sup>	Gesamtergebnis <sup>c</sup>
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	15 018	47 516	9 225	36 863	354	1 149
	31.12.2014/2014	12 387	37 398	7 499	28 226	344	1 994
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland <sup>a</sup>	31.12.2015/2015	2 414	6 118	2 484	2 552	(79)	(74)
	31.12.2014/2014	2 493	6 104	2 436	3 063	85	85
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	716	3 612	1 118	1 005	51	48
	31.12.2014/2014	662	3 460	1 046	1 089	100	39
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	748	1 625	252	84	139	144
	31.12.2014/2014	723	1 140	251	107	133	126
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei <sup>a, b</sup>	31.12.2015/2015	-	-	-	-	-	-
	31.12.2014/2014	789	1 254	249	154	73	64

<sup>a</sup>Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.<sup>b</sup>Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.<sup>c</sup>IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

T 071

in Mio. €

Name und Sitz der Gesellschaft		Cashflow aus Geschäftstätigkeit <sup>c</sup>	Cashflow aus Investitionstätigkeit <sup>c</sup>	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit <sup>c</sup>
T-Mobile US, Inc., Bellevue, Washington, USA <sup>a, b</sup>	2015	5 583	(6 318)	2 935
	2014	3 246	(3 582)	1 952
Hellenic Telecommunications Organization S. A. (OTE), Athen, Griechenland <sup>a</sup>	2015	1 056	(419)	(674)
	2014	1 135	(442)	(438)
Magyar Telekom Public Limited Company, Budapest, Ungarn <sup>a, b</sup>	2015	497	(303)	(235)
	2014	482	(219)	(50)
Hrvatski Telekom d.d., Zagreb, Kroatien <sup>a, b</sup>	2015	330	(82)	(112)
	2014	320	(163)	(122)
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei <sup>a, b</sup>	2015	273	365	(582)
	2014	275	(319)	(25)

<sup>a</sup>Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss.<sup>b</sup>Indirekte Beteiligung der Deutschen Telekom AG.<sup>c</sup>IFRS-Werte des entsprechenden Teilkonzerns.

## STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN

Die Deutsche Telekom wickelt Factoring-Transaktionen mittels strukturierter Unternehmen ab (siehe Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, SEITE 226 FF.).

Die Deutsche Telekom konsolidiert seit 2014 vier strukturierte Leasing-Objektgesellschaften jeweils für Immobilien sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung an zwei Standorten zum Betrieb von Rechenzentren in Deutschland. Die beiden Rechenzentren wurden unter Führung einer externen Leasing-Gesellschaft

errichtet und werden von der T-Systems International GmbH betrieben. Die Deutsche Telekom ist über die vertraglichen Verpflichtungen zur Leistung von Leasing-Zahlungen an die Leasing-Objektgesellschaften hinaus nicht verpflichtet, diese Objektgesellschaften finanziell zu unterstützen.

Die Gesellschaften T-Mobile USA Tower LLC und T-Mobile West Tower LLC, die nach der Equity-Methode in die Konzern-Bilanz einbezogen werden, sind ebenfalls strukturierte Unternehmen (siehe Angabe 7 „Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen“, SEITE 189 FF.).

## GEMEINSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN

Die Deutsche Telekom hat im Jahr 2011 aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung der T-Mobile Polska s. A. in Polen das polnische Mobilfunknetz zur Planung, Errichtung und zum Betrieb mit einem Partner zwecks Erzielung von Einspareffekten zusammengelegt. Die zugehörigen Vermögenswerte werden von der Deutschen Telekom mit dem wirtschaftlich zuzurechnenden Anteil in Höhe von 50 % in der Konzern-Bilanz ausgewiesen.

## WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschluss-Stichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Mittelkursen am Abschluss-Stichtag umgerechnet. Die Mittelkurse entsprechen den durchschnittlichen monatlichen Geld- und Briefkursen. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu monatlichen Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

T 072

in €

	Durchschnittskurse			Stichtagskurse	
	2015	2014	2013	31.12.2015	31.12.2014
100 Tschechische Kronen (CZK)	3,66596	3,63124	3,85018	3,70066	3,60844
1 Britisches Pfund (GBP)	1,37760	1,24035	1,17714	1,36181	1,28428
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,13380	13,09950	13,19720	13,08730	13,06000
1 000 Ungarische Forint (HUF)	3,22570	3,23940	3,36771	3,17145	3,17153
100 Mazedonische Denar (MKD)	1,62569	1,62380	1,61831	1,62408	1,62669
100 Polnische Zloty (PLN)	23,89210	23,89430	23,82270	23,44620	23,35810
1 US-Dollar (USD)	0,90117	0,75241	0,75289	0,91819	0,82300

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

### 1 ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben eine ursprüngliche Laufzeit von bis zu drei Monaten und enthalten überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten. Daneben sind hier in geringem Umfang Kassenbestände sowie Schecks enthalten. Zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen hat die Deutsche Telekom auf Basis von Collateralverträgen Barsicherheiten in Höhe von 1 740 MIO. € (31. Dezember 2014: 486 MIO. €) erhalten.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente verminderten sich in der Berichtsperiode um 0,6 MRD. € auf 6,9 MRD. €. Weitere Informationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung in Angabe 31, SEITE 216 FF., zu entnehmen.

Zum 31. Dezember 2015 hat die Deutsche Telekom 36 MIO. € (31. Dezember 2014: 32 MIO. €) als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen, die von Tochterunternehmen in der EJR Mazedonien gehalten werden. Diese unterliegen Devisenverkehrskontrollen und anderen gesetzlichen Einschränkungen. Die Verfügbarkeit über diese Bestände durch das Mutterunternehmen und andere Konzernunternehmen ist daher eingeschränkt.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

## 2 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

T 073

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8 756	10 262
Sonstige Forderungen	482	192
	<b>9 238</b>	<b>10 454</b>

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sind 8 085 Mio. € (31. Dezember 2014: 8 897 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

Die rückläufige Forderungsentwicklung ergibt sich v. a. aus im Berichtszeitraum abgeschlossenen Factoring-Vereinbarungen über monatlich revolvingierende Verkäufe fälliger Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. dazu Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, SEITE 226 FF.). Ebenfalls reduzierend wirkte sich das bei T-Mobile US im Juni 2015 eingeführte Geschäftsmodell JUMP! On Demand aus. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten bei Vertragsabschluss mit dem Kunden in diesem Zusammenhang nicht mehr die Forderung aus dem Endgeräteverkauf, sondern nur noch die monatliche Mietrate für das Endgerät.

Die nachfolgende TABELLE 074 zeigt die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zum Stichtag nicht wertgemindert sind:

T 074

in Mio. €

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	davon: Zum Abschluss-Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
<b>zum 31.12.2015</b>	<b>3 163</b>	<b>628</b>	<b>86</b>	<b>60</b>	<b>71</b>	<b>43</b>	<b>27</b>
zum 31.12.2014	3 226	421	116	64	73	63	46

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

T 075

in Mio. €

	2015	2014
<b>STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 1. JANUAR</b>	<b>1 368</b>	<b>1 344</b>
Kursdifferenzen	1	15
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	805	641
Verbrauch	(553)	(410)
Auflösungen	(119)	(222)
<b>STAND WERTBERICHTIGUNGEN AM 31. DEZEMBER</b>	<b>1 502</b>	<b>1 368</b>

In der folgenden TABELLE 076 sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

T 076

in Mio. €

	2015	2014	2013
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	375	352	129
Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen	329	254	46

Alle Aufwendungen und Erträge aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den Vertriebskosten ausgewiesen.

### 3 VORRÄTE

T 077

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	62	65
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	23	24
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	1 762	1 414
	<b>1 847</b>	<b>1 503</b>

Der Buchwert der Vorräte erhöhte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um 0,3 MRD. € auf 1,8 MRD. €. Ursächlich hierfür waren insbesondere ein höheres Bevorratungsvolumen an Endgeräten (v. a. teurere Smartphones) bei T-Mobile US sowie Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro.

In 2015 wurden Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 121 MIO. € (2014: 57 MIO. €, 2013: 46 MIO. €) vorgenommen. Diese wurden erfolgswirksam erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, der während der Periode als Aufwand erfasst wurde, beträgt 12 367 MIO. € (2014: 8 237 MIO. €, 2013: 6 470 MIO. €).

Die fertigen Erzeugnisse und Handelswaren enthalten Produkte zum Verkauf für Endkunden (z. B. Endgeräte und Zubehör), die nicht selbst hergestellt wurden, und noch nicht abgerechnete, jedoch fertiggestellte Leistungen v. a. gegenüber Geschäftskunden.

### 4 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zum 31. Dezember 2015 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 6,9 MRD. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Der Anstieg um 1,0 MRD. € im Vergleich zum 31. Dezember 2014 resultiert im Wesentlichen aus den folgenden Sachverhalten:

Im dritten Quartal 2015 vereinbarte T-Mobile US mit AT&T eine Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen zur Verbesserung der Mobilfunknetz-Abdeckung der T-Mobile US, die sich durch die Umklassifizierung der Lizenzen in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte in Höhe von 0,6 MRD. € buchwerterhöhend auswirkte. Darüber hinaus wirkten sich im Zusammenhang mit der seit Dezember 2014 vorgenommenen Reklassifizierung der Anteile am Joint Venture EE Währungskurseffekte aus der Umrechnung von Britischem Pfund in Euro in Höhe von 0,3 MRD. € erhöhend auf den Buchwert aus. In Summe war das Joint Venture EE zum 31. Dezember 2015 mit insgesamt 6,1 MRD. € in den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Die Transaktion wurde im Januar 2016 von der britischen Wettbewerbsbehörde Competition and Markets Authority (CMA) ohne Auflagen genehmigt. Der Vollzug der Transaktion fand daraufhin am 29. Januar 2016 statt. Der Ausweis des Joint Ventures EE erfolgte bis zum Vollzug der Transaktion weiterhin innerhalb der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und war Bestandteil des Segments Group Headquarters & Group Services. In der Vergleichsperiode waren insbesondere die reklassifizierten Anteile am Joint Venture EE in den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen enthalten.

Zuschreibungen der Buchwerte der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen waren nicht wesentlich.

T 078

in Mio. €

	31.12.2015					31.12.2014			
	EE	T-Mobile US	Immobilien Deutsche Telekom AG	Sonstiges	Summe	EE	Immobilien Deutsche Telekom AG	Sonstiges	Summe
<b>ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN</b>									
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	-	-	-	4	4	-	-	5	5
Immaterielle Vermögenswerte	-	629	-	4	633	-	-	39	39
Sachanlagen	-	-	180	32	212	-	95	12	107
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	6 073	-	-	-	6 073	5 727	-	-	5 727
<b>SUMME</b>	<b>6 073</b>	<b>629</b>	<b>180</b>	<b>40</b>	<b>6 922</b>	<b>5 727</b>	<b>95</b>	<b>56</b>	<b>5 878</b>

154 Konzern-Bilanz	161 Konzern-Anhang
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	161 Grundlagen und Methoden
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung	180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung	216 Sonstige Angaben

Die folgenden Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen wurden nach IFRS 5 zum 31. Dezember 2015 nicht mehr mit ihren Buchwerten, sondern mit den beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

T 079

in Mio. €

	31.12.2015				31.12.2014			
	Level 1 Eingangsparameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangsparameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobachtbare Eingangsparameter	Summe	Level 1 Eingangsparameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangsparameter, die direkt oder indirekt beobachtbar sind	Level 3 Nicht beobachtbare Eingangsparameter	Summe
<b>ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN</b>								
Immobilien Deutsche Telekom AG	-	-	105	105	-	-	75	75

Die zur Veräußerung gehaltenen Immobilien der Deutschen Telekom AG betreffen Standorte, die als nicht mehr betriebsnotwendig erachtet werden. Die beizulegenden Zeitwerte werden durch externe Gutachten ermittelt. Die Bewertung wird regelmäßig nach dem Ertragswertverfahren unter Berücksichtigung örtlicher Markteinschätzungen und objektindividueller Gegebenheiten vorgenommen, wobei auch nicht am Markt beobachtbare Eingangsparameter einfließen. Die voraussichtlichen Verkaufskosten (derzeit regelmäßig rund 10% des beizulegenden Zeitwerts) werden abgezogen. Die zur Veräußerung gehaltenen Immobilien werden in der Bilanz mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten angesetzt. Die Immobilien wurden in Höhe von 0,1 MRD. € auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgewertet. Der Aufwand wurde in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.



## 5 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

T 080

in Mio. €

	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	Erworbene immaterielle Vermögenswerte		
		Gesamt	Erworbene Konzessionen, ge- werbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	LTE- Lizenzen
<b>ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN</b>				
<b>STAND 31. DEZEMBER 2013</b>	<b>4 118</b>	<b>50 471</b>	<b>1 006</b>	<b>2 450</b>
Währungsumrechnung	272	3 714	22	(19)
Veränderung Konsolidierungskreis	3	248	12	0
Zugänge	93	4 577	117	320
Abgänge	551	1 249	43	1
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(1)	(856)	0	0
Umbuchungen	851	1 919	24	918
<b>STAND 31. DEZEMBER 2014</b>	<b>4 785</b>	<b>58 824</b>	<b>1 138</b>	<b>3 668</b>
Währungsumrechnung	290	3 716	31	2
Veränderung Konsolidierungskreis	0	6	3	0
Zugänge	101	4 997	27	1 266
Abgänge	504	1 710	42	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(12)	(1 012)	0	0
Umbuchungen	756	1 318	20	165
<b>STAND 31. DEZEMBER 2015</b>	<b>5 416</b>	<b>66 139</b>	<b>1 177</b>	<b>5 101</b>
<b>KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN</b>				
<b>STAND 31. DEZEMBER 2013</b>	<b>2 820</b>	<b>22 433</b>	<b>567</b>	<b>314</b>
Währungsumrechnung	206	965	1	(1)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(14)	0	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	842	2 956	87	216
Zugänge (Wertminderungen)	3	11	0	0
Abgänge	551	1 215	42	1
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(1)	(47)	0	0
Umbuchungen	(226)	231	6	14
Zuschreibungen	0	(4)	0	0
<b>STAND 31. DEZEMBER 2014</b>	<b>3 093</b>	<b>25 316</b>	<b>619</b>	<b>542</b>
Währungsumrechnung	221	1 057	7	0
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(7)	0	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	938	3 110	113	251
Zugänge (Wertminderungen)	1	17	7	0
Abgänge	494	1 698	39	0
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(4)	(211)	0	0
Umbuchungen	(28)	29	10	(1)
Zuschreibungen	0	0	0	0
<b>STAND 31. DEZEMBER 2015</b>	<b>3 727</b>	<b>27 613</b>	<b>717</b>	<b>792</b>
<b>BUCHWERTE</b>				
Stand 31. Dezember 2014	1 692	33 508	519	3 126
<b>STAND 31. DEZEMBER 2015</b>	<b>1 689</b>	<b>38 526</b>	<b>460</b>	<b>4 309</b>

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

Erworbene immaterielle Vermögenswerte				Goodwill	Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	Gesamt
UMTS-Lizenzen	GSM-Lizenzen	FCC-Lizenzen (T-Mobile US)	Übrige erworbene immaterielle Vermögenswerte			
9 988	1 450	21 284	14 293	27 614	2 069	84 272
(10)	(14)	3 272	463	1 196	22	5 204
0	0	0	236	0	3	254
0	0	3 551	589	176	2 319	7 165
0	52	0	1 153	0	20	1 820
0	0	(854)	(2)	0	0	(857)
(49)	(93)	0	1 119	0	(2 705)	65
9 929	1 291	27 253	15 545	28 986	1 688	94 283
4	4	3 115	560	1 340	40	5 386
0	0	0	3	1	0	7
0	556	2 642	506	0	2 406	7 504
0	301	0	1 367	35	33	2 282
0	0	(997)	(15)	(2)	(7)	(1 033)
0	(2)	0	1 135	0	(2 057)	17
9 933	1 548	32 013	16 367	30 290	2 037	103 882
5 758	909	5 210	9 675	13 052	0	38 305
(5)	(5)	696	279	1 206	0	2 377
0	0	0	(14)	0	0	(14)
597	76	0	1 980	0	0	3 798
0	0	10	1	51	0	65
0	52	0	1 120	0	0	1 766
0	0	(44)	(3)	0	0	(48)
(8)	(4)	0	223	0	0	5
0	0	(4)	0	0	0	(4)
6 342	924	5 868	11 021	14 309	0	42 718
2	3	674	371	1 196	0	2 474
0	0	0	(7)	0	0	(7)
581	66	0	2 099	0	0	4 048
0	0	0	10	43	0	61
0	301	0	1 358	31	0	2 223
0	0	(199)	(12)	0	0	(215)
0	0	0	20	0	0	1
0	0	0	0	0	0	0
6 925	692	6 343	12 144	15 517	0	46 857
3 587	367	21 385	4 524	14 677	1 688	51 565
3 008	856	25 670	4 223	14 773	2 037	57 025

Der Anstieg des Nettobuchwerts der LTE-Lizenzen in Höhe von 1,2 MRD. € auf 4,3 MRD. € resultiert im Wesentlichen aus der im Juni 2015 beendeten Frequenzversteigerung in Deutschland. T-Mobile US hat im Geschäftsjahr 2015 Mobilfunk-Lizenzen erworben bzw. getauscht. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Lizenzen aus der im Januar 2015 beendeten Auktion der US-Telekommunikations-Aufsichtsbehörde FCC.

Zum Abschluss-Stichtag hat sich die Deutsche Telekom in Höhe von 1,1 MRD. € (31. Dezember 2014: 1,0 MRD. €) vertraglich zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten verpflichtet. Der Anstieg entfällt im Wesentlichen auf höhere Verpflichtungen zum Kauf von Mobilfunk-Lizenzen bei T-Mobile US.

Im Geschäftsjahr 2015 haben sich folgende wesentliche Entwicklungen der Buchwerte des Goodwills zahlungsmittelgenerierender Einheiten ergeben:

**USA.** Der Anstieg des Goodwills um 0,1 MRD. € im Vergleich zum 31. Dezember 2014 resultiert aus Wechselkurseffekten.

**Europa.** Die Änderungen im Goodwill ergeben sich im Wesentlichen aus Wechselkurseffekten.

**Angaben zu den jährlichen Werthaltigkeitstests.** Die Deutsche Telekom führte zum 31. Dezember 2015 ihre jährlichen Werthaltigkeitstests für die den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Goodwills durch. Auf Basis der zum Abschluss-Stichtag vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen der künftigen Entwicklung des Markt- und Wettbewerbsumfelds ergibt sich zum 31. Dezember 2015 bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Ungarn ein anteiliger Wertminderungsbedarf in Höhe von 43 MIO. €. Die Wertminderung des Goodwills bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Ungarn war v. a. auf verschärften Wettbewerb und eine insgesamt schwierige Marktlage zurückzuführen. Der Werthaltigkeitstest zum 31. Dezember 2014 führte zu einem Wertminderungsbedarf bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Digital Business Unit im Segment Group Headquarters & Group Services (29 MIO. €) sowie bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Rumänien – Mobilfunk (anteilig 22 MIO. €) im operativen Segment Europa.

Die für den Werthaltigkeitstest zu ermittelnden erzielbaren Beträge wurden überwiegend auf Basis der beizulegenden Zeitwerte abzüglich Veräußerungskosten bestimmt. Diese Werte wurden – mit Ausnahme bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA – mittels eines Barwertverfahrens berechnet. Die wesentlichen Parameter sind der TABELLE 081 zu entnehmen.

Der erzielbare Betrag (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) für Ungarn betrug 3 004 MIO. €. Der Wert wurde im Einklang mit IFRS 13 mithilfe von Eingangsparametern des dritten Levels (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet. Die erzielbaren Beträge (vor Abzug der Netto-Finanzverbindlichkeiten) für Rumänien – Mobilfunk und Digital Business Unit betragen zum 31. Dezember 2014 782 MIO. € bzw. 164 MIO. €. Beide Werte wurden im Einklang mit IFRS 13 mithilfe von Eingangsparametern des dritten Levels (nicht beobachtbare Eingangsparameter) berechnet.

Bei den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Niederlande, Kroatien, Montenegro und EJR Mazedonien wurde der erzielbare Betrag anhand des Nutzungswerts berechnet, da dieser in diesen Fällen größer als der beizulegende Zeitwert ist. Bei den Einheiten Niederlande, Montenegro und EJR Mazedonien wurde der Nutzungswert erstmals herangezogen, da er erstmals höher war oder aus Vereinfachungsgründen, um nicht den beizulegenden Zeitwert um öffentlich nicht beobachtbare Annahmen anzupassen. Im Fall der zahlungsmittelgenerierenden Einheit USA war der Marktpreis eines aktiven und liquiden Markts (Börsenkurs) der T-Mobile US Grundlage für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten. Den Bewertungen aller anderen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen Prognosen mit einem zehnjährigen Prognosezeitraum zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider und wird gewählt, um einen für die Berechnung der ewigen Rente nötigen stabilen Geschäftsausblick des Unternehmens zu erhalten. Dieser wird erst bei diesem Planungshorizont insbesondere aufgrund der teilweise langen Investitionszyklen in der Telekommunikationsbranche sowie der langfristig geplanten und erwarteten Investitionen zum Erwerb und zur Verlängerung von Frequenznutzungsrechten erreicht. Cashflows, die über die interne Mittelfristplanung hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Diese Wachstumsraten werden dabei für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit einzeln festgelegt. Die angesetzten Wachstumsraten orientieren sich am langfristigen realen Wachstum und an der langfristigen Inflationserwartung der Länder, in denen die jeweilige Einheit ihre Geschäftstätigkeit ausübt. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des erzielbaren Betrags beruht, gehören folgende im Wesentlichen intern ermittelten Annahmen, die auf vergangenen Erfahrungen aufbauen, um aktuelle interne Erwartungen erweitert und von externen Marktdaten und -einschätzungen untermauert werden: Umsatzentwicklung, Kundengewinnungs- und Kundenbindungskosten, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteile sowie Wachstumsraten. Diskontierungszinssätze werden auf Basis externer vom Markt abgeleiteter Größen bestimmt, unter Berücksichtigung der mit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Markt- und Länderrisiken. Sollten sich künftig wesentliche Veränderungen in den oben aufgeführten Annahmen ergeben, so würde dies Einfluss auf die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben. Mögliche Veränderungen dieser Annahmen können sich durch zukünftige Entwicklungen der makroökonomischen Lage, den anhaltend harten Wettbewerb sowie weitere mögliche Änderungen in der Gesetzgebung (z. B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen) und regulatorische Eingriffe negativ auswirken.

Die nachfolgenden TABELLEN 081 und 082 geben eine Übersicht über die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Bewertung, die Einordnung der den erzielbaren Beträgen zugeordneten Eingangsparameter (Level) nach IFRS 13 sowie die Sensitivitätsberechnungen für den Wertminderungsbedarf infolge einer Änderung der wesentlichen Parameter Diskontierungszinssatz, Netto-Zahlungsstrom und Wachstumsrate. Enthalten sind die wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Goodwill zugeordnet ist.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

T 081

		Buchwert Goodwill in Mio. €	Wertminderung <sup>a</sup> in Mio. €	Detailplanungs- zeitraum in Jahren	Diskontierungs- zinssätze <sup>b</sup> in %	Nachhaltige Wachstumsrate p. a. Ø in %	Levelzuordnung der Eingangs- parameter <sup>c</sup>
<b>DEUTSCHLAND</b>	<b>2015</b>	3 978		10	5,34	0,0	Level 3
	2014	3 978		10	6,14	0,0	Level 3
<b>USA</b>	<b>2015</b>	1 147		n. a.	n. a.	n. a.	Level 1
	2014	1 028		n. a.	n. a.	n. a.	Level 1
<b>EUROPA</b>							
Polen	<b>2015</b>	1 584		10	6,96	2,0	Level 3
	2014	1 578		10	7,54	2,0	Level 3
Niederlande	<b>2015</b>	1 312		10	5,51	0,25	Nutzungswert
	2014	1 312		10	6,47	2,0	Level 3
Ungarn	<b>2015</b>	949	43	10	7,88	2,0	Level 3
	2014	994		10	6,81	2,0	Level 3
Tschechische Republik	<b>2015</b>	739		10	5,58	2,0	Level 3
	2014	707		10	7,52	2,0	Level 3
Kroatien	<b>2015</b>	494		10	7,13	2,0	Nutzungswert
	2014	493		10	6,97	2,0	Nutzungswert
Slowakei	<b>2015</b>	428		10	5,34	2,0	Level 3
	2014	428		10	6,88	2,0	Level 3
Griechenland – Mobilfunk	<b>2015</b>	422		10	7,81	2,0	Level 3
	2014	422		10	9,50	2,0	Level 3
Österreich	<b>2015</b>	324		10	5,66	2,0	Level 3
	2014	324		10	6,50	2,0	Level 3
Rumänien – Mobilfunk	<b>2015</b>	121		10	8,47	2,0	Level 3
	2014	122	22	10	9,52	2,0	Level 3
International Carrier Sales & Solutions	<b>2015</b>	101		10	5,15	2,0	Level 3
	2014	102		10	5,68	2,0	Level 3
Übrige	<b>2015</b>	99		10	8,44–10,47	2,0	Level 3 und Nutzungswert
	2014	98		10	8,85–9,71	2,0	Level 3
<b>SYSTEMGESCHÄFT</b>	<b>2015</b>	3 075		10	6,49	1,5	Level 3
	2014	3 091		10	7,80	1,5	Level 3
	<b>2015</b>	<b>14 773</b>	<b>43</b>				
	<b>2014</b>	<b>14 677</b>	<b>51</b>				

<sup>a</sup> Die Gesamtsumme der Wertminderungen 2014 in Höhe von 51 Mio. € enthielt auch den Wertminderungsbedarf der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Digital Business Unit.

<sup>b</sup> Diskontierungszinssatz einheitlich nach Steuern. Der Diskontierungszinssatz vor Steuern für die Berechnung des Nutzungswerts beträgt für die Niederlande 7,35 %, für Kroatien 8,91 % und für Übrige 9,30 bis 9,38 %.

<sup>c</sup> Levelangabe der Eingangsparameter im Fall beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

T 082

## Sensitivitätsanalyse der Wertminderungen

in Mio. €<sup>a</sup>

	Erhöhung/(Rückgang) der Wertminderungen im Jahr 2015					
	Abnahme Diskontierungs- zinssatz um 50 Basispunkte	Abnahme Netto-Zahlungs- ströme um 5,0 %	Abnahme nachhaltige Wachstumsrate um 50 Basispunkte	Zunahme Diskontierungs- zinssatz um 50 Basispunkte	Zunahme Netto-Zahlungs- ströme um 5,0 %	Zunahme nachhaltige Wachstumsrate um 50 Basispunkte
<b>EUROPA</b>						
Niederlande		136 (11/100 %/ 99,61 %)	61 (11/0,25 %/ 0,18 %)	197 (11/5,51 %/ 5,54 %)		
Ungarn	-43 (-73/7,88 %/ 7,73 %)	89 (-73/100 %/ 102,44 %)	69 (-73/2,00 %/ 2,30 %)	122 (-73/7,88 %/ 7,73 %)	-43 (-73/100 %/ 102,44 %)	-43 (-73/2,00 %/ 2,30 %)
Griechenland – Mobilfunk				8 (169/7,81 %/ 8,25 %)		
Übrige <sup>b</sup>				1 (9/8,46 %/ 8,84 %)		
		<b>(43)</b>	<b>225</b>	<b>130</b>	<b>(43)</b>	<b>(43)</b>

<sup>a</sup> In Klammern sind im Falle einer aus der Änderung der Einflussfaktoren resultierenden Wertminderung der gegenwärtige Betrag, mit dem der erzielbare Betrag der Einheit ihren Buchwert übersteigt, der tatsächlich den Annahmen zugewiesene Wert sowie der Wert des Einflussfaktors, bei dem der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit gleich deren Buchwert ist, benannt.

<sup>b</sup> Die in der Sensitivitätsanalyse angegebene Wertminderung betrifft die zahlungsmittelgenerierende Einheit Montenegro.

Innerhalb der Sensitivitätsanalyse der Wertminderungen werden die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten aufgeführt, bei denen die Sensitivitätsanalyse zu einer Wertminderung oder einer Änderung der Wertminderung führt. Die Sensitivitätsanalyse wurde für alle wesentlichen Einflussfaktoren isoliert vorgenommen, d. h., dass eine Änderung der Wertminderung bei einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit nur durch die Reduktion oder Erhöhung des jeweiligen Einflussfaktors bedingt wurde.

## 6 SACHANLAGEN

T 083

in Mio. €

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
<b>ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN</b>					
<b>STAND 31. DEZEMBER 2013</b>	<b>18 430</b>	<b>104 193</b>	<b>7 859</b>	<b>2 423</b>	<b>132 905</b>
Währungsumrechnung	176	1 997	167	123	2 463
Veränderung Konsolidierungskreis	84	324	95	19	522
Zugänge	153	2 895	475	4 393	7 916
Abgänge	148	3 544	590	72	4 354
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(326)	(32)	(4)	(2)	(364)
Umbuchungen	275	3 210	330	(3 880)	(65)
<b>STAND 31. DEZEMBER 2014</b>	<b>18 644</b>	<b>109 043</b>	<b>8 332</b>	<b>3 004</b>	<b>139 023</b>
Währungsumrechnung	220	2 247	176	151	2 794
Veränderung Konsolidierungskreis	(1)	(29)	(5)	(1)	(36)
Zugänge	164	5 945	503	5 251	11 863
Abgänge	296	5 099	854	89	6 338
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(571)	(113)	(3)	(8)	(695)
Umbuchungen	356	4 019	448	(4 840)	(17)
<b>STAND 31. DEZEMBER 2015</b>	<b>18 516</b>	<b>116 013</b>	<b>8 597</b>	<b>3 468</b>	<b>146 594</b>
<b>KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN</b>					
<b>STAND 31. DEZEMBER 2013</b>	<b>10 180</b>	<b>79 561</b>	<b>5 710</b>	<b>27</b>	<b>95 478</b>
Währungsumrechnung	135	1 220	124	1	1 480
Veränderung Konsolidierungskreis	0	102	(1)	0	101
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	683	5 265	685	0	6 633
Zugänge (Wertminderungen)	59	13	1	2	75
Abgänge	90	3 435	518	1	4 044
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(254)	(33)	(3)	(2)	(292)
Umbuchungen	(1)	(17)	13	0	(5)
Zuschreibungen	(18)	(1)	0	0	(19)
<b>STAND 31. DEZEMBER 2014</b>	<b>10 694</b>	<b>82 675</b>	<b>6 011</b>	<b>27</b>	<b>99 407</b>
Währungsumrechnung	152	1 341	126	0	1 619
Veränderung Konsolidierungskreis	(1)	(30)	(4)	0	(35)
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	723	5 713	714	0	7 150
Zugänge (Wertminderungen)	70	23	2	3	98
Abgänge	201	4 825	797	1	5 824
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(385)	(60)	(2)	(3)	(450)
Umbuchungen	37	(52)	13	1	(1)
Zuschreibungen	(7)	0	0	0	(7)
<b>STAND 31. DEZEMBER 2015</b>	<b>11 082</b>	<b>84 785</b>	<b>6 063</b>	<b>27</b>	<b>101 957</b>
<b>BUCHWERTE</b>					
Stand 31. Dezember 2014	7 950	26 368	2 321	2 977	39 616
<b>STAND 31. DEZEMBER 2015</b>	<b>7 434</b>	<b>31 228</b>	<b>2 534</b>	<b>3 441</b>	<b>44 637</b>

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

Erläuterungen zu den Abschreibungen und Wertminderungen befinden sich in Angabe 30 „Abschreibungen“, SEITE 216.

Die Zugänge enthalten 2,3 MRD. € an Aktivierungen höherpreisiger Mobilfunk-Endgeräte. Diese stehen im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US im Juni 2015 eingeführten Geschäftsmodell JUMP! On Demand, bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten.

Zum 31. Dezember 2015 wurden Rückbaupflichtungen in Höhe von 0,3 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,2 MRD. €) aktiviert. Davon resultieren 0,2 MRD. € aus der Neubewertung bestehender Rückbaupflichtungen der T-Mobile US. Neugewonnene Erkenntnisse im Rahmen der Außerbetriebnahme des CDMA-Mobilfunknetzes der MetroPCS veranlassten T-Mobile US, die Annahmen für die bisher bestehenden Rückbaupflichtungen zu überprüfen.

Die Deutsche Telekom hat sich zum Abschluss-Stichtag in Höhe von 1,9 MRD. € (31. Dezember 2014: 2,1 MRD. €) vertraglich zum Erwerb von Sachanlagen verpflichtet.

## 7 BETEILIGUNGEN AN AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

Die wesentlichen Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

T 084

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil		Stimmrechtsquote		Segmentzugehörigkeit	Beizulegender Zeitwert der Beteiligung bei Vorliegen eines notierten Marktpreises	
	31.12.2015 in %	31.12.2014 in %	31.12.2015 in %	31.12.2014 in %		31.12.2015 in Mio. €	31.12.2014 in Mio. €
Hrvatske telekomunikacije d.d. Mostar, Mostar, Bosnien-Herzegowina <sup>a</sup>	39,10	39,10	39,10	39,10	Europa	44	38
Scout24 AG, München, Deutschland	13,37	28,24	13,37	28,24	Group Headquarters & Group Services	474	-
Ströer SE, Köln, Deutschland	11,60	-	11,60	-	Group Headquarters & Group Services	361	-
T-Mobile USA Tower LLC, Wilmington, USA <sup>b</sup>	100,00	100,00	100,00	100,00	USA	-	-
T-Mobile West Tower LLC, Wilmington, USA <sup>b</sup>	100,00	100,00	100,00	100,00	USA	-	-
Toll Collect GmbH, Berlin, Deutschland	45,00	45,00	45,00	45,00	Systemgeschäft	-	-

<sup>a</sup> Indirekte Beteiligung über Hrvatski Telekom d.d., Kroatien (Anteil Deutsche Telekom AG: 51,00 %).

<sup>b</sup> Indirekte Beteiligung über T-Mobile US, Inc., USA (Anteil Deutsche Telekom AG: 65,41 %).

Alle dargestellten Gesellschaften werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

### Beschreibung der Art der Tätigkeiten der gemeinschaftlichen Vereinbarung oder des assoziierten Unternehmens

Die Hrvatske telekomunikacije d.d. erbringt Telekommunikationsdienstleistungen im Mobilfunk- und Festnetz-Bereich in Bosnien-Herzegowina.

Die Scout24 AG betreibt führende digitale Anzeigenplattformen in Deutschland und in anderen ausgewählten europäischen Ländern. Die Kerngeschäfte unter der Dachmarke Scout24 sind die digitalen Marktplätze ImmobilienScout24 und AutoScout24.

Die Ströer SE ist ein führendes digitales Multi-Channel-Medienhaus und bietet werbungstreibenden Kunden individualisierte und voll integrierte Premium-Kommunikationslösungen an.

T-Mobile USA Tower LLC und T-Mobile West Tower LLC sind strukturierte Unternehmen, die T-Mobile US zum Zweck der Einbringung von Funkturm-Standorten gemäß dem 2012 zwischen T-Mobile USA und Crown Castle International Corp., Houston, USA, unterzeichneten Rahmenvertrag über die Vermietung und Nutzung von Funkturm-Standorten gegründet hat, und an denen die Gesellschaft jeweils 100% der Anteile hält. Das alleinige Recht, diese Funkturm-Standorte zu nutzen und weiterzuvermieten, wurde auf Crown Castle übertragen. T-Mobile US wird ihre Mobilfunk-Einrichtungen weiterhin über diese Funktürme betreiben und zu diesem Zweck die erforderliche Kapazität wieder von Crown Castle zurückmieten. Bisher ungenutzte Infrastruktur kann damit von Crown Castle an Dritte vermietet werden. Im Gegenzug erhalten die Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem die Funktürme stehen, keine Mietzahlungen mehr von T-Mobile US für diese Funktürme, die in die zwei assoziierten Unternehmen und die veräußerten Unternehmen eingebracht wurden. Die Entkonsolidierung beider Unternehmen erfolgte zum Zeitpunkt des Abschlusses der Transaktion 2012, da Crown Castle die Funktürme unabhängig betreibt, Umsätze aus der Vermietung der Standorte für durchschnittlich 28 Jahre generiert und die für eine Konsolidierung relevanten Finanz- und Geschäftsaktivitäten beider Unternehmen bestimmt. Es ist zu erwarten,

dass Crown Castle durch die Vermietung der Funktürme ausreichend Gewinne und Cashflows generieren kann, um seinen vertraglichen Verpflichtungen nachkommen zu können. Daher hat die Deutsche Telekom nur einen maßgeblichen Einfluss und bezieht diese Gesellschaften als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss ein. T-Mobile us ist unter bestimmten Bedingungen weiterhin für den Verzug seitens Crown Castle bei den Mietzahlungen an die Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem die Funktürme stehen, haftbar. Die Vereinbarung sieht für die Deutsche Telekom einen äußerst niedrigen maximalen Garantiebetrug vor, denn im Fall des Eintretens des Garantiefalls könnte T-Mobile us die weitere Nutzung der betreffenden Funkturm-Standorte selbst übernehmen oder alternativ die mit den Eigentümern des Grund und Bodens bestehenden Verträge kurzfristig kündigen. Mit Vollzug der Transaktion hat T-Mobile us eine unwesentliche Barreserve bei den Unternehmen geschaffen, die ausreicht, um die nicht von Crown Castle zu tragenden laufenden Verwaltungsaufwendungen zu finanzieren. Neben der Garantie und der Zahlung der Verwaltungsaufwendungen gibt es für T-Mobile us keine weiteren Finanzierungsverpflichtungen.

Die Toll Collect GmbH betreibt das Autobahn-Mautsystem in Deutschland.

Die folgenden TABELLEN 085 und 086 zeigen zusammenfassende Finanzinformationen zu den wesentlichen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen. Die Werte beziehen sich nicht auf die auf den Konzern Deutsche Telekom entfallenden Anteile, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100% dar.

#### Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher at equity bilanzierter Gemeinschaftsunternehmen

T 085

in Mio. €

	HT Mostar d.d.		Toll Collect GmbH	
	31.12.2015/2015	31.12.2014/2014	31.12.2015/2015	31.12.2014/2014
Kurzfristige Vermögenswerte	40	41	528	557
davon: Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3	1	63	76
Langfristige Vermögenswerte	172	171	180	136
Kurzfristige Schulden	34	34	745	805
davon: Finanzielle Verbindlichkeiten	0	2	0	20
Langfristige Schulden	5	6	91	2
davon: Finanzielle Verbindlichkeiten	1	1	90	0
Umsatzerlöse	45	119	472	433
Zinserträge	0	0	5	5
Zinsaufwendungen	0	0	(3)	(5)
Ertragsteuern	0	0	(37)	(33)
Überschuss/(Fehlbetrag)	1	5	(15)	(139)
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
Gesamtergebnis	1	5	(15)	(139)
Planmäßige Abschreibungen	(12)	(250)	(2)	(2)
An die Deutsche Telekom gezahlte Dividenden	0	2	0	0

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

## Zusammenfassende Finanzinformationen wesentlicher at equity bilanzierter assoziierter Unternehmen

T 086

in Mio. €

	Scout24 AG <sup>a, b</sup>		Ströer SE <sup>c</sup>		T-Mobile USA Tower LLC		T-Mobile West Tower LLC	
	31.12.2015/2015	31.12.2014/2014	31.12.2015/2015	31.12.2014/2014	31.12.2015/2015	31.12.2014/2014	31.12.2015/2015	31.12.2014/2014
Kurzfristige Vermögenswerte	123	63	178	-	0	0	0	0
Langfristige Vermögenswerte	2 061	2 127	799	-	66	60	101	91
Kurzfristige Schulden	108	94	276	-	0	0	0	0
Langfristige Schulden	1 380	1 037	415	-	0	0	0	0
Umsatzerlöse	288	306	509	-	0	0	0	0
Überschuss/(Fehlbetrag)	49	(39)	25	-	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	1	2	(19)	-	0	0	0	0
Gesamtergebnis	50	(37)	7	-	0	0	0	0
An die Deutsche Telekom gezahlte Dividenden	124	0	-	-	0	38	0	79

<sup>a</sup> Aufgrund zum Veröffentlichungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Scout24 AG zum 31. Dezember 2015 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen sowie die Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in der Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom einbezogen wurde, auf Grundlage des Konzern-Zwischenabschlusses der Scout24 AG zum 30. September 2015 vorgenommen.

<sup>b</sup> Die Mehrheitsgesellschafter der Asa NewCo haben im Geschäftsjahr 2015 beschlossen, die Gesellschaft am Kapitalmarkt im Wege eines eigenständigen Börsengangs zu platzieren. Hierzu wurde als vorbereitender Schritt die Asa NewCo in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Gesellschaft heißt mit Eintragung ins Handelsregister am 10. Oktober 2015 fortan Scout24 AG.

<sup>c</sup> Aufgrund zum Veröffentlichungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Ströer SE zum 31. Dezember 2015 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen auf Grundlage des Quartalsfinanzberichts der Ströer SE zum 30. September 2015 vorgenommen.

## Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in die Konzern-Bilanz einbezogen wurde

T 087

in Mio. €

	HT Mostar d.d.		Toll Collect GmbH	
	2015	2014	2015	2014
<b>NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR</b>	<b>172</b>	<b>172</b>	<b>(114)</b>	<b>25</b>
Überschuss/(Fehlbetrag)	1	5	(14)	(139)
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
Dividendenzahlungen	0	(5)	0	0
Wechselkurseffekte	0	0	0	0
<b>NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER</b>	<b>173</b>	<b>172</b>	<b>(128)</b>	<b>(114)</b>
<b>ANTEIL DER NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER,          DIE AUF DIE DEUTSCHE TELEKOM ENTFALLEN</b>	<b>68</b>	<b>66</b>	<b>(64)</b>	<b>(57)</b>
Buchwertausgleich	0	0	64	57
Sonstige Überleitungseffekte	(15)	(15)	0	0
<b>BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER</b>	<b>53</b>	<b>51</b>	<b>0</b>	<b>0</b>



T 088

in Mio. €

	Scout24 AG		Ströer SE		T-Mobile USA Tower LLC		T-Mobile West Tower LLC	
	2015 <sup>a</sup>	2014	2015 <sup>b</sup>	2014	2015	2014	2015	2014
<b>NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR</b>	<b>1 059</b>	<b>1 096</b>	<b>300</b>	-	<b>60</b>	<b>75</b>	<b>91</b>	<b>86</b>
Überschuss/(Fehlbetrag)	49	(39)	25	-	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	1	2	(19)	-	0	0	0	0
Dividendenzahlungen	(421)	0	(20)	-	0	(38)	0	(79)
Kapitalerhöhung	8	0	-	-	0	13	0	73
Wechselkurseffekte	0	0	-	-	6	10	10	11
<b>NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER<sup>c</sup></b>	<b>696</b>	<b>1 059</b>	<b>286</b>	-	<b>66</b>	<b>60</b>	<b>101</b>	<b>91</b>
<b>ANTEIL DER NETTO-VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER, DIE AUF DIE DEUTSCHE TELEKOM ENTFALLEN<sup>c</sup></b>	<b>93</b>	<b>309</b>	<b>33</b>	-	<b>66</b>	<b>60</b>	<b>101</b>	<b>91</b>
Buchwertausgleich	0	0	0	-	0	0	0	0
Sonstige Überleitungseffekte	31	0	298	-	0	0	0	0
<b>BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER</b>	<b>124</b>	<b>309</b>	<b>331</b>	-	<b>66</b>	<b>60</b>	<b>101</b>	<b>91</b>

<sup>a</sup> Aufgrund zum Veröffentlichungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Scout24 AG zum 31. Dezember 2015 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen sowie die Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in der Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom einbezogen wurde, auf Grundlage des Konzern-Zwischenabschlusses der Scout24 AG zum 30. September 2015 vorgenommen. Die hieraus resultierenden Effekte für die Fortschreibung des Buchwerts zum 31. Dezember 2015 erfolgten durch Schätzungen und sind in den sonstigen Überleitungseffekten enthalten.

<sup>b</sup> Aufgrund zum Veröffentlichungszeitpunkt der Deutschen Telekom nicht öffentlich verfügbarer Finanzinformationen der Ströer SE zum 31. Dezember 2015 wurden die zusammenfassenden Finanzinformationen sowie die Überleitungsrechnung auf den Buchwert, der in der Konzern-Bilanz der Deutschen Telekom einbezogen wurde, auf Grundlage des Quartalsfinanzberichts der Ströer SE zum 30. September 2015 vorgenommen. Die hieraus resultierenden Effekte für die Fortschreibung des Buchwerts zum 31. Dezember 2015 erfolgten durch Schätzungen auf Grundlage der Daten zum Erwerbszeitpunkt am 2. November 2015 und sind in den sonstigen Überleitungseffekten enthalten. Da die Ergebnisse der Kaufpreisallokation noch nicht vorliegen, ist der in den sonstigen Überleitungseffekten enthaltene Goodwill vorläufig.

<sup>c</sup> Die Netto-Vermögenswerte sowie der Anteil der Netto-Vermögenswerte der Scout24 AG und Ströer SE beziehen sich auf den 30. September 2015.

Die Deutsche Telekom hat Verluste im Zusammenhang mit Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen in Höhe von 64 Mio. € (2014: 57 Mio. €) nicht erfasst, weil die Deutsche Telekom keine Verpflichtung zum Ausgleich dieser Verluste hat.

In 2014 wurden im Rahmen von vertraglichen Bestimmungen aus dem Jahr 2012 Dividendenzahlungen der T-Mobile USA Tower LLC (38 Mio. €) und der T-Mobile West Tower LLC (79 Mio. €) an die T-Mobile US getätigt. Diese Dividendenzahlungen standen im direkten Zusammenhang mit der Einbringung von weiteren Funktürmen der T-Mobile US in beide Gesellschaften. Die Einbringung wurde als Kapitalerhöhung ausgewiesen.

#### Zusammenfassende aggregierte Finanzinformationen nicht wesentlicher at equity bilanzierter Unternehmen

Die Werte beziehen sich auf die der Deutschen Telekom zustehenden Anteile.

T 089

in Mio. €

	Gemeinschaftsunternehmen		Assoziierte Unternehmen	
	31.12.2015/ 2015	31.12.2014/ 2014	31.12.2015/ 2015	31.12.2014/ 2014
Summe der Buchwerte	5	14	142	92
Summe der Anteile am				
Überschuss/ (Fehlbetrag)	(1)	(1)	(3)	(30)
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
<b>GESAMTERGEBNIS</b>	<b>(1)</b>	<b>(1)</b>	<b>(3)</b>	<b>(30)</b>

#### 8 SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

T 090

in Mio. €

	31.12.2015		31.12.2014	
	Gesamt	davon: Kurzfristig	Gesamt	davon: Kurzfristig
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	3 283	2 694	3 224	2 632
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	3 354	2 801	683	224
Derivative finanzielle Vermögenswerte	2 686	306	1 343	117
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	12	4	10	3
	<b>9 335</b>	<b>5 805</b>	<b>5 260</b>	<b>2 976</b>

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum Abschluss-Stichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen in Höhe von 98 Mio. € (31. Dezember 2014: 527 Mio. €) wurden im Rahmen von Collateralverträgen zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen eingesetzt.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

T 091

in Mio. €

Ausgereichte Darlehen und Forderungen	davon: Zum Abschluss- Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschluss-Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
		Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
<b>zum 31.12.2015</b>							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	2 005	38	12	0	4	0	1
Restlaufzeit über 1 Jahr	325	-	-	-	-	-	-
<b>zum 31.12.2014</b>							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1 836	53	29	33	37	1	1
Restlaufzeit über 1 Jahr	590	-	-	-	-	-	1

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte enthalten u. a. nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte nicht zuverlässig bestimmbar waren, und die daher am 31. Dezember 2015 in Höhe von 156 Mio. € (31. Dezember 2014: 122 Mio. €) zu Anschaffungskosten bewertet worden sind. Für sie bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht.

## 9 ÜBRIGE VERMÖGENSWERTE

In den übrigen Vermögenswerten werden im Wesentlichen aktivische Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 1,0 MRD. € (31. Dezember 2014: 1,1 MRD. €) ausgewiesen.

## 10 FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

T 092

in Mio. €

	31.12.2015				31.12.2014			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Anleihen und sonstige verbrieft Verbindlichkeiten	47 766	7 583	14 410	25 773	44 219	5 425	13 890	24 904
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 190	1 864	945	1 381	3 676	1 369	1 934	373
davon: Schuldscheindarlehen	383	193	-	190	520	140	193	187
davon: Kredite gegenüber der Europäischen Investitionsbank	2 688	829	809	1 050	2 110	493	1 617	-
davon: Sonstige Kredite	1 119	842	136	141	1 046	736	124	186
	51 956	9 447	15 355	27 154	47 895	6 794	15 824	25 277
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	1 927	311	878	738	1 461	180	570	711
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kredit- instituten aus Schuldscheindarlehen	934	413	239	282	946	40	647	259
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	1 822	18	73	1 731	-	-	-	-
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	3 009	2 399	465	145	1 775	1 196	392	187
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 798	1 667	129	2	2 055	1 942	110	3
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	934	184	413	337	1 095	406	442	247
	10 424	4 992	2 197	3 235	7 332	3 764	2 161	1 407
<b>FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>62 380</b>	<b>14 439</b>	<b>17 552</b>	<b>30 389</b>	<b>55 227</b>	<b>10 558</b>	<b>17 985</b>	<b>26 684</b>

Die finanziellen Verbindlichkeiten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,2 MRD. € auf insgesamt 62,4 MRD. €.

Bei der Deutschen Telekom ist ein fortlaufendes Liquiditäts-Management implementiert. Damit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns und der Deutschen Telekom AG jederzeit sichergestellt werden können, hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Diese Liquiditätsreserve soll zu jedem Zeitpunkt die Kapitalmarktfähigkeiten der nächsten 24 Monate abdecken.

Neben den ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten standen der Deutschen Telekom am 31. Dezember 2015 standardisierte bilaterale Kreditlinien mit 23 Banken mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 13,5 MRD. € zur Verfügung. Zum 31. Dezember 2015 waren diese Banklinien mit 0,2 MRD. € in Anspruch genommen. Die Konditionen sind gemäß den Kreditverträgen abhängig vom Rating der Deutschen Telekom. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach zwölf Monaten um weitere zwölf Monate auf wiederum 36 Monate verlängert werden. Der Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Im November 2015 hat T-Mobile US Anleihen im Volumen von insgesamt 2,0 MRD. US-\$ begeben. Außerdem hat T-Mobile US einen syndizierten Kredit (sog. „Term Loan B“) in Höhe von 2,0 MRD. US-\$ abgeschlossen. Beide Transaktionen

dienen der Vorfinanzierung der Spektrumauktion, die im Frühjahr 2016 starten soll. Im Dezember 2015 hat die OTE eine Anleihe im Gesamtvolumen von 0,4 MRD. € begeben und gleichzeitig zwei Anleihen in Höhe von insgesamt 0,3 MRD. € teilweise vorzeitig zurückgezahlt.

Bei den Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall handelt es sich um von der T-Mobile US emittierte Verbindlichkeiten mit einem Nominalvolumen von 2,0 MRD. US-\$ und einer Laufzeit bis 2022. Die Verzinsung ist variabel auf Basis des USD-Libor. Bei Zahlungsausfall oder Insolvenz der T-Mobile US haben die Gläubiger dieser Verbindlichkeiten den prioritären, erstrangigen Zugriff (first priority lien) auf bestimmte Vermögenswerte der T-Mobile US. Per 31. Dezember 2015 beträgt der gesamte Buchwert dieser Vermögenswerte 67,0 MRD. US-\$ (in Euro umgerechnet: 61,5 MRD. €), davon finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 12,9 MRD. US-\$ (in Euro umgerechnet: 11,8 MRD. €). Sofern weder Zahlungsausfall noch Insolvenz der T-Mobile US vorliegen, unterliegt T-Mobile US hinsichtlich der der Sicherung unterliegenden Vermögenswerte keinen Verfügungsbeschränkungen. Aufgrund der vorrangigen Besicherung bilden diese Verbindlichkeiten eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Aus den folgenden TABELLEN 093 und 094 sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem beizulegenden Zeitwert der Deutschen Telekom ersichtlich:

T 093

in Mio. €

	Buchwert 31.12.2015	Cashflows 2016			Cashflows 2017		
		Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
<b>ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>							
Anleihen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(52 890)	(2 509)	(13)	(9 238)	(2 244)	(9)	(3 541)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(1 927)	(113)		(308)	(100)		(305)
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	(1 822)		(64)	(18)		(63)	(18)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(3 009)	(17)		(2 399)	(17)		(321)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(1 798)			(1 667)			(101)
<b>DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE</b>							
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:							
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(147)			(158)			
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(33)			(34)			
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	0						
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung <sup>a</sup>	(58)			(9)			(7)
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(314)	(105)	(3)		(105)	(4)	(35)
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(10)	5			5		(17)
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(74)	(37)			(37)		
Derivative finanzielle Vermögenswerte:							
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	29			28			
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	7			8			
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	1						
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	1 106	21	54	185	18	41	177
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	290	237	(132)		221	(118)	
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	863	79		78	80		
<b>FINANZIELLE GARANTIE UND KREDITAUSSAGEN<sup>b</sup></b>	(2)			(459)			(136)

<sup>a</sup> Für einen Buchwert in Höhe von 39 Mio. € wird keine Auszahlung erfolgen, da es sich hierbei um eine einem Dritten eingeräumte Kaufoption über Anteile an einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom handelt (vgl. Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“).

<sup>b</sup> Für ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, SEITE 226 FF. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

Cashflows 2018-2020			Cashflows 2021-2025			Cashflows 2026 ff.		
Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
(5 594)	(13)	(11 432)	(5 240)	(3)	(17 281)	(3 342)		(9 397)
(220)		(575)	(220)		(418)	(94)		(319)
	(186)	(55)		(113)	(1 745)			
(51)		(146)	(54)		(76)	(18)		(69)
		(28)			(2)			
		(6)						
(26)	(17)	3	30	(32)	(48)	58	(40)	69
9	77	297	12	81	48		127	426
463	(203)		546	(191)		1 023	(443)	
235		66	336		183	223		460

T 094

in Mio. €

	Buchwert 31.12.2014	Cashflows				
		2015	2016	2017-2019	2020-2024	2025 ff.
<b>ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>						
Anleihen, sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten						
	(48 841)	(8 418)	(6 971)	(15 114)	(22 495)	(12 492)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	(1 461)	(285)	(272)	(602)	(638)	(389)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(1 775)	(1 283)	(267)	(190)	(179)	(102)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(2 055)	(1 942)	(107)	(3)	(2)	(1)
<b>DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND VERMÖGENSWERTE</b>						
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(229)	(233)				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(9)	(10)				
Devisenderivate in Verbindung mit Net Investment Hedges	-					
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	(15)	(6)	(4)	(6)		
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(420)	(207)	(50)	(82)	0	(1)
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	(8)	4	4	(11)		
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	(414)	(33)	(52)	(23)	148	247
Derivative finanzielle Vermögenswerte:						
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	67	63				
Devisenderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	4	4				
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	584	70	83	262	25	272
Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	222	102	100	248	349	654
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	282	22	64	119	209	119
<b>FINANZIELLE GARANTIE UND KREDITZUSAGEN<sup>a</sup></b>	(1)	(339)				

<sup>a</sup>Für ausführliche Erläuterungen vgl. Angabe 37 „Finanzinstrumente und Risiko-Management“, SEITE 226 FF. Es wurde jeweils die maximale Zahlung für den frühestmöglichen Zeitpunkt der Inanspruchnahme dargestellt.

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am 31. Dezember 2015 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten wurden nicht einbezogen. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2015 festgelegten Zinssätze ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet. Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bereits bestanden. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf nominal 2,1 MRD. € (31. Dezember 2014: 2,0 MRD. €). Die im Dezember 2014 von der T-Mobile US emittierten Mandatory Convertible Preferred Stock (Nominalvolumen 1,0 MRD. US-\$, Verzinsung 5,5 %, Laufzeit bis 2017) sind in der vorstehenden Tabelle nicht enthalten, weil T-Mobile US das vertragliche Wahlrecht hat, sämtliche Zinszahlungen in Form von Aktien zu tätigen. Die Tilgung erfolgt zwingend in Form von Aktien.

## 11 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

T 095

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11 037	9 631
Sonstige Verbindlichkeiten	53	50
	<b>11 090</b>	<b>9 681</b>

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind 11 089 MIO. € (31. Dezember 2014: 9 679 MIO. €) innerhalb eines Jahres fällig. Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultiert v. a. aus dem gestiegenen Einkaufsvolumen im Zusammenhang mit dem neu eingeführten Geschäftsmodell JUMP! On Demand sowie aus Wechselkurseffekten im operativen Segment USA.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

## 12 PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN LEISTUNGSORIENTIERTE VERSORGUNGSZUSAGEN (LEISTUNGSZUSAGEN)

Der wesentliche Anteil der Pensionsverpflichtungen im Konzern beruht auf unmittelbaren und mittelbaren Zusagen in Deutschland, Griechenland und der Schweiz. Darüber hinaus bestehen in Deutschland Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG).

Die Versorgungsverpflichtungen der Deutschen Telekom setzen sich wie folgt zusammen:

T 096

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
<b>PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>8 028</b>	<b>8 465</b>
Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen	(14)	(18)
<b>PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)</b>	<b>8 014</b>	<b>8 447</b>
davon: Rückstellungen für unmittelbare Pensionsverpflichtungen	7 568	8 023
davon: Rückstellungen für mittelbare Pensionsverpflichtungen	445	423
davon: Rückstellungen für Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	1	1

Die Pensionsrückstellungen werden in der Konzern-Bilanz unter den langfristigen Schulden ausgewiesen. Der Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen ist in der Konzern-Bilanz unter den übrigen langfristigen Vermögenswerten erfasst.

### Herleitung der Pensionsrückstellungen:

T 097

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Barwert der Verpflichtung, die über einen ausgegliederten Vermögenswert ganz oder teilweise finanziert ist	7 749	7 854
Ausgegliederte Vermögenswerte (Planvermögen)	(2 744)	(2 498)
<b>DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN</b>	<b>5 005</b>	<b>5 356</b>
Barwert der Verpflichtung, die nicht über einen ausgegliederten Vermögenswert finanziert ist	3 004	3 086
<b>PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (GEMÄSS IAS 19.63)</b>	<b>8 009</b>	<b>8 442</b>
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	5	5
<b>PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)</b>	<b>8 014</b>	<b>8 447</b>

T 098

in Mio. €

	2015	2014
<b>PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO) ZUM 1. JANUAR</b>	<b>8 447</b>	<b>6 992</b>
Dienstzeitaufwand	285	220
Nettozinsaufwand/-ertrag auf die Pensionsrückstellung (netto)	157	225
Effekte aus der Neubewertung	(230)	1 581
Versorgungsleistungen vom Arbeitgeber direkt gezahlt	(355)	(298)
Beiträge des Arbeitgebers zum Planvermögen	(276)	(266)
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(19)	(8)
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	0	0
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	5	1
<b>PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO) ZUM 31. DEZEMBER</b>	<b>8 014</b>	<b>8 447</b>

Unsere wesentlichen Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen sind der Rechnungszins, der Gehaltstrend, der Rententrend sowie die Langleblichkeit. Die nachfolgende TABELLE 099 enthält die Annahmen, die jeweils für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember des Jahres zugrunde gelegt wurden. Für die Ermittlung des Pensionsaufwands eines Geschäftsjahres wurden jeweils die Annahmen zum 31. Dezember des Vorjahres verwendet.

Nachfolgende Angaben für die Pläne in der Schweiz beziehen sich ab 2014 auf die T-Systems Schweiz AG und die T-Systems Data Migration Consulting AG (vorher nur T-Systems Schweiz AG).

## Annahmen für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember des Jahres:

T 099

in %

		2015	2014	2013
Rechnungszins	Inland	2,11	1,89	3,29
	Schweiz	0,83	1,14	2,34
	Griechenland (OTE S. A.)	2,13 <sup>a</sup> /1,39 <sup>b</sup>	1,83 <sup>a</sup> /1,09 <sup>b</sup>	3,25 <sup>a</sup> /2,53 <sup>b</sup>
Gehaltstrend	Inland	2,50	2,50	2,75
	Schweiz	1,25	1,25	1,50
	Griechenland (OTE S. A.)	1,00 <sup>c</sup>	1,00 <sup>d</sup>	1,00 <sup>e</sup>
Rententrend	Inland (allgemein)	1,50	1,50	1,50
	Inland (satzungsgemäß)	1,00	1,00	1,00
	Schweiz	0,10	0,30	0,30
	Griechenland (OTE S. A.)	n. a.	n. a.	n. a.

<sup>a</sup> Der Rechnungszins bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und Phone Credits (siehe Planbeschreibung, SEITE 200 F.).

<sup>b</sup> Der Rechnungszins bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, SEITE 200 F.).

<sup>c</sup> Die Annahmen des Jahres 2015 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2016: 0,00 %, 2017: 0,00 %, 2018: 5,50 %. Für die Jahre ab 2019 wird eine Steigerung von 1,00 % angenommen.

<sup>d</sup> Die Annahmen des Jahres 2014 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2015: -1,00 %, 2016: 0,00 %, 2017: 0,00 %, 2018: 11,00 %. Für die Jahre ab 2019 wurde eine Steigerung von 1,00 % angenommen.

<sup>e</sup> Die Annahmen des Jahres 2013 für den Gehaltstrend betragen für die nachfolgenden Jahre: 2014: 0,97 %, 2015: 9,69 %, 2016: 0,00 %. Für die Jahre ab 2017 wurde eine Steigerung von 1,00 % angenommen.

T 100

in Jahren

		31.12.2015	31.12.2014
Duration	Inland	13,9	14,5
	Schweiz	17,1 <sup>a</sup>	18,6
	Griechenland (OTE S. A.)	14,1 <sup>b</sup> /6,4 <sup>c</sup>	13,8 <sup>b</sup> /6,3 <sup>c</sup>

<sup>a</sup> Die Duration der Schweizer Verpflichtungen hat sich – trotz des seit 2014 gesunkenen Rechnungszinses – um ca. 1,5 Jahre reduziert; dies ist u. a. auf die in 2015 aktualisierte Annahme zur Kapitalinanspruchnahme zurückzuführen. Die Annahme für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen folgt damit der beobachteten erhöhten Inanspruchnahme von Kapital statt Rente (siehe Planbeschreibung, SEITE 200 F.).

<sup>b</sup> Die Duration bezieht sich auf die Pläne Staff Retirement Indemnities und Phone Credits (siehe Planbeschreibung, SEITE 200 F.).

<sup>c</sup> Die Duration bezieht sich auf den Plan Youth Accounts (siehe Planbeschreibung, SEITE 200 F.).

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden biometrischen Rechnungsgrundlagen verwendet:

Inland: Heubeck 2005G, Schweiz: BVG 2010 Generational, Griechenland (OTE S. A.): EVK2000.

Für die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen wurden zum 31. Dezember 2015 die oben genannten Zinssätze zugrunde gelegt. Diese Zinssätze wurden in Übereinstimmung mit der mittleren gewichteten Laufzeit (Duration) der jeweiligen Verpflichtungen gewählt.

In der Eurozone basiert die Ermittlung des Rechnungszinses auf der Rendite von qualitativ hochwertigen europäischen Unternehmensanleihen mit AA-Rating, für die eine Zinsstrukturkurve auf Basis von Spot Rates gebildet wird. Um die Ermittlung des Rechnungszinses in der Schweiz ebenfalls näherungsweise an diese Systematik anzugleichen, wurde mit Wirkung zum 31. August 2015 eine Anpassung der bisherigen Methodik vorgenommen. Anstelle der bisher verwendeten Swap-Renditen (für Bonds mit AAA-Rating) bilden nun Schweizer Staatsanleihen (Treasury Bonds) die Basis für die Ableitung der Zinsstrukturkurve. Da die aus den Treasury Bonds abgeleitete Zinsstrukturkurve für Zwecke der Rechnungslegung ein zu geringes Ausfallrisiko repräsentiert, erfolgt eine weitere Anpassung in Form eines Risikozuschlags (Credit Spread) auf Basis qualitativ hochwertiger Schweizer Unternehmensanleihen. Dieser Risikozuschlag, welcher bislang für alle Durationen als konstant angesetzt wurde, wird neu getrennt für drei Laufzeitintervalle ermittelt und der finalen Festlegung der Zinsstrukturkurve zugrunde gelegt.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

## Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr:

T 101

in Mio. €

	2015	2014
<b>BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN ZUM 1. JANUAR</b>	<b>10 940</b>	<b>8 965</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	287	228
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	207	290
Effekte aus der Neubewertung	(312)	1 783
davon: Erfahrungsbedingte Anpassungen	3	(6)
davon: Veränderungen der finanziellen Annahmen	(310)	1 789
davon: Veränderungen der demografischen Annahmen	(5)	-
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(386)	(328)
Beiträge von Planteilnehmern	5	5
Veränderungen durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	(19)	(8)
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen	(3)	(3)
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen	(3)	(8)
Planabgeltungen	4	3
Im Rahmen von Pensionen anfallende Steuern	-	-
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	33	13
<b>BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN ZUM 31. DEZEMBER</b>	<b>10 753</b>	<b>10 940</b>
davon: Aktive Planteilnehmer	4 969	5 070
davon: Unverfallbar ausgeschiedene Planteilnehmer	1 939	1 980
davon: Leistungsempfänger	3 845	3 890

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen.

## Verteilung der Verpflichtungen der wesentlichen Pläne der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 und zum 31. Dezember 2014:

T 102

in Mio. €

	31.12.2015				31.12.2014			
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S. A.)	Restliche Pläne	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S. A.)	Restliche Pläne
Barwert der Pensionsverpflichtungen	9 901	256	254	342	10 082	227	292	339
Ausgegliederte Vermögenswerte	(2 287)	(194)	-	(263)	(2 078)	(171)	-	(249)
Anpassung aufgrund der Vermögensobergrenze	-	-	-	5	-	-	-	5
<b>PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)</b>	<b>7 614</b>	<b>62</b>	<b>254</b>	<b>84</b>	<b>8 004</b>	<b>56</b>	<b>292</b>	<b>95</b>

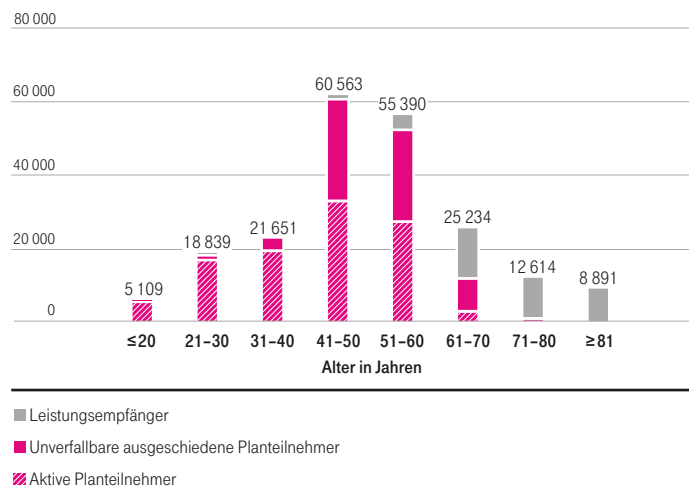
Die nachfolgenden Auswertungen bezüglich der Altersstruktur und der Sensitivitätsanalyse sowie die Planbeschreibungen und deren Risiken beziehen sich auf die wesentlichen Pensionsverpflichtungen (Inland, Schweiz und Griechenland (OTE S. A.)).



**Altersstruktur:**

Für die wesentlichen Pläne bei der Deutschen Telekom liegt die folgende status-abhängige Altersstruktur vor.

G 47

**Altersstruktur der Planteilnehmer für wesentliche Pensionspläne bei der Deutschen Telekom<sup>a</sup>**

<sup>a</sup>Für Griechenland (OTE S. A.) ist nur der Plan Staff Retirement Indemnities enthalten.

**Sensitivitätsanalyse für die Pensionsverpflichtungen:**

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse werden die Auswirkungen von möglichen Veränderungen der als wesentlich eingestuften versicherungsmathematischen Bewertungsannahmen auf den zum Stichtag 31. Dezember 2015 berechneten Barwert der Pensionsverpflichtungen dargestellt. Eine Veränderung der Bewertungsannahmen um die dargestellten Änderungen hätte zum 31. Dezember 2015 bei sonst unveränderten Annahmen nachfolgende Auswirkungen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung.

T 103

in Mio. €

	Erhöhung/(Rückgang) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2015		
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S. A.)
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	(1 163)	(30)	(27)
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	1 427	36 <sup>a</sup>	32
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	7	4	16
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	(6)	(4)	(14)
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	6	6	0
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	(5)	(2) <sup>b</sup>	0
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	246	7	0
Abnahme Lebenserwartung um 1 Jahr	(251)	(7)	(1)

<sup>a</sup> Ermittlung auf Basis eines negativen Rechnungszinses für die Pensionspläne in der Schweiz.

<sup>b</sup> Begrenzung des Rententrends nach unten auf Null für die Pensionspläne in der Schweiz.

T 104

in Mio. €

	Erhöhung/(Rückgang) des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2014		
	Inland	Schweiz	Griechenland (OTE S. A.)
Zunahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	(1 239)	(29)	(30)
Abnahme Rechnungszins um 100 Basispunkte	1 530	37	36
Zunahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	7	4	18
Abnahme Gehaltstrend um 50 Basispunkte	(6)	(4)	(15)
Zunahme Rententrend um 25 Basispunkte	7	6	0
Abnahme Rententrend um 25 Basispunkte	(6)	(6)	0
Zunahme Lebenserwartung um 1 Jahr	262	6	1
Abnahme Lebenserwartung um 1 Jahr	(271)	(7)	(1)

Die Sensitivitätsbetrachtung wurde für den Rechnungszins, Bezügetrend und Rententrend jeweils isoliert vorgenommen. Hierzu wurden sowohl für den Anstieg als auch den Rückgang der Annahme weitere versicherungsmathematische Bewertungen durchgeführt. Die angesetzten Variationsbreiten der Bewertungsannahmen wurden so gewählt, dass sich die jeweilige Annahme innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 60 bis 90% nicht außerhalb der Bandbreite bewegt. Bei der Lebenserwartung der Planberechtigten ist nicht davon auszugehen, dass sie sich innerhalb eines Jahres wesentlich ändern wird. Aus Risikogesichtspunkten wurde dennoch zusätzlich die Wirkung einer Änderung der Lebenserwartung auf die Verpflichtungen ermittelt. Hierzu wurden Bewertungen unter der Annahme durchgeführt, dass die Lebenserwartung der Planberechtigten im 65. Lebensjahr mittels Altersverschiebung um ein Jahr erhöht bzw. reduziert wäre. Für die anderen Planberechtigten wurde die Altersverschiebung analog angesetzt. Bei einer Variation des Bewertungsendalters oder der Fluktuation würden sich insbesondere im Inland nur unwesentliche Effekte ergeben.

**Global Pension Policy und Planbeschreibungen:**

Mithilfe der Global Pension Policy – einer konzernweiten Richtlinie – steuert die Deutsche Telekom ihre Pensionszusagen. Sie stellt weltweit sicher, dass bezüglich der Gewährung von Leistungen der betrieblichen Altersversorgung und deren Management konzernweite Mindeststandards eingehalten, Pläne harmonisiert und finanzielle und andere Risiken für das Kerngeschäft vermieden bzw. verringert werden. Weiterhin stellt sie Leitlinien zur Durchführung und Steuerung von Pensionszusagen zur Verfügung und definiert Anforderungen an die Einführung, Anpassung oder Schließung entsprechender Pläne. Die Regelungen und Vorgaben dieser Konzern-Richtlinie berücksichtigen die nationalen Unterschiede im Bereich der staatlichen oder anderen verpflichtenden Zusagen beim Arbeits-, Steuer- und Sozialrecht sowie der gewöhnlichen Geschäftspraktiken in Bezug auf Pensionszusagen.

Zur Risikobegrenzung wurden im Konzern endgehaltsabhängige Leistungszusagen bereits weitgehend durch beitragsbasierte Leistungszusagen abgelöst. In Deutschland wurde zur weiteren Deckung der Pensionsverpflichtungen zudem seit 2011 ein konzerninternes CTA (Deutsche Telekom Trust e.V.) verwendet. Ein CTA ist eine rechtlich ausgestaltete Treuhandvereinbarung zur Kapitaldeckung unmittelbarer Versorgungszusagen mit separiertem und ausgegliedertem Vermögen sowie zum erweiterten Insolvenzschutz für diese Verpflichtungen.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

Die weltweiten Verpflichtungen sowie die bestehenden ausgegliederten Vermögenswerte werden regelmäßig auf risikoreduzierende Maßnahmen untersucht, z. B. mithilfe von Asset Liability-Studien und regelmäßigen Benefit Audits.

Im Inland bestehen für einen Großteil der Mitarbeiter Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen. Im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung wurde bereits im Jahr 1997 für aktive Mitarbeiter flächendeckend der Kapitalkontenplan eingeführt. Zudem wurden in den Folgejahren durch Unternehmenskäufe erworbene Zusagen ebenfalls auf den Kapitalkontenplan überführt. Hierbei handelt es sich um eine arbeitgeberfinanzierte, beitragsbasierte Leistungszusage. Die jährlich gewährten, gehaltsabhängigen Beiträge werden im jeweiligen Jahr der Bereitstellung mit altersabhängigen Zinsfaktoren bis Alter 60 vorab verzinst und in eine garantierte Versicherungssumme umgerechnet. Die Vorabverzinsung beträgt derzeit 3,75% p. a. (Richtzins Kapitalkontenplan).

Die Deutsche Telekom hat im Rahmen einer Planänderung im Geschäftsjahr 2013 die Verzinsung der künftigen Beiträge innerhalb der betrieblichen Altersversorgung im Inland von 5% p. a. auf derzeit 3,75% p. a. reduziert. Die Änderung stand nicht im Zusammenhang mit der Anwendung des geänderten IAS 19 im Geschäftsjahr 2013. Die Änderungsmöglichkeit des Richtzinses dient dazu, eine kapitalmarktnahe Verzinsung der Beiträge zum Kapitalkonto zu erreichen. Aufgrund der deutlich gesunkenen Zinsen am Markt war eine kapitalmarktnahe Verzinsung nicht mehr gegeben.

Der Zeitraum für die Bereitstellung von Beiträgen ist zunächst auf zehn künftige Beitragsjahre begrenzt und verlängert sich ohne Kündigung jeweils automatisch um ein weiteres Jahr. Die im Laufe der aktiven Dienstzeit angesammelten Versicherungssummen werden im Versorgungsfall primär in Form von Einmalkapital ausbezahlt. Daher besteht für diese Zusagen lediglich ein geringes Langlebigkeitsrisiko. Aufgrund der Auszahlungsrichtlinien und der Planstruktur des Kapitalkontenplans ist dieser für den Arbeitgeber planbar und die Bezügedynamik betreffend frei von akuten Schwankungen und Risiken.

Darüber hinaus bestehen in Deutschland verschiedene geschlossene Altzusagen, die in der Regel Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen in Form lebenslänglicher Renten vorsehen. Die vorherrschenden Zusagen bilden hierbei die Gesamtversorgung der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) mit einer Anrechnung der gesetzlichen Rente. Im Wesentlichen werden hiervon nur noch ausgeschiedene Mitarbeiter und Leistungsempfänger begünstigt, bei denen die Leistungen betragsmäßig feststehen. Das Gesamtversorgungssystem der VAP wirkt somit nur für den im Jahr 1997 bereits bestehenden Rentnerbestand und für den damals unverfallbar ausgeschiedenen Anwärterbestand nach.

Sofern Leistungszusagen im Inland Rente gewähren, ist die Rentenanpassung für diese Renten bis auf wenige unwesentliche Ausnahmen in den bestehenden Versorgungsregelungen in prozentualer Höhe fest definiert. Daher hat eine Änderung des allgemeinen Rententrends im Inland nur einen unwesentlichen Effekt auf den Barwert der Verpflichtungen.

Da eine Veränderung der Lebenserwartung hauptsächlich Auswirkungen auf die Verpflichtungen aus den Altbeständen mit Rentenzusagen hat und seit 1997 Zusagen in Form von Kapital gewährt werden, ist in den Folgejahren mit einer abnehmenden Bedeutung des Risikos aus der Veränderung der Lebenserwartung für den Konzern zu rechnen.

Zur langfristigen Deckung der Pensionsverpflichtungen hat die Deutsche Telekom Vermögen in ein unternehmenseigenes CTA und eine unternehmenseigene Unterstützungskasse ausgelagert.

Im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung besteht in der Schweiz für die T-Systems Schweiz AG ein beitragsbasierter, durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge finanzierter Leistungsplan. Dieser wird über die legalrechtlich selbstständige T-Systems Pensionskasse abgewickelt. Nach einer Umstrukturierung der Schweizer Gesellschaften und Harmonisierung der Pensionskassenzusagen zum 1. Januar 2014 ist seither auch die T-Systems Data Migration Consulting AG an die Pensionskasse der T-Systems Schweiz AG angeschlossen. Wie in der Schweiz üblich gewähren beide Gesellschaften höhere Leistungen als gesetzlich gefordert. Im Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) sind Mindestvorschriften für das zu versichernde Gehalt, altersabhängige Beiträge sowie ein Mindestverrentungsfaktor für den obligatorischen Teil des Altersguthabens festgelegt. Zudem legt der Schweizer Bundesrat jedes Jahr eine Mindestverzinsung für das obligatorische Altersguthaben fest (2015: 1,75%, 2016: 1,25%).

Der Pensionskasse steht der Stiftungsrat vor. Dieser stellt den täglichen Betrieb der Pensionskasse sicher und entscheidet über grundlegende Aspekte wie die Höhe und die Struktur der Pensionsleistungen und die Anlagestrategie des Vermögens. Der Stiftungsrat setzt sich paritätisch aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern zusammen. Laut Angaben der Pensionskasse liegt die bisherige durchschnittliche jährliche Verzinsung der Altersguthaben bei ca. 1,75%.

Aufgrund der bestehenden Mindestverzinsung der obligatorischen Altersguthaben besteht für die Pläne in der Schweiz bei einer möglichen Unterfinanzierung der Pensionskasse ein Nachdotierungsrisiko. Die Pensionskasse bietet die Wahlmöglichkeit einer lebenslangen Rente anstelle einer Einmalzahlung für Versicherte. In diesem Fall bestehen Langlebigkeits- und Investitionsrisiken, da zum Zeitpunkt der Verrentung Annahmen bezüglich der Lebenserwartung bzw. der Vermögensrendite einfließen.

In Griechenland (OTE S. A.) werden bei vorzeitiger Kündigung durch den Arbeitgeber – sowie in reduzierter Höhe bei Eintritt in den Ruhestand – obligatorische Abfertigungsleistungen (Staff Retirement Indemnities) fällig. Diese werden als Kapital ausbezahlt und können in Abhängigkeit von der Dienstzeit des Arbeitnehmers ein Vielfaches des letzten Monateinkommens (mit Höchstbegrenzung) betragen. Aufgrund einer Gesetzesänderung im Jahr 2012 werden Kapitalzahlungen auf maximal zwölf Monatsgehälter beschränkt. Ergänzend leistet die Firma einen freiwilligen Aufstockungsbetrag. Leistungen im Rahmen von Umstrukturierungsprogrammen im Umfang des Jahres 2013 sind im Jahr 2015 nicht erfolgt.

Darüber hinaus bestehen bei der OTE S. A. Verpflichtungen zur Leistung einer Kapitalzahlung an Kinder von Beschäftigten bei Erreichen des Alters von 25 Lebensjahren (Youth Accounts). Im November 2011 wurde die frühere endgehaltsabhängige Leistungszusage auf eine beitragsbasierte Leistungszusage umgestellt, die sich aus Beiträgen des Arbeitnehmers und davon abhängenden, begrenzten Ergänzungsbeträgen (Matching-Beiträge) des Arbeitgebers finanziert.

Die Versorgungsleistungen der beiden Pläne Staff Retirement Indemnities und Youth Accounts werden in Kapitalform ausgezahlt. Daher besteht kein Langlebigkeitsrisiko. Ferner haben Arbeitnehmer und Rentner Anspruch auf ein Guthaben für Telefoneinheiten (Phone Credits). Die Zahlungsverpflichtung der OTE S. A. hängt somit vom Preis der Telefoneinheit und Grad der Inanspruchnahme durch die Berechtigten ab. Das Verpflichtungsvolumen (Guthaben) ist auf einen Höchstbetrag beschränkt. Der Umfang dieser Verpflichtung ist – gemessen an den gesamten Versorgungsleistungen der OTE S. A. – vergleichsweise gering.

## Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr:

T 105

in Mio. €

	2015	2014
<b>AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 1. JANUAR</b>	<b>2 498</b>	<b>1 973</b>
Veränderung durch Unternehmenszusammenschlüsse/ Betriebsübergänge/Zu- und Verkäufe	0	0
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag des Planvermögens (erwarteter Vermögensertrag)	50	65
Betrag, um den die tatsächlichen Erträge den erwarteten Vermögensertrag übersteigen/ (unterschreiten) (Neubewertung)	(82)	207
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	276	266
Beiträge von Planteilnehmern	5	5
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(31)	(30)
Planabgeltungen	-	-
Verwaltungskosten	0	0
Steuerzahlungen	-	-
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	28	12
<b>AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE ZUM 31. DEZEMBER</b>	<b>2 744</b>	<b>2 498</b>

In den Arbeitgeberbeiträgen an externe Versorgungsträger sind zum 31. Dezember 2015 250 Mio. € (31. Dezember 2014: 250 Mio. €) für die Dotierung an ein konzerneigenes CTA im Inland enthalten. Die Dotierung wird in der Regel am Jahresende vorgenommen. Die positive Entwicklung der tatsächlichen Erträge des Vorjahres konnte sich aufgrund der allgemeinen Kapitalmarktsituation in 2015 nicht fortsetzen.

## Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien:

T 106

in Mio. €

	31.12.2015	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	609	609	0
Schuld-papiere	1 825	1 825	0
Immobilien	54	54	0
Derivate	0	0	0
Investment-Fonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuldtitel	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	200	200	0
Sonstiges	56	14	42
<b>AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>2 744</b>	<b>2 702</b>	<b>42</b>

T 107

in Mio. €

	31.12.2014	davon: Preis an einem aktiven Markt	davon: Preis ohne aktiven Markt
Eigenkapitalpapiere	521	521	0
Schuld-papiere	1 688	1 688	0
Immobilien	45	45	0
Derivate	9	9	0
Investment-Fonds	0	0	0
Durch Vermögenswerte besicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities)	0	0	0
Strukturierte Schuldtitel	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	181	181	0
Sonstiges	54	12	42
<b>AUSGEGLIEDERTE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>2 498</b>	<b>2 456</b>	<b>42</b>

Die Ausrichtung der Anlagepolitik und die Risikosteuerung werden direkt auf die Risiko- und Entwicklungscharakteristika der Versorgungsverpflichtungen abgestimmt. Auf Basis einer systematischen integrierten Asset Liability Management (ALM)-Analyse werden mögliche Ergebnisse von Kapitalanlage-Portfolios, die eine Vielzahl von Anlageklassen umfassen können, den stochastisch simulierten Entwicklungen der Pensionsverpflichtungen gegenübergestellt und so die relative Entwicklung der Planvermögen zu den Pensionsverpflichtungen explizit betrachtet. Die Kapitalanlage-Philosophie ist wesentlich durch die Zielsetzung geprägt, dass durch den systematischen Aufbau und das professionelle Management eines geeigneten Portfolios für das Planvermögen zukünftige Verpflichtungen aus gegebenen Pensionszusagen zeitgerecht und vollständig erfüllt werden können. Eine Ableitung der Kapitalanlage-Strategie erfolgt mit direktem Bezug auf die Charakteristika der zugrunde liegenden Pensionsverpflichtungen. Diese Liability Driven Investment (LDI)-Strategie zielt auf ein breit diversifiziertes Anlage-Portfolio ab, das über entsprechende Risikofaktoren und Diversifikation ein zur Gesamtzielsetzung passendes Risikoprofil generiert. Das Management der Kapitalanlagen zur aktiven Steuerung von Risiken unterliegt einem fortlaufenden Monitoring. Eine kosteneffiziente Umsetzung des Kapitalanlage-Managements wird durch ein professionelles Portfolio-Management unter Einbezug von externen Dienstleistern vorgenommen.

Die ausgegliederten Vermögenswerte enthalten zum Abschluss-Stichtag 1 116 TSD. € in Aktien (31. Dezember 2014: 736 TSD. € in Aktien), die von der Deutschen Telekom AG ausgegeben worden sind. Weitere eigene Finanzinstrumente sind in den dargestellten Jahren nicht enthalten.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

### Entwicklung der Auswirkung aus der Vermögensobergrenze:

T 108

in Mio. €

	2015	2014
<b>IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENSOBERGRENZE ZUM 1. JANUAR</b>	<b>5</b>	<b>0</b>
Zinsaufwand auf die erfasste Vermögensobergrenze (in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst)	0	0
Veränderungen der Vermögensobergrenze (im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+))	0	5
Wechselkursänderungen	0	0
<b>IM EIGENKAPITAL ERFASSTE VERMÖGENSOBERGRENZE ZUM 31. DEZEMBER</b>	<b>5</b>	<b>5</b>

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen und sind in den jeweils angegebenen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesen:

T 109

in Mio. €

GuV-Ausweis		2015	2014	2013
Laufender Dienstzeitaufwand	Funktionskosten <sup>a</sup>	287	228	219
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Planänderungen	Funktionskosten <sup>a</sup>	(3)	(3)	(64)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von Plankürzungen	Funktionskosten <sup>a</sup>	(3)	(8)	(8)
Planabgeltungen	Funktionskosten <sup>a</sup>	4	3	13
<b>Dienstzeitaufwand</b>		<b>285</b>	<b>220</b>	<b>160</b>
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche	Sonstiges Finanzergebnis	207	290	282
Mit dem Rechnungszins kalkulierter Ertrag aus Planvermögen (erwarteter Vermögensertrag)	Sonstiges Finanzergebnis	(50)	(65)	(54)
Zinsaufwand auf den Effekt der Vermögensobergrenze	Sonstiges Finanzergebnis	0	0	0
<b>NETTOZINSAUFWAND/-ERTRAG AUF DIE PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN (NETTO)</b>		<b>157</b>	<b>225</b>	<b>228</b>
<b>PENSIONS-AUFWENDUNGEN</b>		<b>442</b>	<b>445</b>	<b>388</b>
Tatsächlich angefallene Verwaltungskosten (Zahlung aus Planvermögen)	Allgemeine Verwaltungskosten	0	0	0
<b>GESAMT-AUFWENDUNGEN</b>		<b>442</b>	<b>445</b>	<b>388</b>

<sup>a</sup>Einschließlich sonstigem betrieblichen Aufwands.

### Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet folgende Beträge:

T 110

in Mio. €

	2015	2014	2013
<b>IM GESCHÄFTSJAHR ERFASSTE NEUBEWERTUNGEN (GEWINNE (-)/ VERLUSTE (+)) IM EIGENKAPITAL</b>	<b>(230)</b>	<b>1 581</b>	<b>(48)</b>
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der Verpflichtung	(312)	1 783	(33)
davon: Neubewertungen aufgrund Änderung der ausgegliederten Vermögenswerte	82	(207)	(13)
davon: Neubewertungen aus der Anpassung der Vermögensobergrenze (gemäß IAS 19.64)	0	5	(2)

### Erwartete Zahlungen in Zusammenhang mit Pensionsleistungen:

T 111

in Mio. €

	2016	2017	2018	2019	2020
Versorgungszahlungen aus Pensionsrückstellungen	318	374	354	399	433
Versorgungszahlungen aus den ausgegliederten Vermögenswerten	31	31	33	35	37
<b>SUMME DER ERWARTETEN VERSORGUNGSZAHLUNGEN</b>	<b>349</b>	<b>405</b>	<b>387</b>	<b>434</b>	<b>470</b>

Unmittelbar durch den Arbeitgeber gezahlte Versorgungsleistungen, für die grundsätzlich das im Rahmen eines CTA angesammelte Vermögen herangezogen werden kann, lässt sich ein Arbeitgeber üblicherweise zeitnah aus dem CTA-Vermögen erstatten. Die Deutsche Telekom praktiziert aktuell noch keine solchen Erstattungen, um einem verstärkten Vermögensaufbau innerhalb des CTA in den ersten Jahren nicht entgegenzuwirken.

Zum langfristigen Aufbau von ausgegliedertem Vermögen werden in Deutschland in 2016 250 MIO. € in das CTA dotiert. Für 2016 wird konzernweit eine Dotierung in Höhe von 265 MIO. € erwartet.

**Beträge für das laufende Jahr und die vier Vorjahre der Pensionsverpflichtungen, der ausgegliederten Vermögenswerte, das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen und erfahrungsbedingte Anpassungen:**

T 112

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Pensionsverpflichtungen (Barwert der Pensionsverpflichtungen)	10 753	10 940	8 965	8 973	6 966
Ausgegliederte Vermögenswerte	(2 744)	(2 498)	(1 973)	(1 680)	(860)
<b>DAS VERMÖGEN ÜBERSTEIGENDE LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN</b>	<b>8 009</b>	<b>8 442</b>	<b>6 992</b>	<b>7 293</b>	<b>6 106</b>

T 113

in %

Anpassungen	2015	2014	2013	2012	2011
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtung	0,0	(0,1)	0,3	(0,2)	(0,3)
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der ausgegliederten Vermögenswerte	(3,0)	8,3	0,7	2,6	(1,2)

**BEITRAGSORIENTIERTE VERSORGUNGSZUSAGEN (BEITRAGSZUSAGEN)**

Die Zahlungen des Arbeitgeberanteils in Deutschland zur gesetzlichen deutschen Rentenversicherung betragen im Geschäftsjahr 2015 0,3 MRD. € (2014: 0,4 MRD. €, 2013: 0,4 MRD. €). Im Jahr 2015 wurden aus laufenden Beitragszahlungen konzernweit für zusätzliche beitragsorientierte Versorgungszusagen 94 MIO. € (2014: 88 MIO. €, 2013: 103 MIO. €) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

**PENSIONSREGELUNGEN FÜR BEAMTE DER DEUTSCHEN TELEKOM**

Im Geschäftsjahr 2015 wurden 538 MIO. € (2014: 552 MIO. €, 2013: 567 MIO. €) als Aufwand für den jährlichen Beitrag in Höhe von grundsätzlich 33% der Bruttobezüge der aktiven und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltsfähig beurlaubten Beamten an die Postbeamtenversorgungskasse erfasst. Der Barwert der künftigen Zahlungsverpflichtungen beträgt zum Abschluss-Stichtag 4,2 MRD. € (31. Dezember 2014: 5,1 MRD. €, 31. Dezember 2013: 5,0 MRD. €) und wird in den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen (vgl. Angabe 35 „Sonstige finanzielle Verpflichtungen“, SEITE 224).

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

### 13 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

T 114

in Mio. €

	Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeits- verhältnissen	Übrige Personal- rückstellungen	Rückstellungen für Rückbau- verpflichtungen	Rückstellungen für Prozessrisiken	Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufs- unterstützungen	Übrige sonstige Rückstellungen	Gesamt
<b>STAND AM 31. DEZEMBER 2013</b>	<b>282</b>	<b>1 981</b>	<b>1 247</b>	<b>289</b>	<b>367</b>	<b>1 025</b>	<b>5 191</b>
davon: Kurzfristig	279	1 434	46	281	367	713	3 120
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	4	0	0	0	4	8
Währungsdifferenzen	0	43	37	3	14	26	123
Zuführung	60	1 881	140	239	430	695	3 445
Verbrauch	(152)	(1 677)	(49)	(91)	(347)	(247)	(2 563)
Auflösung	(7)	(106)	(57)	(27)	(42)	(115)	(354)
Zinseffekt	0	49	60	0	0	11	120
Sonstige Veränderungen	0	(63)	0	2	0	(19)	(80)
<b>STAND AM 31. DEZEMBER 2014</b>	<b>183</b>	<b>2 112</b>	<b>1 378</b>	<b>415</b>	<b>422</b>	<b>1 380</b>	<b>5 890</b>
davon: Kurzfristig	181	1 467	175	408	422	864	3 517
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	1	0	0	0	0	1
Währungsdifferenzen	0	43	35	2	15	47	142
Zuführung	70	1 884	365	93	384	902	3 698
Verbrauch	(62)	(1 728)	(186)	(122)	(344)	(639)	(3 081)
Auflösung	(6)	(89)	(55)	(67)	(17)	(104)	(338)
Zinseffekt	0	97	8	0	0	0	105
Sonstige Veränderungen	1	(57)	1	(7)	0	(10)	(72)
<b>STAND AM 31. DEZEMBER 2015</b>	<b>186</b>	<b>2 263</b>	<b>1 546</b>	<b>314</b>	<b>460</b>	<b>1 576</b>	<b>6 345</b>
davon: Kurzfristig	183	1 452	66	307	460	899	3 367

Die Deutsche Telekom unterliegt bei der Bewertung der sonstigen Rückstellungen Zinssatzschwankungen, sodass die Auswirkung einer möglichen Zinssatzänderung auf die wesentlichen langfristigen Rückstellungen simuliert wurde. Die sonstigen, nicht personalbezogenen Rückstellungen werden mit laufzeitadäquaten und währungsraum-spezifischen Zinssätzen diskontiert. Die Deutsche Telekom ermittelt hierfür Zinssätze, die Laufzeiten bis zu 30 Jahren abdecken. Die Zinsen reichen im Jahr 2015 im Euro-Währungsraum von 0,01 bis 4,00% (2014: von 0,50 bis 2,50%) sowie im US-Dollar-Währungsraum von 1,86 bis 5,92% (2014: von 2,00 bis 3,50%). Bei einer Erhöhung des Rechnungszinses um 50 Basispunkte bei sonst unveränderten Annahmen wäre der Barwert der wesentlichen langfristigen sonstigen Rückstellungen um 96,9 Mio. € (31. Dezember 2014: 90,1 Mio. €) niedriger gewesen. Eine Verringerung des Rechnungszinses um 50 Basispunkte würde bei sonst unveränderten Annahmen zu einer Erhöhung des Barwerts der wesentlichen langfristigen sonstigen Rückstellungen um 103,1 Mio. € (31. Dezember 2014: 100,2 Mio. €) führen.

Die Rückstellungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen sowie die übrigen Personalarückstellungen umfassen Rückstellungen für den Personalumbau. Im Geschäftsjahr haben sich diese Rückstellungen wie folgt entwickelt:

T 115

in Mio. €

	01.01.2015	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2015
Abfindungsmodelle	183	70	(62)	(6)	1	186
Altersteilzeit	176	359	(249)	-	(1)	285
	<b>359</b>	<b>429</b>	<b>(311)</b>	<b>(6)</b>	<b>0</b>	<b>471</b>
davon: Kurzfristig	272					286

Die übrigen Personalarückstellungen umfassen eine Vielzahl von Einzelthemen wie Rückstellungen für Entgeltabgrenzungen, Beihilfen und Jubiläumszuwendungen. Die Aufwendungen werden verursachungsgerecht den Funktionskosten bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zugeordnet.

Die Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen eines Vermögenswerts und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Die geschätzten Kosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des betreffenden Vermögenswerts. Von den Zugängen entfielen 0,2 MRD. € auf die Neubewertung bestehender Rückbauverpflichtungen der T-Mobile us. Neugewonnene Erkenntnisse im Rahmen der Außerbetriebnahme des CDMA-Mobilfunknetzes der MetroPCS veranlassten T-Mobile us, die Annahmen für die bisher bestehenden Rückbauverpflichtungen zu überprüfen.

Die Rückstellungen für Prozessrisiken betreffen im Wesentlichen mögliche Inanspruchnahmen aus anhängigen Klagen.

Die Rückstellungen für Vertriebs- und Einkaufsunterstützungen werden gebildet für Händlerprovisionen, Werbekostenzuschüsse und Rückvergütungen.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen beinhalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten. Unter anderem sind hier Rückstellungen im Zusammenhang mit belastenden Verträgen aus schwebenden Geschäften, Unternehmensverkäufen und Standortschließungen überwiegend aus früheren Geschäftsjahren sowie Rückstellungen für Gewährleistungen und Altlasten (Umweltschutzrückstellungen) enthalten.

## 14 ÜBRIGE SCHULDEN

T 116

in Mio. €

	31.12.2015		31.12.2014	
		davon: Kurzfristig		davon: Kurzfristig
Vorzeitiger Ruhestand	1 451	512	1 669	566
Abgegrenzte Umsatzerlöse	2 493	1 868	1 512	1 286
Verbindlichkeiten aus Straight line lease	2 132	-	1 801	-
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	1 055	1 055	1 173	1 167
Sonstige abgegrenzte Erlöse	554	329	969	490
Verbindlichkeiten aus Abfindungen	193	190	144	135
Übrige sonstige Schulden	643	497	769	516
	<b>8 521</b>	<b>4 451</b>	<b>8 037</b>	<b>4 160</b>

Der vorzeitige Ruhestand ist gesetzlich verankert durch das Gesetz zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundeseisenbahnvermögen und in den Postnachfolgeunternehmen. Für die bei der Deutschen Telekom beschäftigten Beamten bietet das Gesetz die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen ab dem vollendeten 55. Lebensjahr in den vorzeitigen Ruhestand zu treten. Mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse wurde die Vorruhestandsregelung für Beamte bis zum 31. Dezember 2016 verlängert. Eine Inanspruchnahme für die Geschäftsjahre 2014 und auch 2015 wurde vom Vorstand beschlossen.

## 15 EIGENKAPITAL GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2015 beträgt das Grundkapital der Deutschen Telekom 11 793 MIO. €. Das Grundkapital ist in 4 606 651 870 nennwertlose, auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

T 117

	2015		2014	
	in Tsd. Stück	in %	in Tsd. Stück	in %
Bundesrepublik Deutschland – Berlin, Deutschland	660 480	14,3	646 575	14,3
KfW Bankengruppe – Frankfurt am Main, Deutschland	803 937	17,5	791 176	17,4
Streubesitz	3 142 235	68,2	3 097 820	68,3
davon: BlackRock, New York, NY, USA <sup>a</sup>	234 799		226 636	
	<b>4 606 652</b>	<b>100,0</b>	<b>4 535 571</b>	<b>100,0</b>

<sup>a</sup> Am 8. Dezember 2015 betrug die Beteiligung an der Deutschen Telekom 5,097 %. Gemäß der letzten Mitteilung von BlackRock vom 11. Dezember 2015 wurde die Meldeschwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten.

**Eigene Aktien.** Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 23. Mai 2017 Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 106 257 715,20 € mit folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt



154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen. Der Erwerb kann auch durch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder durch Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG durchgeführt werden. Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse. Er kann stattdessen auch mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschangebots erfolgen, bei dem, vorbehaltlich eines zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts, der Gleichbehandlungsgrundsatz ebenfalls zu wahren ist.

Die Aktien können zu einem oder mehreren Zwecken, die in der unter Tagesordnungspunkt 7 der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 beschlossenen Ermächtigung vorgesehen sind, verwendet werden. Die Aktien können auch für Zwecke, bei denen ein Bezugsrechtsausschluss vorgesehen ist, verwendet werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die Aktien über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern oder einzuziehen. Die Aktien können auch dazu genutzt werden, sie aufgrund einer entsprechenden Entscheidung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Rechten von Mitgliedern des Vorstands auf Übertragung von Aktien der Deutschen Telekom AG zu verwenden, die der Aufsichtsrat diesen im Rahmen der Regelung der Vorstandsvergütung eingeräumt hat.

Der Vorstand ist gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 24. Mai 2012 ermächtigt, den Erwerb der eigenen Anteile auch unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten durchzuführen.

Aufgrund der vorstehend beschriebenen Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 und einer entsprechenden Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 wurden im Juni 2011 110 TSD. Aktien, im September 2011 206 TSD. Aktien und im Januar 2013 268 TSD. Aktien erworben. Das Gesamterwerbsvolumen betrug in den Geschäftsjahren 2011 und 2013 insgesamt 2 762 TSD. € bzw. 2 394 TSD. € (ohne Nebenkosten). Die Anzahl der eigenen Anteile erhöhte sich daraus um 316 TSD. Stück bzw. 268 TSD. Stück.

Im Geschäftsjahr 2015 hat die Deutsche Telekom von der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 Gebrauch gemacht. Der Vorstand hat am 29. September 2015 beschlossen, insgesamt 950 TSD. Stück Aktien zu erwerben. Am 30. September 2015 und 1. Oktober 2015 wurden im Rahmen dieser Ermächtigung Aktien mit einem Gesamterwerbsvolumen von 14 787 TSD. € (ohne Nebenkosten) erworben (durchschnittlicher Kaufpreis pro Aktie: 15,57 €). Auf die aufgrund des Aktienrückkaufs erfolgten Zugänge an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2015 ein Betrag des Grundkapitals von 2 432 TSD. €. Die Gewinnrücklagen verminderten sich daraus um 12 355 TSD. €.

Im Rahmen des Share Matching Plans erfolgten in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 jeweils unentgeltliche Übertragungen von eigenen Aktien in Höhe von 2 TSD. Stück in Depots von berechtigten Teilnehmern. Weitere unentgeltliche Übertragungen von 90 TSD. Stück eigene Aktien erfolgten im Geschäftsjahr 2014.

Im Januar, Mai und Juni 2015 wurden darüber hinaus insgesamt 140 TSD. Stück eigene Aktien entnommen und unentgeltlich in Depots von berechtigten Teilnehmern des Share Matching Plans übertragen. Auf die im Berichtsjahr aufgrund der Übertragungen erfolgten Abgänge an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2015 insgesamt ein Betrag des Grundkapitals von 358 TSD. €. Die Gewinnrücklagen erhöhten sich daraus um 877 TSD. €.

Im November 2015 hat die Deutsche Telekom 1 882 TSD. Stück eigene Aktien aus ihrem Bestand verkauft. Der Veräußerungspreis betrug 31 274 TSD. € (ohne

Nebenkosten). Der den rechnerischen Wert der Anteile übersteigende Betrag des Veräußerungserlöses von 26 457 TSD. € wurde in die Kapitalrücklage eingestellt. Der zugeflossene Veräußerungserlös wurde unter den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten ausgewiesen. Auf den im Berichtsjahr aufgrund der Veräußerung erfolgten Abgang an eigenen Anteilen entfiel zum 31. Dezember 2015 ein Betrag des Grundkapitals von 4 817 TSD. €.

Im Zuge des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corp., Bellevue, und der Powertel, Inc., Bellevue, im Jahr 2001 gab die Deutsche Telekom neue Aktien aus genehmigtem Kapital an einen Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Im Geschäftsjahr 2013 sind diese Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte vollständig ausgelaufen. Damit besteht keine weitere Verpflichtung des Treuhänders zur Erfüllung der Ansprüche gemäß dem Zweck der Hinterlegung. Die 18 517 TSD. Stück hinterlegten Aktien werden sowohl nach § 272 Abs. 1a HGB als auch nach IFRS wie eigene Anteile bilanziert. Das Treuhandverhältnis wurde Anfang des Jahres 2016 beendet und die hinterlegten Aktien wurden auf ein Depot der Deutschen Telekom AG überführt.

**Stimmrechte. Jede Aktie gewährt eine Stimme.** Eingeschränkt sind diese Stimmrechte jedoch bei den eigenen Anteilen sowie bei der Deutschen Telekom wie eigene Anteile zuzurechnenden Aktien (per 31. Dezember 2015: insgesamt rund 20 Mio. Stück). Die sog. „Trust“ (Treuhänder)-Aktien (per 31. Dezember 2015: rund 19 Mio. Stück) stehen im Zusammenhang mit dem Erwerb von VoiceStream und Powertel (jetzt T-Mobile US) im Jahr 2001 und sind der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 wie eigene Anteile zuzurechnen. Was die an Trusts ausgegebenen Aktien betrifft, verzichtete der Treuhänder – solange die Trusts bestanden – auf Stimmrechte und Bezugsrechte sowie grundsätzlich auf Dividendenrechte. Die Trusts wurden Anfang des Jahres 2016 aufgelöst und die Trust-Aktien auf ein Depot der Deutschen Telekom AG überführt.

**Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital.** Das genehmigte Kapital und das bedingte Kapital zum 31. Dezember 2015 setzen sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

T 118

	Betrag in Mio. €	Stückaktien Tsd. Stück	Zweck
Genehmigtes Kapital 2013 <sup>a</sup>	1 778	694 523	Kapitalerhöhung gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (bis 15. Mai 2018)
Bedingtes Kapital 2014	1 100	429 688	Bedienung von bis zum 14. Mai 2019 ausgegebenen Wandelschuld- und/oder Optionsschuldverschreibungen

<sup>a</sup>Die Zustimmung des Aufsichtsrats ist erforderlich.

**Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit der Dividendenausschüttung in Aktien.** Bei der für das Geschäftsjahr 2014 beschlossenen Dividende in Höhe von 0,50 € pro Aktie konnten die Aktionäre zwischen der Erfüllung des Dividendenanspruchs in bar oder dessen Umwandlung in Aktien der Deutschen Telekom AG wählen. Im Juni 2015 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,1 MRD. € für Aktien aus genehmigtem Kapital (Genehmigtes Kapital 2013) eingebracht und damit nicht zahlungswirksam substituiert. Dafür hat die Deutsche Telekom AG im Juni 2015 eine Kapitalerhöhung des Gezeichneten Kapitals in Höhe von 0,2 MRD. € gegen Einlage von Dividendenansprüchen durchgeführt. Die Kapitalrücklage hat sich in diesem Zusammenhang um 0,9 MRD. € erhöht. Die Anzahl der Aktien erhöhte sich um 71,1 Mio. Stück. Die Transaktionskosten waren nicht wesentlich.



## TRANSAKTIONEN MIT EIGENTÜMERN

Die in den Transaktionen mit Eigentümern ausgewiesenen Beträge resultieren im Wesentlichen aus dem Erwerb der restlichen Anteile an der Slovak Telekom im Jahr 2015. Die TABELLE 119 zeigt die wesentlichen Effekte, die in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (siehe SEITE 158 F.) der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 bzw. zum 31. Dezember 2014 enthalten sind.

T 119

in Mio. €

	2015			2014		
	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern-Eigenkapital	Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt Konzern-Eigenkapital
<b>Veränderung Konsolidierungskreis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Sonstige Effekte	0	0	0	0	1	1
<b>Transaktionen mit Eigentümern</b>	<b>(233)</b>	<b>(619)</b>	<b>(852)</b>	<b>(506)</b>	<b>(324)</b>	<b>(830)</b>
Erwerb restliche Anteile der Slovak Telekom	(128)	(772)	(900)	-	-	-
Erwerb restliche Anteile der T-Mobile Czech Republic	-	-	-	(455)	(373)	(828)
Sonstige Effekte	(105)	153	48	(51)	49	(2)

Weitere Informationen sind im Kapitel „Grundlagen und Methoden“ im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises, Transaktionen mit Eigentümern und sonstige Transaktionen“, SEITE 175 FF., enthalten.

## NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE: KUMULIERTES SONSTIGES KONZERNERGEBNIS

Im kumulierten sonstigen Konzernergebnis der nicht beherrschenden Anteile sind im Wesentlichen Effekte aus der Neubewertung im Rahmen des Erwerbs der OTE-Gruppe (Sukzessiverwerb) in Höhe von 0,7 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,8 MRD. €) sowie 0,1 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,2 MRD. €) aus der Währungsrechnung enthalten.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Detailinformationen zu den Sondereinflüssen werden im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“, SEITE 73 FF., dargestellt.

### 16 UMSATZERLÖSE

Die Umsätze gliedern sich in die folgenden Erlösarten:

T 120

in Mio. €

	2015	2014 <sup>a</sup>	2013 <sup>a</sup>
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	59 033	53 523	53 212
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren	9 460	8 726	6 630
Umsatzerlöse aus der Nutzungsüberlassung von Vermögenswerten	735	409	290
	<b>69 228</b>	<b>62 658</b>	<b>60 132</b>

<sup>a</sup> Aufgrund eines detaillierteren Zuordnungsschemas, das eine genauere Klassifizierung der Sachverhalte ermöglicht, wurde die Verteilung der Gesamtumsätze auf die einzelnen Erlösarten im Vergleich zu den Vorjahren verändert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im zusammengefassten Lagebericht, SEITE 73 FF., zu entnehmen.

### 17 UMSATZKOSTEN

Die im Zusammenhang mit der Festnetz- und Mobilfunk-Telekommunikation stehenden Umsatzkosten umfassen sämtliche durch den Betrieb und die Aufrechterhaltung des Telekommunikationsnetzwerks verursachten Kosten. Darin enthalten sind Abschreibungen auf netzwerkbezogenes Anlagevermögen, Personalaufwendungen für mit dem Betrieb und der Aufrechterhaltung des Netzwerks befasste Mitarbeiter, sonstige Reparatur- und Instandhaltungskosten, Miet- und Mietnebenkosten für Netzwerk-Standorte sowie Interconnection- und Roaming-Kosten. Darüber hinaus sind Kosten für die Anschaffung von Endgeräten inbegriffen.

Die aus dem operativen Segment Systemgeschäft resultierenden Umsatzkosten entfallen im Wesentlichen auf Software-Entwicklung und -Wartung, auf den Betrieb von Rechenzentren und Arbeitsplatzsystemen sowie auf die Errichtung und den Betrieb von Kunden-Netzwerken. Sie enthalten insbesondere Abschreibungen auf technische Anlagen, Personalaufwendungen für die Informationstechnologie-, Telekommunikationsentwicklungs- und Service-Leistungen sowie Kosten für Vorleistungen und Materialbezüge.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

T 121

in Mio. €

	2015	2014	2013
Umsatzkosten aus Festnetz- und Mobilfunk-Telekommunikation	35 903	32 904	30 287
Umsatzkosten aus dem operativen Segment Systemgeschäft	5 283	5 045	5 251
Sonstige Umsatzkosten	789	590	717
	<b>41 975</b>	<b>38 539</b>	<b>36 255</b>

Die Umsatzkosten stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 MRD. € an. Begründet ist dies v. a. durch Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro in Höhe von 2,6 MRD. €. Darüber hinaus wirkten sich höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit Endgeräteverkäufen bei T-Mobile US sowie im operativen Segment Deutschland erhöhend auf die Umsatzkosten aus.

## 18 VERTRIEBSKOSTEN

Die Vertriebskosten umfassen alle Kosten für Tätigkeiten, die sich nicht unmittelbar werterhöhend auf Produkte bzw. Dienstleistungen des Konzerns auswirken, sondern der Absatzsicherung dienen. Dazu gehören neben den im Vertriebsbereich anfallenden Material- und Personalaufwendungen sowie den Abschreibungen auch die vertriebsbereichsspezifischen Kosten wie z. B. Wertberichtigungen von Kundenforderungen, Forderungsausbuchungen, Ausgangsfrachten und Transportversicherungen.

T 122

in Mio. €

	2015	2014	2013
Kosten des operativen Vertriebs	10 268	9 527	9 309
Marketing-Kosten	2 579	2 465	2 386
Kosten des Auftrags-Managements	884	234	268
Kosten des Debitoren-Managements	945	737	794
Sonstige Vertriebskosten	1 372	935	1 040
	<b>16 048</b>	<b>13 898</b>	<b>13 797</b>

Die Vertriebskosten lagen um 2,2 MRD. € über dem Vorjahresniveau. Ursächlich hierfür waren v. a. erhöhte Kosten der T-Mobile US als Folge des gestiegenen Neukundengeschäfts. Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro wirkten sich in Höhe von 1,2 MRD. € erhöhend aus.

## 19 ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Zu den allgemeinen Verwaltungskosten zählen alle Aufwendungen, die den Kernfunktionen der Verwaltung zuzuordnen sind und nicht unmittelbar dem Herstellungs- oder Vertriebsprozess zugerechnet werden können. Die allgemeinen Verwaltungskosten enthalten demnach alle Aufwendungen, die im Zusammenhang mit den Tätigkeiten der Verwaltungsfunktionen, u. a. der Bereiche Finanzen, Personal, Konzernstrategie, -organisation und -revision sowie Datenschutz, Recht und Compliance, anfallen. Dazu gehören grundsätzlich neben den Material- und Personalaufwendungen sowie den Abschreibungen auch die den Funktionsbereichen spezifisch zuzuordnenden sonstigen Kosten wie z. B. Aufwendungen für Hauptversammlungen.

T 123

in Mio. €

	2015	2014	2013
Allgemeine Verwaltungskosten der operativen Segmente	3 961	3 319	3 103
Allgemeine Verwaltungskosten des Segments Group Headquarters & Group Services	1 423	1 402	1 415
	<b>5 384</b>	<b>4 721</b>	<b>4 518</b>

Die allgemeinen Verwaltungskosten lagen um 0,7 MRD. € über Vorjahresniveau. Höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit der erhöhten Anzahl an Mitarbeitern im operativen Segment USA belasteten die allgemeinen Verwaltungskosten in 2015. Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro in Höhe von 0,2 MRD. € wirkten ebenso erhöhend.

## 20 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

T 124

in Mio. €

	2015	2014	2013
Erträge aus Kostenerstattungen	272	451	452
Erträge aus der Zuschreibung langfristiger Vermögenswerte gemäß IFRS 5	14	24	20
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	290	567	113
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	66	79	79
Erträge aus Entkonsolidierungen und aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	585	1 716	184
Übrige sonstige betriebliche Erträge	781	394	478
	<b>2 008</b>	<b>3 231</b>	<b>1 326</b>

Die sonstigen betrieblichen Erträge verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 MRD. €. Der Rückgang der Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten um 0,3 MRD. € resultiert im Wesentlichen aus einer im Vorjahr zwischen T-Mobile US und Verizon Communications vollzogenen Spektrumtransaktion; hieraus resultierten in 2014 Erträge in Höhe von rund 0,4 MRD. €. In 2015 resultierte ebenfalls aus einer mit Verizon Communications vollzogenen Transaktion über den Tausch von Mobilfunk-Lizenzen ein Ertrag in Höhe von 0,1 MRD. €. Die Erträge aus Entkonsolidierungen und aus Veräußerungen von nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 MRD. € gesunken. Der Vorjahresertrag resultierte aus dem vollzogenen Verkauf von 70 % der Anteile an der Scout24 Gruppe in Höhe von insgesamt 1,7 MRD. €. Der Anteil des Ertrags, der der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der im Vorjahr bei der Deutschen Telekom verbliebenen Anteile zum Zeitpunkt des Verlusts der Beherrschung der Scout24 Gruppe zuzurechnen war, betrug 0,5 MRD. €. Im Rahmen des Börsengangs der Scout24 AG am 1. Oktober 2015 hat die Deutsche Telekom insgesamt 13,3 MIO. Aktien an der Gesellschaft verkauft. Der Ertrag aus der Veräußerung dieses nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Anteils belief sich auf rund 0,3 MRD. €. Aus dem im November 2015 erfolgten Verkauf der Online-Plattform t-online.de und des Digitalvermarkters InteractiveMedia ergab sich ein Ertrag aus den Entkonsolidierungen von 0,3 MRD. €. Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge enthalten einen Ertrag in Höhe von 175 MIO. € aus einer Vergleichsvereinbarung zur Beilegung eines laufenden kartellrechtlichen Beschwerdeverfahrens. Darüber hinaus sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen eine Vielzahl von kleineren Sachverhalten enthalten.

## 21 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

T 125

in Mio. €

	2015	2014	2013
Wertminderungen aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	43	51	600
Sonstige Wertminderungen	119	92	238
	<b>162</b>	<b>143</b>	<b>838</b>
Verluste aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	179	138	251
Verluste aus Entkonsolidierungen	1	41	53
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	459	1 162	816
	<b>639</b>	<b>1 341</b>	<b>1 120</b>
	<b>801</b>	<b>1 484</b>	<b>1 958</b>

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 MRD. €. Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren im Jahr 2015 insgesamt 0,3 MRD. € (2014: 0,2 MRD. €, 2013: 0,5 MRD. €) Aufwand aus Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen sowie Aufwand aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten enthalten. Diese Aufwendungen wären überwiegend den Umsatzkosten zu allokiert gewesen.

## 22 ZINSERGEBNIS

T 126

in Mio. €

	2015	2014	2013
Zinserträge	246	325	228
Zinsaufwendungen	(2 609)	(2 665)	(2 390)
	<b>(2 363)</b>	<b>(2 340)</b>	<b>(2 162)</b>
davon: Aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39			
Loans and Receivables (LaR)	34	16	20
Held-to-Maturity Investments (HTM)	-	-	-
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	7	6	9
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC) <sup>a</sup>	(2 288)	(2 290)	(2 160)

<sup>a</sup> Nach der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsaufwendungen, korrigiert um in der Berichtsperiode gebildete Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die in der Berichtsperiode im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 als Sicherungsinstrumente gegen Zinsänderungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt wurden (2015: Zinserträge 182 Mio. € und Zinsaufwendungen 89 Mio. €, 2014: Zinserträge 263 Mio. € und Zinsaufwendungen 107 Mio. €, 2013: Zinserträge 119 Mio. € und Zinsaufwendungen 31 Mio. €).

Im Geschäftsjahr wurden 217 MIO. € (2014: 95 MIO. €, 2013: 51 MIO. €) als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als Zinssatz lag der Berechnung ein konzernweit anzuwendender Zinssatz von 4,7% zu Jahresbeginn bis 3,5% zum Jahresende zugrunde (2014: 4,6 bis 4,7%).

Im Geschäftsjahr wurden 3,7 MRD. € (2014: 3,5 MRD. €, 2013: 3,0 MRD. €) an Zinszahlungen (inkl. aktivierter Zinsen) geleistet.

Abgegrenzte Zinszahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten (Zins-Swaps), die als Sicherungsinstrumente in einem Fair Value Hedge gemäß IAS 39 designiert wurden, werden pro Swap-Kontrakt saldiert und entsprechend dem Nettobetrag entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst. Das Zinsergebnis wird den Bewertungskategorien anhand des Grundgeschäfts zugeordnet; im Berichtszeitraum wurden ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten gesichert.

## 23 ERGEBNIS AUS AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

T 127

in Mio. €

	2015	2014	2013
Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen	(1)	(152)	(38)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	25	(46)	(33)
	<b>24</b>	<b>(198)</b>	<b>(71)</b>

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen hat sich gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 0,2 MRD. € verbessert. Ursächlich war hier v. a. der im Vorjahr erfasste Verlustanteil des Joint Ventures EE von -137 MIO. € (2013: -44 MIO. €). Dieser war im Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen enthalten.

## 24 SONSTIGES FINANZERGEBNIS

T 128

in Mio. €

	2015	2014	2013
Beteiligungsergebnis (ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen)	436	1	1
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	(75)	(14)	(278)
Zinsanteil aus der Bewertung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	(272)	(346)	(292)
	<b>89</b>	<b>(359)</b>	<b>(569)</b>

Im sonstigen Finanzergebnis werden sämtliche Ergebniskomponenten, einschließlich der Zinserträge und -aufwendungen von Finanzinstrumenten, die nach IAS 39 als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind, ausgewiesen.

Das Beteiligungsergebnis enthält die vom Joint Venture EE erhaltenen Dividendenzahlungen in Höhe von 0,4 MRD. €. Die erfolgswirksame Vereinnahmung der Dividendenzahlungen stand im Zusammenhang mit der vorgenommenen Reklassifizierung der am Joint Venture gehaltenen Anteile in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten sind Ergebniseffekte aus Währungsumrechnungen inkl. Ergebniseffekten aus Derivaten, die als Sicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accountings im Währungsbereich eingesetzt sind, in Höhe von -295 MIO. € (2014: -387 MIO. €, 2013: 174 MIO. €) und Ergebniseffekte aus sonstigen Derivaten sowie Beteiligungsbewertungen in Höhe von 220 MIO. € (2014: 373 MIO. €, 2013: -452 MIO. €) enthalten.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

## 25 ERTRAGSTEUERN

### ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Im Geschäftsjahr 2015 entstand ein Steueraufwand von 1,3 MRD. €. Die vergleichsweise niedrige Steuerquote ist zunächst auf Steuererminderungen für vergangene Jahre in Deutschland, Europa und den USA zurückzuführen. Darüber hinaus wird die Steuerquote durch den Gewinn aus der Veräußerung von Anteilen an zwei inländischen Beteiligungen gemindert, der nicht zu versteuern war. Die Erträge hieraus unterliegen einer nur geringen Steuerbelastung. Im Vorjahr betrug der Steueraufwand 1,1 MRD. €. Der geringere Steueraufwand resultiert im Wesentlichen aus einem niedrigeren Vorsteuerergebnis.

#### Die Ertragsteuern teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

T 129

in Mio. €

	2015	2014	2013
<b>TATSÄCHLICHE STEUERN</b>	<b>249</b>	<b>599</b>	<b>487</b>
Deutschland	(16)	234	56
Ausland	265	365	431
<b>LATENTE STEUERN</b>	<b>1 027</b>	<b>507</b>	<b>437</b>
Deutschland	831	587	(41)
Ausland	196	(80)	478
	<b>1 276</b>	<b>1 106</b>	<b>924</b>

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2015 beträgt bei der Deutschen Telekom 31,1%. Er setzt sich aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15% und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5% auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbesteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 436% (2014: 425%, 2013: 425%) zusammen. Für 2014 und 2013 belief sich der zusammengefasste Ertragsteuersatz auf 30,7%.

**Ableitung Effektivsteuersatz.** Die Ertragsteuern im Berichtsjahr in Höhe von –1 276 MIO. € (als Aufwand), 2014: –1 106 MIO. € (als Aufwand), 2013: –924 MIO. € (als Aufwand) leiten sich wie folgt von einem erwarteten Ertragsteueraufwand/(-ertrag) ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte:

T 130

in Mio. €

	2015	2014	2013
<b>ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN</b>	<b>4 778</b>	<b>4 350</b>	<b>2 128</b>
Erwarteter Ertragsteueraufwand/(-ertrag) (Nominaler Ertragsteuersatz der Deutschen Telekom AG: 2015: 31,1%, 2014: 30,7%, 2013: 30,7%)	1 486	1 335	653
<b>ANPASSUNGEN DES ERWARTETEN STEUERAUFWANDS/(-ERTRAGS)</b>			
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	(3)	1	48
Steuereffekte aus Vorjahren	(112)	(78)	(61)
Steuereffekte aus anderen Ertragsteuern	70	68	51
Steuerfreie Erträge	(154)	(456)	(36)
Steuereffekte aus Equity Investments	(191)	(43)	20
Nicht abziehbare Aufwendungen	98	85	120
Permanente Differenzen	(27)	88	(89)
Wertminderungen auf Goodwill	(12)	3	166
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	34	57	136
Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Kürzungen für lokale Steuern	65	81	66
Anpassungen des Steuerbetrags an den abweichenden nationalen Steuersatz	24	(37)	(152)
Sonstige Steuereffekte	(2)	2	2
<b>ERTRAGSTEUERAUFWAND/(-ERTRAG) GEMÄSS KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</b>	<b>1 276</b>	<b>1 106</b>	<b>924</b>
Effektiver Steuersatz %	27	25	43

#### Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die tatsächlichen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

T 131

in Mio. €

	2015	2014	2013
<b>TATSÄCHLICHE ERTRAGSTEUERN</b>	<b>249</b>	<b>599</b>	<b>487</b>
davon: Steueraufwand der laufenden Periode	347	598	559
Steueraufwand aus Vorperioden	(98)	1	(72)

#### Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die latenten Steuern haben sich wie folgt entwickelt:

T 132

in Mio. €

	2015	2014	2013
<b>LATENTER STEUERAUFWAND/(-ERTRAG)</b>	<b>1 027</b>	<b>507</b>	<b>437</b>
davon: Aus temporären Differenzen	154	(252)	391
Aus Verlustvorträgen	917	780	34
Aus Steuergutschriften	(44)	(21)	12

**ERTRAGSTEUERN IN DER KONZERN-BILANZ****Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz:**

T 133

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Steuerforderungen	129	84
Steuerverbindlichkeiten	(197)	(276)
Tatsächliche Steuern aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis:		
Sicherungsinstrumente	(190)	54

**Latente Steuern in der Konzern-Bilanz:**

T 134

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Aktive latente Steuern	5 248	5 169
Passive latente Steuern	(9 205)	(7 712)
	<b>(3 957)</b>	<b>(2 543)</b>
davon: Aus Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis:		
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	1 095	1 150
Neubewertungsrücklage	-	1
Sicherungsinstrumente	(43)	(161)
<b>VERRECHNUNG MIT DEM SONSTIGEN ERGEBNIS VOR ANTEILEN ANDERER GESELLSCHAFTER</b>	<b>1 052</b>	<b>990</b>
Anteile anderer Gesellschafter	(11)	(6)
	<b>1 041</b>	<b>984</b>

**Entwicklung der latenten Steuern:**

T 135

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Bilanzansatz latente Steuern	(3 957)	(2 543)
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(1 414)	(587)
davon: Erfolgswirksam	(1 027)	(507)
Verrechnung mit dem sonstigen Ergebnis	62	480
Verrechnung mit den Kapitalrücklagen	86	6
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	(6)	(40)
Währungsdifferenzen	(529)	(526)

**Entwicklung der latenten Steuern auf Verlustvorträge:**

T 136

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Latente Steuern auf Verlustvorträge vor Wertberichtigung	2 933	3 288
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(355)	(498)
davon: Zugang/(Abgang)	(612)	(786)
Akquisitionen/Veräußerungen (inkl. zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen)	1	17
Währungsdifferenzen	256	271

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

## Die latenten Steuern entfallen auf folgende wesentliche Bilanzposten, Verlustvorräge und Steuergutschriften:

T 137

in Mio. €

	31.12.2015		31.12.2014	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
<b>KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>1 255</b>	<b>(369)</b>	<b>1 529</b>	<b>(270)</b>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	550	(129)	551	-
Vorräte	185	(14)	130	-
Übrige Vermögenswerte	520	(226)	848	(270)
<b>LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>3 459</b>	<b>(13 458)</b>	<b>2 828</b>	<b>(12 347)</b>
Immaterielle Vermögenswerte	632	(8 054)	807	(7 213)
Sachanlagen	1 053	(3 452)	787	(3 620)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 774	(1 952)	1 234	(1 514)
<b>KURZFRISTIGE SCHULDEN</b>	<b>1 247</b>	<b>(677)</b>	<b>711</b>	<b>(847)</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten	372	(366)	306	(670)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	58	(90)	48	(4)
Sonstige Rückstellungen	278	(55)	120	(35)
Übrige Schulden	539	(166)	237	(138)
<b>LANGFRISTIGE SCHULDEN</b>	<b>5 870</b>	<b>(3 112)</b>	<b>5 159</b>	<b>(1 303)</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten	2 346	(1 714)	2 816	(126)
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	1 499	(1 154)	1 531	(1 044)
Sonstige Rückstellungen	825	(186)	606	(118)
Übrige Schulden	1 200	(58)	206	(15)
<b>STEUERGUTSCHRIFTEN</b>	<b>367</b>	<b>-</b>	<b>296</b>	<b>-</b>
<b>VERLUSTVORTRÄGE</b>	<b>2 933</b>	<b>-</b>	<b>3 288</b>	<b>-</b>
<b>ZINSVORTRÄGE</b>	<b>244</b>	<b>-</b>	<b>55</b>	<b>-</b>
<b>GESAMT</b>	<b>15 375</b>	<b>(17 616)</b>	<b>13 866</b>	<b>(14 767)</b>
davon: Langfristig	11 708	(16 866)	11 599	(14 027)
Wertberichtigung	(1 716)	-	(1 642)	-
Saldierung	(8 411)	8 411	(7 055)	7 055
<b>BILANZANSATZ</b>	<b>5 248</b>	<b>(9 205)</b>	<b>5 169</b>	<b>(7 712)</b>

Die Wertberichtigungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Verlustvorräge.

**Die Verlustvorräge betragen:**

T 138

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
<b>VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER</b>	<b>6 839</b>	<b>8 208</b>
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	44	22
2 Jahren	114	77
3 Jahren	47	108
4 Jahren	246	269
5 Jahren	108	125
Nach 5 Jahren	3 604	4 277
Unbegrenzt vortragsfähig	2 676	3 330

### Die Verlustvorräte und temporären Differenzen, auf die keine latenten Steuern gebildet wurden, betragen:

T 139

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
<b>VERLUSTVORTRÄGE KÖRPERSCHAFTSTEUER</b>	<b>2 505</b>	<b>2 420</b>
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	24	22
2 Jahren	114	77
3 Jahren	45	108
4 Jahren	25	44
5 Jahren	41	55
Nach 5 Jahren	152	209
Unbegrenzt vortragsfähig	2 104	1 905
<b>TEMPORÄRE DIFFERENZEN KÖRPERSCHAFTSTEUER</b>	<b>423</b>	<b>424</b>

Daneben werden keine latenten Steuern für gewerbsteuerliche Verlustvorräte in Höhe von 107 Mio. € (31. Dezember 2014: 100 Mio. €) und gewerbsteuerliche Ansprüche aus temporären Differenzen in Höhe von 9 Mio. € (31. Dezember 2014: 8 Mio. €) angesetzt. Weiterhin wurden – getrennt von den körperschaftsteuerlichen Verlustvorräten – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 858 Mio. € (31. Dezember 2014: 796 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Verlustvorräte und – getrennt von den gewerbsteuerlichen Ansprüchen aus temporären Differenzen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 30 Mio. € (31. Dezember 2014: 50 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Ansprüche angesetzt.

Auf die oben genannten steuerlichen Verlustvorräte und temporären Differenzen wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Aus der Nutzung von steuerlichen Verlustvorräten, auf die bislang keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, entstand im Berichtsjahr ein positiver Effekt in Höhe von 16 Mio. € (2014: 17 Mio. €, 2013: 14 Mio. €).

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 228 Mio. € (31. Dezember 2014: 175 Mio. €) keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

### Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis:

T 140

in Mio. €

	2015			2014			2013		
	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt	Vor Steuereffekt	Steuereffekt	Nach Steuereffekt
<b>Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden</b>									
Ergebnis aus der Neubewertung von leistungsorientierten Plänen	230	(60)	170	(1 581)	477	(1 104)	48	(16)	32
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	(29)	0	(29)	(17)	0	(17)
	<b>230</b>	<b>(60)</b>	<b>170</b>	<b>(1 610)</b>	<b>477</b>	<b>(1 133)</b>	<b>31</b>	<b>(16)</b>	<b>15</b>
<b>Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden, wenn bestimmte Gründe vorliegen</b>									
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe									
Erfolgswirksame Änderung	4	(1)	3	(4)	0	(4)	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	2 000	0	2 000	1 849	0	1 849	(901)	0	(901)
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten									
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	(1)	0	(1)	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	31	0	31	41	1	42	(4)	1	(3)
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten									
Erfolgswirksame Änderung	(255)	79	(176)	(267)	82	(185)	178	(55)	123
Erfolgsneutrale Änderung	653	(205)	448	265	(80)	185	(162)	49	(113)
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen									
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	25	0	25	0	0	0	(37)	0	(37)
	<b>2 458</b>	<b>(127)</b>	<b>2 331</b>	<b>1 883</b>	<b>3</b>	<b>1 886</b>	<b>(926)</b>	<b>(5)</b>	<b>(931)</b>
<b>SONSTIGES ERGEBNIS</b>	<b>2 688</b>	<b>(187)</b>	<b>2 501</b>	<b>273</b>	<b>480</b>	<b>753</b>	<b>(895)</b>	<b>(21)</b>	<b>(916)</b>
Überschuss/(Fehlbetrag)			3 502			3 244			1 204
<b>GESAMTERGEBNIS</b>			<b>6 003</b>			<b>3 997</b>			<b>288</b>



154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

## 26 ÜBERSCHUSS/(FEHLBETRAG) DER NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILE

T 141

in Mio. €

	2015	2014	2013
T-Mobile US	186	115	18
Hrvatski Telekom	69	65	79
Hellenic Telecommunications Organization (OTE)	(63)	48	24
Magyar Telekom	50	47	43
Slovak Telekom	6	36	25
T-Mobile Czech Republic	0	11	91
Übrige	0	(2)	(6)
	<b>248</b>	<b>320</b>	<b>274</b>

## 27 ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie berechnen sich gemäß IAS 33 wie folgt:

T 142

	2015	2014	2013
Den Eigentümern des Mutterunternehmens zugerechneter Überschuss/(Fehlbetrag) Mio. €	3 254	2 924	930
Anpassung Mio. €	-	-	-
<b>ANGEPASSTER UNVERWÄSSERTER/ VERWÄSSERTER KONZERNÜBERSCHUSS/ (-FEHLBETRAG) Mio. €</b>	<b>3 254</b>	<b>2 924</b>	<b>930</b>
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien Mio. Stück	4 574	4 497	4 391
Eigene Aktien Mio. Stück	(21)	(21)	(5)
Hinterlegte Aktien für noch ausstehende Optionsrechte Mio. Stück	-	-	(16)
<b>ANGEPASSTE GEWICHTETE DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER AUSSTEHENDEN STAMMAKTIE (UNVERWÄSSERT/VERWÄSSERT) Mio. Stück</b>	<b>4 553</b>	<b>4 476</b>	<b>4 370</b>
<b>UNVERWÄSSERTES/VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE €</b>	<b>0,71</b>	<b>0,65</b>	<b>0,21</b>

Der Berechnung des unverwässerten/verwässerten Ergebnisses je Aktie liegt die zeitlich gewichtete Summe aller ausstehenden Stammaktien zugrunde. Zudem wird die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien unter Abzug der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien berechnet. Die in früheren Jahren bestehenden Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte wurden im Rahmen der Ausgabe neuer Aktien im Zuge der Akquisition von T-Mobile USA (VoiceStream/ Powertel) treuhänderisch für eine spätere Ausgabe und die Aufnahme des Handels als Namensaktien gehalten und sind im Geschäftsjahr 2013 vollständig ausgelaufen. Sie werden seitdem wie eigene Anteile behandelt und waren im Geschäftsjahr 2013 noch zeitanteilig im Durchschnittsbestand vorhanden. Verwässernde Aktien liegen derzeit nicht vor.

## 28 DIVIDENDE JE AKTIE

Für das Geschäftsjahr 2015 schlägt der Vorstand eine Dividende in Höhe von 0,55 € je dividendenberechtigte Stückaktie vor. Unter Zugrundelegung dieses Ausschüttungsvolumens entfällt auf die am 9. Februar 2016 dividendenberechtigten Stückaktien eine Dividendensumme von 2 523 Mio. €. Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

Für das Geschäftsjahr 2014 wurde in 2015 eine Dividende in Höhe von 0,50 € je dividendenberechtigte Stückaktie ausgeschüttet. Die Aktionäre konnten zwischen einer Barauszahlung und einer Alternative, der Umwandlung der Dividendenansprüche in Aktien der Deutschen Telekom AG, wählen. Im Juni 2015 wurden daher Dividendenansprüche in Höhe von 1,1 MRD. € durch Aktien aus genehmigtem Kapital und damit nicht zahlungswirksam substituiert (siehe auch Angabe 15 „Eigenkapital“, SEITE 206 FF.).

## 29 ANZAHL DER MITARBEITER UND PERSONALAUFWAND

Anzahl der Mitarbeiter (im Durchschnitt)

T 143

	2015	2014	2013
<b>GESAMTKONZERN</b>	<b>226 332</b>	<b>228 248</b>	<b>229 704</b>
Inland	113 277	116 067	117 995
Ausland	113 055	112 181	111 709
Arbeitnehmer	207 153	207 855	208 422
Beamte (Inland, aktives Dienstverhältnis)	19 179	20 393	21 282
Auszubildende/Duale Studenten	7 942	8 098	8 145
<b>PERSONALAUFWAND Mio. €</b>	<b>15 856</b>	<b>14 683</b>	<b>15 144</b>

Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,8%. Diese Entwicklung ist v. a. auf den um 2,4% verringerten Personalbestand im Inland zurückzuführen. Hierzu trugen verstärkte Personalumbaumaßnahmen im operativen Segment Systemgeschäft – im Rahmen der Neuausrichtung des Geschäftsmodells – sowie im Segment Group Headquarters & Group Services bei. Dem stand eine gestiegene Anzahl an Mitarbeitern für den Netzausbau im operativen Segment Deutschland gegenüber.

Im Ausland erhöhte sich die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 0,8%. Ursächlich hierfür war insbesondere der Anstieg der Mitarbeiter im operativen Segment USA aufgrund der gewachsenen Kundenbasis. Dagegen sank im operativen Segment Europa die durchschnittliche Mitarbeiterzahl infolge von Effizienzsteigerungsmaßnahmen in einigen Ländern.

Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 8,0%, wobei fast die Hälfte davon auf Wechselkurseffekte zurückzuführen war – im Wesentlichen aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro. Darüber hinaus trugen gestiegene Restrukturierungsaufwendungen zur Erhöhung bei. Daneben führte die Anhebung der durchschnittlichen Gehälter der Mitarbeiter zu einem Anstieg des Personalaufwands. Hier wirkte die insgesamt geringere durchschnittliche Mitarbeiterzahl wie oben beschrieben entgegen.



### 30 ABSCHREIBUNGEN

Die in den Funktionskosten und sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

T 144

in Mio. €

	2015	2014	2013
<b>ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>4 109</b>	<b>3 863</b>	<b>4 176</b>
davon: Wertminderungen auf Goodwill	43	51	605
Planmäßige Abschreibungen auf Mobilfunk-Lizenzen	898	889	854
Wertminderungen auf Mobilfunk-Lizenzen	-	10	104
<b>ABSCHREIBUNGEN AUF SACHANLAGEN</b>	<b>7 251</b>	<b>6 711</b>	<b>6 728</b>
davon: Wertminderungen auf Sachanlagevermögen	101	78	117
	<b>11 360</b>	<b>10 574</b>	<b>10 904</b>

Folgende TABELLE 145 zeigt die im Gesamtbetrag der Abschreibungen enthaltenen Wertminderungen:

T 145

in Mio. €

	2015	2014	2013
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>61</b>	<b>65</b>	<b>721</b>
davon: Auf Goodwill aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	43	51	600
Auf FCC-Lizenzen	-	10	104
<b>SACHANLAGEN</b>	<b>101</b>	<b>78</b>	<b>117</b>
davon: Aus dem Werthaltigkeitstest zum Jahresende	-	-	-
	<b>162</b>	<b>143</b>	<b>838</b>

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 MRD. €. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der planmäßigen Abschreibungen, die überwiegend im Zusammenhang mit dem Ausbau des 4G/LTE-Netzes und dem Start des Geschäftsmodells JUMP! On Demand – bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten – in unserem operativen Segment USA stehen. Nutzungsdauerverkürzungen im Hinblick auf die Stilllegung des CDMA-Mobilfunknetzes der in 2013 übernommenen MetroPCS wirkten sich in Höhe von 0,1 MRD. € erhöhend auf die Entwicklung der Abschreibungen aus.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der planmäßig durchgeführten Werthaltigkeitstests der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 43 MIO. € erfasst. Weitere Erläuterungen hierzu sind Angabe 5 „Immaterielle Vermögenswerte“, SEITE 184 FF., zu entnehmen.

Die Wertminderungen auf Sachanlagen entfielen überwiegend auf Grundstücke und Gebäude.

### SONSTIGE ANGABEN

#### 31 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG CASHFLOW AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit um 1,6 MRD. € auf 15,0 MRD. €. Hierzu trug im Wesentlichen die positive Geschäftsentwicklung des operativen Segments USA bei. Im Berichtszeitraum wurden Factoring-Vereinbarungen über monatlich revolvingierende Verkäufe für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgeschlossen. Factoring-Vereinbarungen wirkten sich im Geschäftsjahr 2015 insgesamt mit 0,8 MRD. € positiv auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit aus. Dies beinhaltet im Wesentlichen den in 2015 erneuerten Abschluss einer in 2014 beendeten Factoring-Vereinbarung im operativen Segment Deutschland sowie eine neu abgeschlossene Factoring-Vereinbarung im operativen Segment USA. Im Vorjahr betrug der Effekt aus Factoring-Vereinbarungen 0,2 MRD. €. Aus einer Vergleichsvereinbarung zur Beilegung eines laufenden kartellrechtlichen Beschwerdeverfahrens resultiert ein Zahlungsmittelzufluss von 0,2 MRD. €; gegenläufig wirkten u. a. in 2015 geleistete Zahlungen im Zusammenhang mit dem Verfahren der Europäischen Kommission gegen Slovak Telekom und Deutsche Telekom. Positiv auf den Cashflow aus Geschäftstätigkeit wirkte die von der Scout24 Gruppe erstmals erhaltene Dividendenzahlung in Höhe von 0,1 MRD. € sowie im Vorjahresvergleich um 0,1 MRD. € höhere Dividendenzahlungen des Joint Ventures EE.

Die Deutsche Telekom konzentriert sich im Rahmen ihrer Working Capital-Maßnahmen auf Verbesserungen im Bereich Verbindlichkeiten sowie im Bereich des Forderungs- und Vorräte-Managements. Diese werden jedoch nicht im Rahmen des aktiven Liquiditäts-Managements genutzt. Der negative Effekt auf die Veränderung des aktiven Working Capitals ist auf die Anschaffung von Mobilfunk-Endgeräten im Rahmen des im Juni 2015 von T-Mobile US eingeführten JUMP! On Demand Geschäftsmodells zurückzuführen. Positiv wirkten sich die Einzahlungen aus den Factoring-Vereinbarungen sowie die Verringerung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im operativen Segment USA aus. Im Zusammenhang mit dem neuen Geschäftsmodell enthalten die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bei Vertragsabschluss mit dem Kunden nicht mehr die Forderung aus dem Endgeräteverkauf, sondern nur noch die monatliche Mietrate für das Endgerät. Für weitere Erläuterungen zu den Bestandteilen des aktiven Working Capitals verweisen wir auf Angabe 2 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“, SEITE 181, und Angabe 3 „Vorräte“, SEITE 182. Die Erhöhung des übrigen passiven Working Capitals resultiert aus dem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, v. a. bedingt durch das gestiegene Einkaufsvolumen im Zusammenhang mit dem neu eingeführten Geschäftsmodell im operativen Segment USA. Darüber hinaus wirkten sich im Berichtsjahr gewählte Finanzierungsformen, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden, positiv auf das übrige passive Working Capital aus. Weitere Erläuterungen finden sich in Angabe 11 „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten“, SEITE 196.

154	Konzern-Bilanz
156	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
160	Konzern-Kapitalflussrechnung

161	Konzern-Anhang
161	Grundlagen und Methoden
180	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
208	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
216	Sonstige Angaben

T 146

**Cashflow aus Investitionstätigkeit**

in Mio. €

	2015	2014	2013
Cash Capex			
Operatives Segment Deutschland	(5 609)	(3 807)	(3 411)
Operatives Segment USA	(6 381)	(5 072)	(3 279)
Operatives Segment Europa	(1 652)	(2 101)	(3 661)
Operatives Segment Systemgeschäft	(1 169)	(1 171)	(1 066)
Group Headquarters & Group Services	(342)	(381)	(411)
Überleitung	540	688	760
	<b>(14 613)</b>	<b>(11 844)</b>	<b>(11 068)</b>
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	1 785	606	(776)
Einzahlungen aus der Veräußerung Anteile Scout24 AG	390	-	-
Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagen	363	265	245
Veränderung der Zahlungsmittel aufgrund der erstmaligen Einbeziehung der MetroPCS	-	-	1 641
Erwerb GTS Central Europe Gruppe	-	(539)	-
Zahlungsflüsse aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen und sonstigen Beteiligungen <sup>a</sup>	(58)	1 540	650
Dotierung Contractual Trust Agreement (CTA) für Pensionszusagen	(250)	(250)	(250)
Erwerb/Veräußerung Staatsanleihen (netto)	(2 759)	11	(159)
Sonstiges	127	(550)	(179)
	<b>(15 015)</b>	<b>(10 761)</b>	<b>(9 896)</b>

<sup>a</sup>Im Geschäftsjahr 2015 sind im Wesentlichen Abgänge von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten im Zuge der Veräußerung der Online-Plattform t-online.de und des Digitalvermarkters InteractiveMedia an Ströber enthalten. Im Vorjahr sind Einzahlungen in Höhe von 1,6 Mrd. € aus dem Verkauf von 70 % der Anteile an der Scout24 Gruppe enthalten.

Der Cash Capex erhöhte sich um 2,8 MRD. € auf 14,6 MRD. €. Im Berichtszeitraum wurden Mobilfunk-Lizenzen in Höhe von insgesamt 3,8 MRD. € erworben, v. a. in den operativen Segmenten USA und Deutschland. In der Vergleichsperiode waren in den operativen Segmenten USA und Europa 2,3 MRD. € erworbene Mobilfunk-Lizenzen enthalten. Darüber hinaus stieg der Cash Capex v. a. im operativen Segment USA im Zusammenhang mit der Netzmodernisierung, einschließlich des Ausbaus des 4G/LTE-Netzwerks, sowie im operativen Segment Deutschland aufgrund der im Rahmen der integrierten Netzstrategie vorgenommenen Investitionen in den Vectoring-/Glasfaserkabel-Ausbau, in die IP-Transformation und in die LTE-Infrastruktur.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden 3,7 MRD. € (2014: 3,5 MRD. €, 2013: 3,0 MRD. €) an Zinszahlungen (inkl. aktivierter Zinsen) geleistet. Die aktivierten Zinsen wurden im Cashflow aus Investitionstätigkeit innerhalb des Cash Capex zusammen mit den ihnen zugehörigen Vermögenswerten ausgewiesen.

T 147

**Cashflow aus Finanzierungstätigkeit**

in Mio. €

	2015	2014	2013
Rückzahlung Anleihen	(4 056)	(4 677)	(4 748)
Dividendenausschüttungen (inkl. Minderheiten)	(1 256)	(1 290)	(2 243)
Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten aus finanziertem Capex und Opex	(846)	(760)	-
Rückzahlung EIB-Kredite	(412)	-	(32)
Zahlungsflüsse für hinterlegte Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäfte (netto)	(254)	170	(537)
Tilgung von Leasing-Verbindlichkeiten	(224)	(164)	(172)
Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten für Medienübertragungsrechte	(192)	(40)	-
Geldanlagen des Joint Ventures EE (netto)	(16)	3	(195)
Aktienrückkauf Deutsche Telekom AG	(15)	-	(2)
Kreditlinie OTE (netto)	-	(45)	(704)
Rückzahlung Finanzverbindlichkeiten gegenüber Sireo	-	-	(534)
Zahlungsflüsse Continuing Involvement Factoring (netto)	30	31	-
Verkauf eigene Aktien Deutsche Telekom AG	31	-	-
Ziehung von EIB-Krediten	1 199	400	-
Schuldscheindarlehen (netto)	1 655	(1 293)	(309)
Begebung Anleihen	2 208	3 816	9 051
Commercial Paper (netto)	2 645	1 561	-
Einzahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern			
Kapitalerhöhung T-Mobile US	-	-	1 313
Aktioptionen T-Mobile US	43	17	102
Einzahlungen aus der Zuteilung von OTE-Aktioptionen	-	26	-
	<b>43</b>	<b>43</b>	<b>1 415</b>
Auszahlungen aus Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaftern			
Erwerb der restlichen Anteile der Slovak Telekom	(900)	-	-
Erwerb der restlichen Anteile der T-Mobile Czech Republic	-	(828)	-
Aktienrückkauf T-Mobile US	(141)	(53)	-
Aktienrückkauf OTE	-	(69)	-
	<b>(1 041)</b>	<b>(950)</b>	<b>-</b>
Sonstiges	(375)	(239)	32
	<b>(876)</b>	<b>(3 434)</b>	<b>1 022</b>

**ZAHLUNGSUNWIRKSAME TRANSAKTIONEN IN DER KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG**

Im Juni 2015 wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,1 MRD. € im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit nicht zahlungswirksam bedient, sondern durch Aktien aus genehmigtem Kapital substituiert (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, SEITE 206 FF.). Die zahlungswirksame Erfüllung der Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG betrug 1,2 MRD. €. Im Vorjahr wurden Dividendenansprüche der Aktionäre der Deutschen Telekom AG in Höhe von 1,0 MRD. € nicht zahlungswirksam und in Höhe von 1,2 MRD. € zahlungswirksam erfüllt.

Die Deutsche Telekom hat im Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 0,7 MRD. € (2014: 0,6 MRD. €) Finanzierungsformen gewählt, durch welche die Auszahlungen für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus dem operativen und investiven Bereich durch Zwischenschaltung von Bankgeschäften später fällig werden. In der Bilanz werden diese in der Folge unter den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Deutsche Telekom hat in 2015 in Höhe von insgesamt 0,6 MRD. € im Wesentlichen Netzwerkausstattung angemietet, die als Finanzierungs-Leasing-Verhältnis abgebildet wird. In der Bilanz wird dies in der Folge ebenfalls unter den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die künftigen Tilgungen der Verbindlichkeiten werden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Die Gegenleistung für den Erwerb von Medienübertragungsrechten wird von der Deutschen Telekom entsprechend der Vertragsgestaltung bei Vertragsabschluss oder verteilt über die Vertragslaufzeit gezahlt. Für erworbene Medienübertragungsrechte wurden im Geschäftsjahr 2015 finanzielle Verbindlichkeiten für zukünftige Gegenleistungen in Höhe von 0,2 MRD. € (2014: 0,2 MRD. €) passiviert. Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Im operativen Segment USA wurden im Berichtszeitraum Mobilfunk-Endgeräte in Höhe von 2,3 MRD. € in den Sachanlagen aktiviert. Diese stehen im Zusammenhang mit dem bei T-Mobile US im Juni 2015 eingeführten Geschäftsmodell JUMP! On Demand, bei dem Kunden das Endgerät nicht mehr kaufen, sondern mieten. Die Auszahlungen werden im Cashflow aus Geschäftstätigkeit gezeigt.

Im operativen Segment USA wurde im Dezember 2015 der Tausch von Mobilfunk-Lizenzen mit Verizon Communications in Höhe von 0,3 MRD. € abgeschlossen. Vom Kaufpreis im Juni 2015 im Rahmen einer Frequenzversteigerung in Deutschland erworbener Mobilfunk-Lizenzen wurde ein Anteil von 0,2 MRD. € bei den finanziellen Verbindlichkeiten passiviert. Bei Zahlung erfolgt der Ausweis im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Im November 2015 erhielt die Deutsche Telekom im Wege der nicht zahlungswirksamen Veräußerung der Online-Plattform t-online.de und des Digitalvermarkters InteractiveMedia neu ausgegebene Aktien von Ströer im Wert von rund 0,3 MRD. €.

### 32 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Deutsche Telekom berichtet über vier operative Segmente sowie das Segment Group Headquarters & Group Services. In drei der operativen Segmente wird eine regionale Aufteilung der Geschäftstätigkeiten vorgenommen, während bei einem Segment einer Kunden- und Produktzuordnung gefolgt wird.

Das operative Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunk-Geschäfts für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland. Darüber hinaus erbringt das operative Segment Deutschland Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern. Das operative Segment **USA** umfasst sämtliche Mobilfunk-Aktivitäten auf dem us-amerikanischen Markt. Das operative Segment **Europa** umfasst sämtliche Festnetz- und Mobilfunk-Aktivitäten der Landesgesellschaften in Griechenland, Rumänien, Ungarn, Polen, der Tschechischen Republik, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei, Österreich, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro. Ebenso

T 148

in Mio. €

		Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Gesamtumsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Zinserträge	Zinsauf- wendungen	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	Ertragsteuern	Segment- vermögen <sup>a, b</sup>
Deutschland	2015	21 069	1 352	22 421	4 490	13	(221)	3	0	33 552
	2014	20 903	1 354	22 257	4 663	6	(277)	2	0	29 980
	2013	21 056	1 379	22 435	4 435	20	(367)	1	5	30 738
USA	2015	28 924	1	28 925	2 454	5	(1 284)	(12)	(360)	62 534
	2014	22 405	3	22 408	1 405	2	(867)	(41)	(203)	49 784
	2013	18 552	4	18 556	1 404	461	(737)	(33)	(418)	38 830
Europa	2015	12 415	303	12 718	1 450	19	(314)	2	(310)	30 296
	2014	12 596	376	12 972	1 704	27	(365)	2	(371)	31 215
	2013	13 174	530	13 704	972	25	(423)	4	(417)	30 400
Systemgeschäft	2015	6 194	2 398	8 592	(516)	16	12	5	(39)	9 067
	2014	5 988	2 613	8 601	(422)	14	(1)	(9)	(31)	8 788
	2013	6 244	2 794	9 038	(294)	15	(1)	4	(29)	8 428
Group Headquarters & Group Services	2015	626	1 649	2 275	(860)	1 035	(1 641)	26	(566)	44 532
	2014	766	1 750	2 516	(109)	906	(1 808)	(152)	(492)	41 358
	2013	1 106	1 773	2 879	(1 582)	1 145	(1 871)	(47)	(249)	43 720
<b>SUMME</b>	<b>2015</b>	<b>69 228</b>	<b>5 703</b>	<b>74 931</b>	<b>7 018</b>	<b>1 088</b>	<b>(3 448)</b>	<b>24</b>	<b>(1 275)</b>	<b>179 981</b>
	<b>2014</b>	<b>62 658</b>	<b>6 096</b>	<b>68 754</b>	<b>7 241</b>	<b>955</b>	<b>(3 318)</b>	<b>(198)</b>	<b>(1 097)</b>	<b>161 125</b>
	<b>2013</b>	<b>60 132</b>	<b>6 480</b>	<b>66 612</b>	<b>4 935</b>	<b>1 666</b>	<b>(3 399)</b>	<b>(71)</b>	<b>(1 108)</b>	<b>152 116</b>
Überleitung	2015	-	(5 703)	(5 703)	10	(842)	839	-	(1)	(36 061)
	2014	-	(6 096)	(6 096)	6	(630)	653	-	(9)	(31 765)
	2013	-	(6 480)	(6 480)	(5)	(1 438)	1 009	-	184	(33 968)
<b>KONZERN</b>	<b>2015</b>	<b>69 228</b>	<b>-</b>	<b>69 228</b>	<b>7 028</b>	<b>246</b>	<b>(2 609)</b>	<b>24</b>	<b>(1 276)</b>	<b>143 920</b>
	<b>2014</b>	<b>62 658</b>	<b>-</b>	<b>62 658</b>	<b>7 247</b>	<b>325</b>	<b>(2 665)</b>	<b>(198)</b>	<b>(1 106)</b>	<b>129 360</b>
	<b>2013</b>	<b>60 132</b>	<b>-</b>	<b>60 132</b>	<b>4 930</b>	<b>228</b>	<b>(2 390)</b>	<b>(71)</b>	<b>(924)</b>	<b>118 148</b>

<sup>a</sup> Im Segment Group Headquarters & Group Services wurde von Aktionären der Deutschen Telekom AG für einen Teil der ihnen zustehenden Dividende die Option der Umwandlung in Aktien gewählt und die Dividende insoweit nicht zahlungswirksam in Form von Aktien geleistet (siehe Angabe 15 „Eigenkapital“, SEITE 206 FF).

154	Konzern-Bilanz
156	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
160	Konzern-Kapitalflussrechnung

161	Konzern-Anhang
161	Grundlagen und Methoden
180	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
208	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
216	Sonstige Angaben

gehören die GTS Central Europe Gruppe (GTS), der Bereich International Carrier Sales & Solutions (ICSS), Group Technology und die Global Network Factory (GNF) dazu. Das operative Segment Europa bietet Geschäftskunden in einzelnen Landesgesellschaften auch ICT-Lösungen an.

Das operative Segment **Systemgeschäft** bündelt unter der Marke „T-Systems“ das Geschäft für ICT-Produkte und -Lösungen für große multinationale Unternehmen und öffentliche Institutionen. Das operative Segment bietet seinen Kunden Informations- und Kommunikationstechnik aus einer Hand und entwickelt und betreibt Infrastruktural- und Branchenlösungen. Kern des Angebots sind Services aus der Cloud, M2M- und Sicherheitslösungen, sich ergänzende hochstandardisierte Produkte aus Mobilfunk und Festnetz sowie Lösungen für virtuelle Zusammenarbeit und IT-Plattformen. Diese bilden die Basis für digitale Geschäftsmodelle der Unternehmenskunden.

Das Segment **Group Headquarters & Group Services** besteht aus der Service-Zentrale und den Beteiligungen der Deutschen Telekom AG, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, sowie dem Joint Venture EE in Großbritannien. Das Joint Venture EE wurde zum 31. Dezember 2015 in den als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen ausgewiesen (siehe auch Angabe 4, SEITE 182 F.).

Das Festnetz-Geschäft umfasst sämtliche Aktivitäten der Sprach- und Datenkommunikation durch Festnetz- bzw. Breitband-Technik. Dazu gehören sowohl der Vertrieb von Endgeräten und sonstiger Hardware als auch der Vertrieb der Dienste an Wiederverkäufer. Das Mobilfunk-Geschäft bietet Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit den angebotenen

Diensten werden zudem Mobilfunk-Endgeräte und andere Hardware vertrieben. Darüber hinaus erfolgt der Vertrieb der Mobilfunk-Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (MVNO).

Die dargestellten Geschäftssegmente werden regelmäßig vom Vorstand der Deutschen Telekom auf deren Ressourcenallokation und Ertragskraft überprüft.

Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der Deutschen Telekom liegen im Wesentlichen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente u. a. anhand des Umsatzes und des Betriebsergebnisses (EBIT). Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet. Leistungen der Telekom IT werden ohne Gewinnmarge verrechnet. Segmentvermögen und -schulden umfassen sämtliche Vermögenswerte und Schulden, die in den durch die Segmente erstellten und in den Konzernabschluss einbezogenen Bilanzen angesetzt werden. Die Segmentinvestitionen enthalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen. Soweit nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen einem Segment direkt zurechenbar sind, werden deren Anteile am Periodenergebnis und deren Buchwerte dort angegeben. Alle in der folgenden TABELLE 148 ausgewiesenen Steuerungsgrößen werden vollständig aus der Sicht der Segmente dargestellt. Die Eliminierungen konzerninterner Verflechtungen zwischen den Segmenten werden in der Überleitungszeile zusammengefasst angegeben. Im Folgenden werden die von der Deutschen Telekom zur Beurteilung der Leistung der operativen Segmente herangezogenen Steuerungsgrößen und darüber hinausgehende segmentbezogene Größen dargestellt:

Segment-schulden <sup>b</sup>	Segment-investitionen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Planmäßige Abschreibungen	Wert-minderungen	Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	Cashflow aus Geschäfts-tätigkeit	Cashflow aus Investitions-tätigkeit	davon: Cash Capex <sup>c</sup>	Cashflow aus Finanzierungs-tätigkeit <sup>a</sup>
26 270	6 340	20	(3 746)	(9)	69 440	8 185	(5 736)	(5 609)	(4 830)
23 148	4 144	19	(3 884)	(9)	68 106	8 810	(4 171)	(3 807)	(6 844)
23 200	3 538	17	(3 959)	(7)	67 765	8 646	(3 444)	(3 411)	(5 691)
46 087	10 164	215	(3 774)	(1)	41 669	5 327	(8 624)	(6 381)	2 935
35 724	7 318	197	(2 829)	(10)	37 858	3 170	(5 417)	(5 072)	1 952
26 888	4 676	198	(2 133)	(105)	32 962	2 580	(1 232)	(3 279)	2 728
12 595	2 051	61	(2 571)	(48)	50 635	3 358	(1 982)	(1 652)	(2 287)
13 520	2 718	52	(2 567)	(30)	52 829	3 597	(2 196)	(2 101)	662
12 699	4 192	59	(2 755)	(644)	56 810	3 658	(3 026)	(3 661)	(2 128)
6 043	1 192	21	(625)	(24)	46 536	132	(815)	(1 169)	710
5 962	1 279	14	(712)	(5)	48 817	687	(840)	(1 171)	424
5 279	1 133	24	(639)	(13)	49 985	999	(531)	(1 066)	138
50 830	397	504	(545)	(82)	18 052	2 638	1 056	(342)	(1 374)
48 702	441	335	(582)	(89)	20 639	2 510	912	(381)	(4 055)
51 952	573	5 869	(627)	(72)	22 182	3 266	3 731	(411)	(5 552)
<b>141 825</b>	<b>20 144</b>	<b>821</b>	<b>(11 261)</b>	<b>(164)</b>	<b>226 332</b>	<b>19 640</b>	<b>(16 101)</b>	<b>(15 153)</b>	<b>(4 846)</b>
<b>127 056</b>	<b>15 900</b>	<b>617</b>	<b>(10 574)</b>	<b>(143)</b>	<b>228 249</b>	<b>18 774</b>	<b>(11 712)</b>	<b>(12 532)</b>	<b>(7 861)</b>
<b>120 018</b>	<b>14 112</b>	<b>6 167</b>	<b>(10 113)</b>	<b>(841)</b>	<b>229 704</b>	<b>19 149</b>	<b>(4 502)</b>	<b>(11 828)</b>	<b>(10 505)</b>
(36 055)	(777)	1	63	2	-	(4 643)	1 086	540	3 970
(31 762)	(819)	-	143	-	(1)	(5 381)	951	688	4 427
(33 933)	(752)	-	47	3	-	(6 132)	(5 394)	760	11 527
<b>105 770</b>	<b>19 367</b>	<b>822</b>	<b>(11 198)</b>	<b>(162)</b>	<b>226 332</b>	<b>14 997</b>	<b>(15 015)</b>	<b>(14 613)</b>	<b>(876)</b>
<b>95 294</b>	<b>15 081</b>	<b>617</b>	<b>(10 431)</b>	<b>(143)</b>	<b>228 248</b>	<b>13 393</b>	<b>(10 761)</b>	<b>(11 844)</b>	<b>(3 434)</b>
<b>86 085</b>	<b>13 360</b>	<b>6 167</b>	<b>(10 066)</b>	<b>(838)</b>	<b>229 704</b>	<b>13 017</b>	<b>(9 896)</b>	<b>(11 068)</b>	<b>1 022</b>

<sup>b</sup>Der internen Berichterstattung folgend, werden seit dem 1. Januar 2015 keine Beteiligungsbuchwerte mehr in der Segmentberichterstattung auf Segmentebene ausgewiesen. Im Zusammenhang mit dem Ausbau des paneuropäischen All IP-Netzes wurden zum 1. Juli 2015 drei Holding-Gesellschaften aus dem Segment Group Headquarters & Group Services in das operative Segment Europa realloziert. Die Vergleichszahlen wurden zum 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013 rückwirkend angepasst.

<sup>c</sup>Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen laut Kapitalflussrechnung.

**Informationen über geografische Gebiete.** Langfristige Vermögenswerte und die Außenumsätze des Konzerns werden nach Regionen aufgeteilt dargestellt: Inland, Europa (ohne Deutschland), Nordamerika und übrige Länder. Die Region Nordamerika setzt sich aus den USA und Kanada zusammen. Die Region Europa (ohne Deutschland) umfasst das gesamte Gebiet der Europäischen Union (ohne Deutschland) sowie die sonstigen Staaten Europas. In der Region übrige Länder sind alle Staaten erfasst, die weder Deutschland, Europa (ohne Deutschland) noch Nordamerika zugehörig sind. Die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte zu den Regionen wird nach dem Standort des betreffenden Vermögens vorgenommen. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen sowie übrige langfristige Vermögenswerte. Die Zuordnung der Außenumsätze orientiert sich am Standort der jeweiligen Kunden.

T 149

in Mio. €

	Langfristige Vermögenswerte			Außenumsatz		
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	2015	2014	2013
Inland	37 280	35 343	35 200	25 078	24 999	25 384
Ausland	65 678	56 766	54 663	44 150	37 659	34 748
davon: Europa (ohne Deutschland)	21 099	21 654	27 288	14 431	14 311	15 173
Nordamerika	44 505	35 039	27 289	29 224	22 701	18 796
Übrige Länder	74	73	86	495	647	779
<b>KONZERN</b>	<b>102 958</b>	<b>92 109</b>	<b>89 863</b>	<b>69 228</b>	<b>62 658</b>	<b>60 132</b>

**Informationen über Produkte und Dienstleistungen.** Die Umsatzerlöse mit externen Kunden für die Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen entwickelten sich wie folgt:

T 150

in Mio. €

	Außenumsatz		
	2015	2014	2013
Telekommunikation	61 769	55 946	53 220
ICT-Lösungen	6 833	6 513	6 713
Sonstige	626	199	199
	<b>69 228</b>	<b>62 658</b>	<b>60 132</b>

### 33 EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen ihrer allgemeinen Geschäftstätigkeit an verschiedenen gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten, deren Ergebnisse oft nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden können, beteiligt. Zum Abschluss-Stichtag bestehen im Konzern Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 0,2 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,3 MRD. €) und Eventualforderungen in Höhe von 0,0 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,0 MRD. €), die auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz nicht erfüllen. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten aus Rechtsberatung und aufgrund von Verfahrensergebnissen wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden. In der oben aufgeführten Summe der Eventualverbindlichkeiten sind neben Einzelfällen, die allein betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen haben, folgende Sachverhalte enthalten, wobei deren Reihenfolge keine

Wertigkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadensmaßes impliziert. Für den Fall, dass in äußerst seltenen Fällen gemäß IAS 37 geforderte Angaben nicht gemacht werden, kommt die Deutsche Telekom zu dem Schluss, dass diese Angaben das Ergebnis des jeweiligen Verfahrens ernsthaft beeinträchtigen können.

#### EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

**Verfahren der Anti-Monopol-Kommission in Polen.** Die nationale Anti-Monopol-Kommission UOKiK hat am 23. November 2011 eine im Jahr 2010 begonnene Untersuchung abgeschlossen. Sie wirft der T-Mobile Polska (ehem. PTC) und anderen polnischen Telekommunikationsunternehmen kartellrechtswidrige Preisabsprachen vor und hat gegenüber der T-Mobile Polska ein Bußgeld in Höhe von 34 MIO. PLN (etwa 8 MIO. €) verhängt. Die T-Mobile Polska hält diese Vorwürfe für unbegründet und hat gegen die Entscheidung geklagt. Am 19. Juni 2015 hat das zuständige Verwaltungsgericht das Bußgeld mit der Begründung aufgehoben, dass die Wettbewerbsbehörde keinen Nachweis für das Vorliegen von Preisabsprachen erbringen konnte. Die nationale Wettbewerbsbehörde hat Berufung gegen das Urteil eingelegt. Ein etwaiges Bußgeld wäre erst nach Rechtskraft der Entscheidung fällig. Das Gleiche gilt für ein weiteres Bußgeld in Höhe von 21 MIO. PLN (etwa 5 MIO. €), das die UOKiK wegen eines angeblichen verbraucherrechtswidrigen Verstoßes am 2. Januar 2012 gegen die T-Mobile Polska verhängt hatte. Diese Gerichtsentscheidung steht weiterhin aus. Das verbleibende Risiko wird insgesamt als gering eingestuft und infolge wird die Deutsche Telekom über die Verfahren zukünftig nicht weiter berichten.

**Klagen von Telefonbuchpartnerverlagen.** Mehrere Verlage, die gemeinsam mit der DeTeMedien GmbH, einer 100 %-Tochter der Deutschen Telekom AG, in gemeinsamen Gesellschaften jeweils Teilnehmerverzeichnisse herausgeben und verlegen, reichten Ende 2013 Klagen gegen die DeTeMedien GmbH und/oder die Deutsche Telekom AG ein. Die Kläger fordern bzw. forderten von der DeTeMedien GmbH und teilweise von der Deutschen Telekom AG als Gesamtschuldnerin neben der DeTeMedien GmbH Schadensersatz oder



154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

Rückzahlung. Die Kläger stützen bzw. stützten ihre Forderungen auf vermeintlich überhöhte Kosten für die Überlassung von Teilnehmerdaten in den gemeinsamen Gesellschaften. Die bezifferten Forderungen der Kläger betragen Ende 2014 insgesamt rund 470 Mio. € zuzüglich Zinsen. Bisher wurden 22 von 81 Klagen erstinstanzlich vom Landgericht Frankfurt am Main abgewiesen. Zwei dieser Urteile sind rechtskräftig, die Klagesumme minderte sich entsprechend auf ca. 467 Mio. € zuzüglich Zinsen. Gegen die übrigen Urteile legten die Kläger Berufung beim Oberlandesgericht Frankfurt am Main ein. Am 22. Oktober 2015 schlossen die Deutsche Telekom AG, die DeTeMedien GmbH und eine Mehrheit der Telefonbuchpartnerverlage eine Vereinbarung über die Beilegung ihrer Streitigkeiten, infolge derer 54 Verlage Klageverzicht bei Gericht eingereicht haben. Sieben Verlage haben Berufungsrücknahmen erklärt, die mit Eingang bei Gericht unmittelbar zur Rechtskraft der erstinstanzlichen klageabweisenden Urteile geführt haben. Derzeit sind noch 18 Verfahren mit einer verbleibenden Klagesumme von ca. 132 Mio. € (zuzüglich Zinsen) anhängig.

Die folgenden Sachverhalte erfüllen ebenfalls auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen nicht die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz. Da der Konzern aufgrund der bestehenden und im Folgenden beschriebenen Unsicherheiten die Höhe der jeweiligen Eventualverbindlichkeiten bzw. die Gruppe von Eventualverbindlichkeiten nicht schätzen kann, sind diese in der zuvor genannten Summe der Eventualverbindlichkeiten allerdings nicht enthalten.

**Kartell- und Verbraucherschutzverfahren.** Die Deutsche Telekom bzw. ihre Beteiligungsgesellschaften sieht sich in den einzelnen Ländern wettbewerbsrechtlichen Verfahren oder sich daraus ergebenden zivilrechtlichen Folgeklagen ausgesetzt. Diese haben für sich alleine betrachtet keine wesentlichen Auswirkungen. Die Deutsche Telekom hält die Vorwürfe bzw. Schadensersatzforderungen jeweils für unbegründet. Die Verfahrensausgänge sind zurzeit nicht bestimmbar.

**Schadensersatzklagen gegen Slovak Telekom infolge der Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission.** Im Anschluss an die Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission vom 15. Oktober 2014 haben sowohl Orange Slovensko als auch SWAN im August 2015 Klage vor dem Zivilgericht in Bratislava gegen Slovak Telekom erhoben und fordern Schadensersatz in Höhe von 232 Mio. € bzw. 50 Mio. € zuzüglich Zinsen. Mit diesen Klagen begehren sie die Erstattung eines angeblichen Schadens, der sich aus dem von der Europäischen Kommission festgestellten Missbrauch der marktbeherrschenden Stellung durch die Slovak Telekom ergeben haben soll. Slovak Telekom und Deutsche Telekom haben im Dezember 2014 gegen die Entscheidung der Europäischen Kommission Klagen beim Gericht der Europäischen Union eingereicht; zudem hält Slovak Telekom die Klage von Orange Slovensko in weiten Teilen für unbegründet. Die Klage von SWAN wurde der Slovak Telekom noch nicht offiziell zugestellt. Ob SWAN auf den Ausgang des Verfahrens in Sachen Orange Slovensko wartet oder nach Veröffentlichung der Entscheidung der Europäischen Kommission den Erfolg einer Klage als gering einschätzt, ist ungewiss.

**Schiedsverfahren Toll Collect.** Hauptgesellschafter des Konsortiums Toll Collect sind die Daimler Financial Services AG und die Deutsche Telekom AG. Im Schiedsverfahren zwischen diesen Hauptgesellschaftern sowie der Konsortialgesellschaft Toll Collect GbR einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits über Streitigkeiten in Zusammenhang mit dem Mauterhebungssystem erhielt die Deutsche Telekom am 2. August 2005 die Klageschrift der Bundesrepublik Deutschland. Darin machte der Bund einen Anspruch auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,51 MRD. € zuzüglich Zinsen wegen Verspätung der Aufnahme des Wirkbetriebs geltend. Die Summe der geforderten Vertragsstrafen beträgt 1,65 MRD. € zuzüglich Zinsen; diese Forderungen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags: behauptete fehlende Zustimmung

zu Unterauftragnehmerverträgen, behauptete verspätete Bereitstellung von „On-Board-Units“ und Kontrolleinrichtungen. Der Bund hat mit Schriftsatz vom 16. Mai 2008 seine Klageforderung in Bezug auf den Mautausfallschaden neu berechnet und um 169 Mio. € nach unten korrigiert. Die Klageforderung beträgt nunmehr ca. 3,33 MRD. € zuzüglich Zinsen. Die Summe aller Hauptforderungen des Bundes – einschließlich der Vertragsstrafenforderungen – beträgt damit ca. 4,98 MRD. € zuzüglich Zinsen. Im Frühjahr und im Herbst 2014 fanden weitere mündliche Verhandlungen statt. Im Hinblick auf die im Zusammenhang mit der Verhandlung im Frühjahr 2014 durchgeführte Neueinschätzung des Verfahrens und des auf die Deutsche Telekom entfallenden Risikoanteils wurde bilanzielle Risikoversorge in angemessener Höhe gebildet. Im Juni 2015 fand eine weitere mündliche Verhandlung statt, die im Januar 2016 fortgesetzt wurde. Eine Veranlassung zur Anpassung der im Jahr 2014 getroffenen bilanziellen Risikoversorge besteht nicht. Eine Inanspruchnahme aus der gesamtschuldnerischen Haftung über den auf die Deutsche Telekom entfallenden Anteil hinaus erachtet die Deutsche Telekom AG als unwahrscheinlich.

■ **Garantie von Bankkrediten.** Die Deutsche Telekom garantiert gegenüber Dritten bis zu einem Höchstbetrag von 100 Mio. € für Bankkredite, die der Toll Collect GmbH gewährt werden. Diese Garantien für Bankkredite haben eine Laufzeit bis zum 15. Oktober 2018.

■ **Kapitalintakthalteerklärung.** Die Konsortialpartner haben die Verpflichtung, gesamt- und einzelschuldnerisch, weiteres Eigenkapital der Toll Collect GmbH bereitzustellen, um eine Eigenkapitalquote von mindestens 15% (des nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellten Einzelabschlusses) zu gewährleisten (sog. „Kapitalintakthalteerklärung“). Diese Verpflichtung endet mit Ablauf des Betreibervertrags am 31. August 2018 oder früher, falls der Betreibervertrag vorzeitig gekündigt werden sollte. Die Höhe einer etwaigen Inanspruchnahme aus der Kapitalintakthalteerklärung kann aufgrund von Unsicherheiten nicht eingeschätzt werden.

Im Juni 2006 begann die Bundesrepublik Deutschland damit, die monatlichen Vorauszahlungen der Betreibervergütung an die Toll Collect GmbH partiell in Höhe von 8 Mio. € mit Vertragsstrafenforderungen aufzurechnen, die bereits Gegenstand des vorstehend beschriebenen Schiedsverfahrens sind. Als Folge der Aufrechnung könnte es für die Konsortialmitglieder im weiteren Verlauf erforderlich sein, der Toll Collect GmbH weitere Liquidität zuzuführen.

Die Risiken und Verpflichtungen von Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S. A., Sèvres Cedex (Cofiroute, die zu 10% Anteilseigner an der Toll Collect ist), sind auf den Betrag von 70 Mio. € beschränkt. Die Deutsche Telekom AG und Daimler Financial Services AG sind gesamtschuldnerisch verpflichtet, Cofiroute von weiteren Ansprüchen freizustellen.

**Prospekthaftungsverfahren.** Hierbei handelt es sich um ca. 2 600 laufende Klagen von ca. 16 000 angeblichen Käufern von T-Aktien, die auf der Grundlage der Prospekte vom 28. Mai 1999 (zweiter Börsengang, DT2) und vom 26. Mai 2000 (dritter Börsengang, DT3) verkauft wurden. Die Kläger behaupten, dass einzelne Angaben in diesen Prospekten unrichtig oder unvollständig seien. Der Streitwert beläuft sich auf insgesamt ca. 80 Mio. €. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW und/oder die Bundesrepublik Deutschland sowie teilweise auch gegen emissionsbegleitende Banken. Das Landgericht Frankfurt am Main hat jeweils Vorlagebeschlüsse nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) zum Oberlandesgericht Frankfurt am Main erlassen und die Ausgangsverfahren ausgesetzt. Im Musterverfahren zum zweiten Börsengang (DT2) erließ das Oberlandesgericht Frankfurt am Main am 3. Juli 2013 einen Musterentscheid und stellte fest, dass der betreffende Börsenprospekt keine Fehler enthält.



Am 16. Mai 2012 hatte das Oberlandesgericht Frankfurt am Main im Musterverfahren zum dritten Börsengang (DT3) festgestellt, dass der Prospekt zum dritten Börsengang der Deutschen Telekom AG ebenfalls keinen Fehler enthält. Es besteht aus Sicht des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main daher keine Grundlage für eine Haftung der Deutschen Telekom AG. Der Bundesgerichtshof hat in seiner Entscheidung vom 21. Oktober 2014 diese Entscheidung teilweise aufgehoben, einen Fehler im Börsenprospekt festgestellt und das Verfahren an das Oberlandesgericht Frankfurt am Main zurückverwiesen. Über eine mögliche Schadensersatzpflicht wurde nicht entschieden. Wir sind weiterhin der Auffassung, dass überwiegende Gründe gegen eine Schadensersatzpflicht der Deutschen Telekom AG sprechen.

**Klagen wegen Entgelten für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen.** Mit im Frühjahr 2012 zugestellter Klage fordert die Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH (KDG) – nunmehr Vodafone Kabel Deutschland GmbH – von der Telekom Deutschland GmbH zweierlei: einerseits die Reduzierung des jährlichen Entgelts für die Nutzungsrechte an Kabelkanalkapazitäten für die Zukunft, andererseits die teilweise Rückzahlung von in diesem Zusammenhang seit 2004 geleisteten Zahlungen. Die KDG bezifferte die Höhe der bis einschließlich 2012 entstandenen Ansprüche mit ca. 340 Mio. € zuzüglich Zinsen. Mit Urteil vom 28. August 2013 wies das Landgericht Frankfurt am Main die Klage der KDG ab. Im Berufungsverfahren bezifferte die KDG im Wege der Klageerweiterung auch ihre Ansprüche für das Jahr 2013 und fordert nunmehr Rückzahlung für vermeintlich zu viel gezahlte Entgelte von insgesamt ca. 407 Mio. € sowie durch die Telekom Deutschland GmbH vermeintlich erlangten Zinsnutzen in Höhe von ca. 34 Mio. €, jeweils zuzüglich Zinsen. Am 9. Dezember 2014 wies das Oberlandesgericht Frankfurt am Main die Berufung ab und ließ die Revision nicht zu. Auf die hiergegen erhobene Nichtzulassungsbeschwerde der KDG hin ließ der Bundesgerichtshof die Revision der KDG mit Beschluss vom 15. Dezember 2015 zu. In einem ähnlich gelagerten Verfahren wurde der Telekom Deutschland GmbH am 23. Januar 2013 zudem eine Klage zugestellt, mit welcher Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG, Unitymedia NRW GmbH und Kabel BW GmbH fordern, dass die Telekom Deutschland GmbH es unterlässt, mehr als ein jeweils genau beziffertes Entgelt für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen von den Klägern zu fordern. Für seit 2009 bis einschließlich 2012 angeblich zu viel gezahlte Entgelte für die Mitbenutzung von Kabelkanalanlagen fordert Unitymedia Hessen GmbH & Co. KG derzeit eine Zahlung von ca. 36,5 Mio. € zuzüglich Zinsen, Unitymedia NRW GmbH 90,8 Mio. € zuzüglich Zinsen und Kabel BW GmbH 61,5 Mio. € zuzüglich Zinsen.

**Schadensersatzklage gegen OTE.** Lannet Communications S.A. hat im Mai 2009 Klage gegen OTE eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von ca. 176 Mio. € zuzüglich Zinsen aufgrund einer angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen seitens OTE – hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen. Am 30. Mai 2013 fand eine mündliche Verhandlung statt; ein Urteil ist noch nicht ergangen.

**Patente und Lizenzen.** Wie viele andere große Telekommunikations- und Internet-Anbieter sieht sich die Deutsche Telekom einer wachsenden Zahl von Streitfällen „zum Recht am geistigen Eigentum“ ausgesetzt. Für die Deutsche Telekom besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz; zudem ist die Deutsche Telekom dem Risiko einer Verurteilung zur Unterlassung ausgesetzt, z.B. für den Vertrieb eines Produkts oder für die Nutzung einer Technik.

**Steuer Risiken.** Die Deutsche Telekom unterliegt in zahlreichen Ländern den jeweils geltenden steuerlichen Rechtsvorschriften. Risiken können sich ergeben aus Änderungen der lokalen Steuergesetze bzw. der Rechtsprechung und unterschiedlicher Auslegung von existierenden Vorschriften. Sie können sich in der Folge sowohl auf die Steueraufwendungen und -erträge als auch auf die Steuerforderungen und -verbindlichkeiten der Deutschen Telekom auswirken.

### 34 LEASING-VERHÄLTNISSE

#### DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-NEHMER

**Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse.** Sofern die Deutsche Telekom als Leasing-Nehmer die wesentlichen Chancen und Risiken aus einem Leasing-Verhältnis trägt, setzt sie die Leasing-Gegenstände in der Bilanz im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen an. Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen in der Bilanz angesetzten Leasing-Gegenstände betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Bürogebäude und Funktürme bzw. Mobilfunk-Anlagen. Die durchschnittliche Vertragslaufzeit beträgt dabei 17 Jahre. Die Verträge enthalten Verlängerungs- und Kaufoptionen. Die zum Abschluss-Stichtag bestehenden Nettobuchwerte der im Rahmen eines Finanzierungs-Leasings aktivierten Leasing-Gegenstände können der folgenden TABELLE 151 entnommen werden:

T 151

in Mio. €

	31.12.2015	davon: Sale and Leaseback	31.12.2014	davon: Sale and Leaseback
Grundstücke und Gebäude	559	290	599	347
Technische Anlagen und Maschinen	796	0	455	0
Sonstiges	9	0	8	0
<b>NETTOBUCHWERT DER AKTIVIERTEN LEASING-GEGENSTÄNDE</b>	<b>1 364</b>	<b>290</b>	<b>1 062</b>	<b>347</b>

Der Anstieg der technischen Anlagen und Maschinen ist im Wesentlichen auf neue Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse für Netzwerkausrüstung bei T-Mobile US in Höhe von 0,4 MRD. € zurückzuführen.

Die Deutsche Telekom setzt im Zugangszeitpunkt des Leasing-Gegenstands zugleich eine Leasing-Verbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasing-Gegenstands entspricht. In den Folgeperioden mindern – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – die an die jeweiligen Leasing-Geber zu zahlenden Leasing-Raten in Höhe des Tilgungsanteils die Leasing-Verbindlichkeit. Der Zinsanteil der Zahlungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte:

T 152

in Mio. €

	Mindest-Leasing-Zahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Barwerte	
	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback
<b>31.12.2015</b>						
<b>FÄLLIGKEIT</b>						
Bis 1 Jahr	425	103	114	42	311	61
1 bis 3 Jahre	774	198	253	69	521	129
3 bis 5 Jahre	422	126	65	48	357	78
Über 5 Jahre	1 052	333	314	136	738	197
	<b>2 673</b>	<b>760</b>	<b>746</b>	<b>295</b>	<b>1 927</b>	<b>465</b>
<b>31.12.2014</b>						
<b>FÄLLIGKEIT</b>						
Bis 1 Jahr	278	108	98	49	180	59
1 bis 3 Jahre	509	206	178	82	331	124
3 bis 5 Jahre	372	183	133	60	239	123
Über 5 Jahre	1 028	393	317	165	711	228
	<b>2 187</b>	<b>890</b>	<b>726</b>	<b>356</b>	<b>1 461</b>	<b>534</b>

**Operating Leasing-Verhältnisse.** Das wirtschaftliche Eigentum an Leasing-Geschäften verbleibt beim Leasing-Geber, wenn dieser die mit dem Leasing-Gegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Der Leasing-Geber setzt den Leasing-Gegenstand in seiner Bilanz an. Die Deutsche Telekom erfasst während des Zeitraums des Operating Leasing-Verhältnisses gezahlte Leasing-Raten erfolgswirksam. Die Verpflichtungen der Deutschen Telekom aus Operating Leasing-Verhältnissen betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Funktürme, Netzinfrastruktur und Immobilien.

Einige Verträge enthalten Verlängerungsoptionen und Staffelmieten. Diese betreffen im Wesentlichen Leasing-Verträge für Funktürme in den USA.

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating Leasing-Verhältnissen betragen im Geschäftsjahr 2015 3,2 MRD. € (2014: 3,3 MRD. €, 2013: 3,2 MRD. €). Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte für künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing-Geschäften:

T 153

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
<b>FÄLLIGKEIT</b>		
Bis 1 Jahr	3 322	2 918
1 bis 3 Jahre	5 650	4 856
3 bis 5 Jahre	4 548	3 971
Über 5 Jahre	7 822	7 164
	<b>21 342</b>	<b>18 909</b>

Der Anstieg der Operating Leasing-Verpflichtungen von 18,9 MRD. € auf 21,3 MRD. € ist in Höhe von 2,3 MRD. € auf T-Mobile US zurückzuführen. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen Währungskurseffekte aus der Umrechnung von

US-Dollar in Euro in Höhe von 1,6 MRD. €. Darüber hinaus resultiert der Anstieg aus neuen und geänderten Operating Leasing-Verträgen im Rahmen des 700 MHz-Netzwerkausbaus für Mobilfunk-Standorte, Netzwerktechnik und angemietete Festnetz-Verbindungen.

#### DIE DEUTSCHE TELEKOM ALS LEASING-GEBER

**Finanzierungs-Leasing-Verhältnisse.** Die Deutsche Telekom ist Leasing-Geber im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Routern und anderer Hardware, die den Kunden der Deutschen Telekom für Daten- und Telefon-Netzwerk-Lösungen bereitgestellt werden. Die Deutsche Telekom setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasing-Verhältnis an. Die von den jeweiligen Leasing-Nehmern gezahlten Leasing-Raten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasing-Verhältnis wird vermindert um die erhaltenen Tilgungsanteile fortgeschrieben. Der Zinsanteil der Zahlungen wird als Finanzertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ableitung des Nettoinvestitionswerts aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen kann der folgenden TABELLE 154 entnommen werden:

T 154

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Mindest-Leasing-Zahlungen	219	242
Nicht garantierter Restwert	5	2
Bruttoinvestition	224	244
Noch nicht realisierter Finanzertrag	(14)	(17)
<b>NETTOINVESTITION (BARWERT DER MINDEST-LEASING-ZAHLUNGEN)</b>	<b>210</b>	<b>227</b>

Die Bruttoinvestition und der Barwert der ausstehenden Mindest-Leasing-Zahlungen sind in folgender TABELLE 155 dargestellt:

T 155

in Mio. €

FÄLLIGKEIT	31.12.2015		31.12.2014	
	Bruttoinvestition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen	Bruttoinvestition	Barwert der Mindest-Leasing-Zahlungen
Bis 1 Jahr	94	86	98	90
1 bis 3 Jahre	116	110	113	103
3 bis 5 Jahre	12	12	31	33
Über 5 Jahre	2	2	2	1
	<b>224</b>	<b>210</b>	<b>244</b>	<b>227</b>

**Operating Leasing-Verhältnisse.** Ist die Deutsche Telekom Leasing-Geber im Rahmen von Operating Leasing-Verhältnissen, setzt sie die überlassenen Vermögenswerte weiterhin in ihrer Bilanz an. Die erhaltenen Leasing-Raten werden erfolgswirksam erfasst. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Funktürmen, Gebäudeflächen und Endgeräten. Die Verträge haben eine Vertragslaufzeit von durchschnittlich 15 Jahren. Die künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen aus unkündbaren Operating Leasing-Verhältnissen können der folgenden TABELLE 156 entnommen werden:

T 156

in Mio. €

FÄLLIGKEIT	31.12.2015	31.12.2014
	Bis 1 Jahr	1 184
1 bis 3 Jahre	728	380
3 bis 5 Jahre	339	289
Über 5 Jahre	485	507
	<b>2 736</b>	<b>1 490</b>

Die Erhöhung der zukünftigen Mindest-Leasing-Zahlungen resultiert im Wesentlichen aus erwarteten Leasing-Raten im Rahmen der Vermietung von Mobilfunk-Endgeräten im Zusammenhang mit dem im Juni 2015 eingeführten Endgeräte-Mietmodell bei T-Mobile us.

### 35 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Deutschen Telekom:

T 157

in Mio. €

	31.12.2015			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Bestellobligo für Sachanlagevermögen	1 924	1 731	183	10
Bestellobligo für immaterielle Vermögenswerte	1 132	1 058	74	0
Abgeschlossene Einkaufsverpflichtungen für Vorräte	4 430	2 364	2 066	0
Sonstiges Bestellobligo und Abnahmeverpflichtungen	10 774	5 445	3 980	1 349
Öffentlich-rechtliche Verpflichtungen gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse	4 185	492	1 409	2 284
Andere sonstige Verpflichtungen	755	277	478	0
	<b>23 200</b>	<b>11 367</b>	<b>8 190</b>	<b>3 643</b>

### 36 ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG SHARE MATCHING PLAN

Im Geschäftsjahr 2011 sind bestimmte Führungskräfte vertraglich dazu verpflichtet worden, mindestens 10 bis maximal 33,3% des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG zu investieren. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie eine zusätzliche Aktie gewähren (Share Matching Plan). Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden diese dem Planberechtigten zugeteilt.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde Führungskräften, soweit sie nicht bereits vertraglich zur Teilnahme verpflichtet wurden, eine Teilnahme am Share Matching Plan auf freiwilliger Basis angeboten. Zur Teilnahme investieren die Führungskräfte mindestens 10 bis maximal 33,3% des ausgezahlten variablen kurzfristigen Gehaltsbestandteils, der sich nach dem Grad der Zielerreichung der für das Geschäftsjahr fixierten Zielvorgabe jeder Person bestimmt (Variable I), in Aktien der Deutschen Telekom AG. Die Deutsche Telekom AG wird für jede im Rahmen des oben beschriebenen Eigeninvestments der entsprechenden Person erworbene Aktie zusätzliche Aktien gewähren (Share Matching Plan). Die Teilnahme am Share Matching Plan und die Anzahl der zusätzlich gewährten Aktien sind abhängig von der individuellen Performance der Führungskraft. Nach Ablauf einer vierjährigen Haltefrist werden die zusätzlichen Aktien dem Planberechtigten zugeteilt. Das Angebot an die Führungskräfte zur freiwilligen Teilnahme am Share Matching Plan erfolgt nur in den Jahren, in denen das Free Cashflow-Ziel des Vorjahres erreicht wurde.

Die einzelnen Share Matching-Pläne werden jeweils am Tag der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert erstmals erfasst. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wird der Aktienkurs der Deutschen Telekom AG um die erwarteten Dividendenansprüche gekürzt, da bis zur Zuteilung der Matching Shares

154	Konzern-Bilanz
156	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
160	Konzern-Kapitalflussrechnung

161	Konzern-Anhang
161	Grundlagen und Methoden
180	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
208	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
216	Sonstige Angaben

keine Dividendenansprüche bestehen. Im Geschäftsjahr 2015 wurden insgesamt 0,5 Mio. Stück Matching Shares zu einem durchschnittlich gewichteten beizulegenden Zeitwert von 14,10 € den Planberechtigten gewährt. Der Aufwand ist zeitanteilig bis zum Ende der Dienstzeitperiode gegen die Kapitalrücklage zu erfassen und beträgt zum 31. Dezember 2015 2,91 Mio. € (31. Dezember 2014: 1,89 Mio. €). Die bis zum 31. Dezember 2015 erfasste Kapitalrücklage für den Share Matching Plan beträgt 8,17 Mio. € (31. Dezember 2014: 5,26 Mio. €).

Zum Vergütungssystem der Mitglieder des Vorstands, die ebenfalls am Share Matching Plan beteiligt sind, wird auf den „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht, SEITE 143 FF., verwiesen.

### LONG TERM INCENTIVE PLAN

Im Geschäftsjahr 2015 wurde den Führungskräften erstmals, soweit nicht bereits eine vertragliche Zusage vorlag, die Teilnahme an einem Long Term Incentive Plan angeboten. Die teilnehmenden Führungskräfte erhalten zu Planbeginn ein virtuelles Aktienpaket. Die Anzahl der virtuellen Aktien ist abhängig von der Management-Gruppen-Einordnung des Teilnehmers, der individuellen Performance und dem Jahreszielgehalt. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren beträgt der Wert des virtuellen Aktienpakets zu Planbeginn zwischen 10% und 43% des Jahreszielgehalts.

Während der vierjährigen Planlaufzeit ändert sich der Wert der virtuellen Aktien analog den Veränderungen des Börsenkurses der Aktie der Deutschen Telekom AG. Die Anzahl der virtuellen Aktien verändert sich durch die Zielerreichung von vier gleich gewichteten Kennzahlen (Return on Capital Employed, bereinigte Earnings Per Share, Mitarbeiterzufriedenheit und Kundenzufriedenheit), die am Ende eines jeden Jahres festgestellt werden. Am Ende der vierjährigen Planlaufzeit werden die Ergebnisse der vier Jahresscheiben summiert und die virtuellen Aktien auf Basis eines in einer Referenzperiode ermittelten Aktienkurses umgerechnet und als Barbetrag ausbezahlt.

Der Long Term Incentive Plan wurde am Tag der Gewährung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert des Plans ist das Produkt aus Anzahl der virtuellen Aktien multipliziert mit dem Aktienkurs der Deutschen Telekom AG diskontiert auf den Abschluss-Stichtag. Im Geschäftsjahr 2015 wurden insgesamt 4,4 Mio. Stück virtuelle Aktien zu einem gewichteten durchschnittlichen beizulegenden Zeitwert von 13,16 € gewährt. Bis zum Ende der Dienstzeitperiode ist der Plan zu jedem Abschluss-Stichtag neu zu bewerten und zeitanteilig als Aufwand zu erfassen. Der Aufwand für den Long Term Incentive Plan beträgt zum 31. Dezember 2015 17,24 Mio. € (31. Dezember 2014: 0 Mio. €). In gleicher Höhe wurde eine Rückstellung gebildet.

### ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG BEI T-MOBILE US

T-Mobile US führt den Omnibus Incentive Plan 2013 weiter fort, durch den die Emission von bis zu 63 Mio. Aktien der T-Mobile US genehmigt wurde. Im Rahmen dieses Plans kann die Gesellschaft Aktienoptionen, Stock Appreciation Rights, Restricted Stock, Restricted Stock Units (RSUs) und Leistungsprämien an Mitarbeiter, Berater sowie Direktoren ohne Mitarbeiterstatus ausgeben. Zum 31. Dezember 2015 waren 29 Mio. Aktien (31. Dezember 2014: 37 Mio. Aktien) der T-Mobile US für die zukünftige Ausgabe im Rahmen dieses Plans verfügbar.

T-Mobile US begibt RSUs an berechnete Mitarbeiter und bestimmte Direktoren ohne Mitarbeiterstatus. RSUs berechnen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von bis zu 3,5 Jahren Aktien der T-Mobile US zu erhalten.

Darüber hinaus begibt die Gesellschaft leistungsabhängige Performance Stock Units (PSUs) an berechnete Top-Führungskräfte der Gesellschaft. PSUs berechnen den Planteilnehmer, am Ende eines Erdienungszeitraums von bis zu 2,5 Jahren

Aktien der T-Mobile US zu erhalten, wenn ein bestimmtes Leistungsziel erreicht wurde. Die Zahl der letztlich zu erhaltenen Aktien ist abhängig von einer vorher festgelegten Performance des Operating Free Cashflows sowie des Total Shareholder Returns der Gesellschaft im Vergleich zu einer definierten Vergleichsgruppe.

Aus dem Plan resultierten die folgenden Aktienentwicklungen der T-Mobile US:

T 158

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Fair Value am Gewährungstag in US-\$
<b>Noch nicht erdiente Aktien</b>		
<b>1. Januar 2015</b>	<b>19 952 089</b>	<b>24,15</b>
Gewährt	9 760 057	35,56
Erdient	(11 956 345)	25,28
Verfallen	(1 421 530)	27,36
<b>Noch nicht erdiente Aktien</b>		
<b>31. Dezember 2015</b>	<b>16 334 271</b>	<b>29,95</b>

Das Programm wird zum beizulegenden Zeitwert am Tag der Gewährung bewertet und die Kosten werden gemäß einem Erdienungsplan stufenweise über die jeweilige Dienstzeit als Aufwand erfasst, abzüglich der zu erwartenden verfallenden Aktien. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen für die RSUs basiert auf dem Schlusskurs der Aktie der T-Mobile US am Tag der Gewährung. Der beizulegende Zeitwert der Aktienzuteilungen für die PSUs wurde mittels des Monte Carlo-Modells ermittelt. Der Aufwand für die aktienbasierte Vergütung betrug zum 31. Dezember 2015 227 Mio. € (31. Dezember 2014: 159 Mio. €).

Vor dem Zusammenschluss hatte MetroPCS eine Reihe von Aktienoptionsplänen ausgegeben (Predecessor Plans). Im Zuge des Erwerbs von MetroPCS wurden die Pläne geändert. Nach der Verabschiedung des Omnibus Incentive Plan 2013 der T-Mobile US durch die Anteilseigner dürfen keine neuen Zuteilungen im Rahmen der Predecessor Plans erfolgen.

Aus diesem Plan resultierten die folgenden Entwicklungen der Optionsrechte auf Aktien an der T-Mobile US:

T 159

	Aktien in Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in US-\$	Gewichtete durchschnittliche vertragliche Restlaufzeit in Jahren
<b>Ausstehende/ ausübare Aktienoptionen</b>			
<b>1. Januar 2015</b>	<b>4 348 912</b>	<b>24,96</b>	<b>3,7</b>
Ausgeübt	(2 381 650)	19,91	
Verfallen	(142 908)	38,32	
<b>Ausstehende/ ausübare Aktienoptionen</b>			
<b>31. Dezember 2015</b>	<b>1 824 354</b>	<b>30,50</b>	<b>2,7</b>

Im Geschäftsjahr 2015 erzeugten die Ausübungen Einzahlungen in Höhe von 42 Mio. € (47 Mio. US-\$) (2014: 17 Mio. € (27 Mio. US-\$)).

## 37 FINANZINSTRUMENTE UND RISIKO-MANAGEMENT

T 160

## Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Klassen und Bewertungskategorien

in Mio. €

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2015	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam
<b>AKTIVA</b>						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	6 897	6 897			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	8 752	8 752			
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	LaR/n. a.	3 283	3 076			
davon: Gezahlte Collaterals	LaR	98	98			
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte						
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	HtM	10	10			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte <sup>a</sup>	AfS	3 354		156	3 198	
Derivative finanzielle Vermögenswerte <sup>b</sup>						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHfT	1 526				1 526
davon: In emittierte Anleihen eingebettete Kündigungsrechte	FAHfT	390				390
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	1 160			870	290
<b>PASSIVA<sup>c</sup></b>						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	11 037	11 037			
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	FLAC	47 766	47 766			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	4 190	4 190			
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	FLAC	934	934			
Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall	FLAC	1 822	1 822			
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	3 009	3 009			
davon: Erhaltene Collaterals	FLAC	1 740	1 740			
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 798	1 798			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	n. a.	1 927				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten <sup>b</sup>						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHfT	817				817
davon: In emittierte Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettete Wandlungsrechte	FLHfT	298				298
davon: Dritten gewährte Optionen zum Kauf von Anteilen an Tochterunternehmen	FLHfT	39				39
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	117			107	10
Davon: Aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39						
Kredite und Forderungen/Loans and Receivables	LaR	18 725	18 725			
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen/ Held-to-Maturity Investments	HtM	10	10			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte/ Available-for-Sale Financial Assets <sup>a</sup>	AfS	3 354		156	3 198	
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten/ Financial Assets Held for Trading	FAHfT	1 526				1 526
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/ Financial Liabilities Measured at Amortized Cost	FLAC	70 556	70 556			
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten/ Financial Liabilities Held for Trading	FLHfT	817				817

<sup>a</sup>Vgl. dazu ausführlich Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, SEITE 192 F.<sup>b</sup>Zu Einzelheiten wird auf die Aufstellung derivativer Finanzinstrumente auf SEITE 235 F. in diesem Abschnitt verwiesen.<sup>c</sup>Bezüglich der zum Stichtag bestehenden Finanzgarantien und Kreditzusagen wird auf die weiteren Angaben auf SEITE 234 in diesem Abschnitt verwiesen.<sup>d</sup>Für Angaben über bestimmte beizulegende Zeitwerte wurde die Erleichterungsvorschrift des IFRS 7.29a in Anspruch genommen.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen in Höhe von 1,0 MRD. € (31. Dezember 2014: 1,6 MRD. €) enthalten, die eine Laufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Wesentlichen dem Buchwert.

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2015 <sup>d</sup>	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2014	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2014 <sup>d</sup>
				Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam		
	-	LaR	7 523	7 523				-	
	-	LaR	10 262	10 262				-	
207	3 318	LaR/n.a.	3 224	2 997			227	3 256	
	-	LaR	527	527				-	
	-	HtM	10	10				-	
	3 198	AfS	683		122	561		561	
	1 526	FAHt	835				835	835	
	390	FAHt	183				183	183	
	1 160	n.a.	508			286	222	508	
	-	FLAC	9 631	9 631				-	
	52 194	FLAC	44 219	44 219				49 402	
	4 247	FLAC	3 676	3 676				3 788	
	1 069	FLAC	946	946				1 106	
	1 830	FLAC	-	-				-	
	3 059	FLAC	1 775	1 775				1 836	
	-	FLAC	486	486				-	
	-	FLAC	2 055	2 055				-	
1 927	2 166	n.a.	1 461				1 461	1 869	
	817	FLHt	664				664	664	
	298	FLHt	-					-	
	39	FLHt	-					-	
	117	n.a.	431			423	8	431	
	3 111	LaR	20 782	20 782				3 029	
	-	HtM	10	10				-	
	3 198	AfS	683		122	561		561	
	1 526	FAHt	835				835	835	
	62 399	FLAC	62 302	62 302				56 132	
	817	FLHt	664				664	664	

**Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,  
deren beizulegende Zeitwerte jedoch angegeben werden**

T 161

in Mio. €

	31.12.2015				31.12.2014			
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter <sup>a</sup>	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter <sup>a</sup>	Summe
<b>AKTIVA</b>								
Ausgereichte Darlehen und Forderungen		3 318		<b>3 318</b>		3 256		<b>3 256</b>
<b>PASSIVA</b>								
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet/Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	41 498	20 810	91	<b>62 399</b>	41 121	14 828	183	<b>56 132</b>
davon: Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	41 498	10 605	91	<b>52 194</b>	41 121	8 098	183	<b>49 402</b>
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		4 247		<b>4 247</b>		3 788		<b>3 788</b>
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen		1 069		<b>1 069</b>		1 106		<b>1 106</b>
davon: Verbindlichkeiten mit Recht der Gläubiger zur vorrangigen Tilgung bei Ausfall		1 830		<b>1 830</b>				
davon: Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten		3 059		<b>3 059</b>		1 836		<b>1 836</b>
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing		2 166		<b>2 166</b>		1 869		<b>1 869</b>

<sup>a</sup> Abspaltung eingebetteter Derivate; beizulegender Zeitwert des Gesamtinstruments ist als Level 1 zu klassifizieren.

**Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden**

T 162

in Mio. €

	31.12.2015				31.12.2014			
	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe	Level 1 Eingangs- parameter als Preise auf aktiven Märkten	Level 2 Andere Eingangs- parameter, die direkt oder indirekt beob- achtbar sind	Level 3 Nicht beobacht- bare Eingangs- parameter	Summe
<b>AKTIVA</b>								
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	2 931		267	<b>3 198</b>	348	5	208	<b>561</b>
Financial Assets Held for Trading (FAHFT)		1 136	390	<b>1 526</b>		652	183	<b>835</b>
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung		1 160		<b>1 160</b>		508		<b>508</b>
<b>PASSIVA</b>								
Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT)		480	337	<b>817</b>		664		<b>664</b>
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung		117		<b>117</b>		431		<b>431</b>

Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AFS) der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte bilden die Instrumente der verschiedenen Levels jeweils eigene Klassen von Finanzinstrumenten. In Level 1 werden 2 931 Mio. € (31. Dezember 2014: 348 Mio. €) ausgewiesen, die größtenteils auf börsennotierte Staatsanleihen entfallen, deren beizulegende Zeitwerte jeweils den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag entsprechen. Der Anstieg der als

Level 1 ausgewiesenen Instrumente im Vergleich zum letzten Abschluss-Stichtag resultiert mit einem Buchwert von umgerechnet 2,8 MRD. € aus dem Erwerb von kurzfristigen US-amerikanischen Staatsanleihen. Zur erfolgten Emission von Verbindlichkeiten durch die T-Mobile US (vgl. Angabe 10 „Finanzielle Verbindlichkeiten“, SEITE 193 FF.).



154 Konzern-Bilanz
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang
161 Grundlagen und Methoden
180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
216 Sonstige Angaben

Bei den Level 3 zugeordneten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten der sonstigen originären finanziellen Vermögenswerte handelt es sich mit einem Buchwert von 267 Mio. € um Beteiligungen, deren Bewertung auf Basis der besten verfügbaren Informationen zum Abschluss-Stichtag vorgenommen wird. Die größte Relevanz misst die Deutsche Telekom dabei grundsätzlich erfolgten Transaktionen über Anteile an den betreffenden Beteiligungsunternehmen bei. Außerdem werden erfolgte Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen betrachtet. Für die Entscheidung, welche Informationen letztlich für die Bewertung verwendet werden, ist sowohl die zeitliche Nähe der jeweiligen Transaktion zum Abschluss-Stichtag relevant als auch die Frage, ob die Transaktion zu marktüblichen Konditionen erfolgte. Außerdem ist hierbei der Grad der Ähnlichkeit zwischen Bewertungsobjekt und vergleichbarem Unternehmen zu berücksichtigen. Nach Einschätzung der Deutschen Telekom sind die beizulegenden Zeitwerte der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag hinreichend zuverlässig bestimmbar. Bei Beteiligungen mit einem Buchwert von 107 Mio. € fanden in hinreichender zeitlicher Nähe zum Abschluss-Stichtag Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen zu marktüblichen Konditionen statt, weshalb die dort vereinbarten Anteilspreise nach Einschätzung der Deutschen Telekom unangepasst für die Bewertung zum 31. Dezember 2015 heranzuziehen waren. Für Beteiligungen mit einem Buchwert von 138 Mio. € liegen zwar die letzten marktüblichen Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen schon weiter in der Vergangenheit, jedoch entspricht nach erfolgter Analyse der operativen Entwicklung (insbesondere Umsatzerlöse, EBIT und Liquidität) nach Einschätzung der Deutschen Telekom der bisherige Buchwert dem aktuellen beizulegenden Zeitwert und ist, aufgrund eingeschränkter Vergleichbarkeit, einer Bewertung auf Basis von in größerer zeitlicher Nähe erfolgten Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen vorzuziehen. Für Beteiligungen mit einem Buchwert von 22 Mio. €, bei denen die letzten marktüblichen Transaktionen über Anteile dieser Unternehmen schon weiter in der Vergangenheit liegen, repräsentiert nach Einschätzung der Deutschen Telekom eine Bewertung auf Basis von in größerer zeitlicher Nähe erfolgten marktüblichen Transaktionen über Anteile an vergleichbaren Unternehmen den beizulegenden Zeitwert am zuverlässigsten. Hierbei wurden Multiples auf die Bezugsgröße Umsatzerlöse (Bandbreite von 1,40 bis 5,56) angewendet, wobei der jeweilige Median verwendet wurde. In bestimmten Fällen waren aufgrund individueller Gegebenheiten Bewertungsabschläge auf den jeweiligen Multiple erforderlich. Wäre als Multiple der jeweilige Wert des 2/3-Quantils (des 1/3-Quantils) verwendet worden, so wäre bei unveränderten Bezugsgrößen der beizulegende Zeitwert der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag um insgesamt 2 Mio. € höher (um 7 Mio. € niedriger) gewesen. Wären die verwendeten Bezugsgrößen um 10 % höher (niedriger) gewesen, so wäre bei unveränderten Multiples der beizulegende Zeitwert der Beteiligungen zum Abschluss-Stichtag um insgesamt 2 Mio. € höher (um 2 Mio. € niedriger) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Beteiligungen im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von 8 Mio. € für unrealisierte Verluste erfasst. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode siehe nachfolgende TABELLE 163. Für die Beteiligungen bestand am Abschluss-Stichtag keine Verkaufsabsicht.

Die Zuordnung der börsennotierten Anleihen und sonstigen verbrieften Verbindlichkeiten zu Level 1 oder Level 2 erfolgt auf Basis der Höhe des Handelsvolumens für das jeweilige Instrument. In EUR oder USD denominated Emissionen mit relativ großem Emissionsvolumen sind regelmäßig als Level 1 zu qualifizieren, die übrigen regelmäßig als Level 2. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 1 zugeordneten Instrumente entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschluss-Stichtag. Die beizulegenden Zeitwerte der Level 2 zugeordneten Instrumente werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing

werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Da für die im Bestand befindlichen Level 2 zugeordneten derivativen Finanzinstrumente mangels Marktnotierung keine Marktpreise vorliegen, werden die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet, wobei ausschließlich beobachtbare Input-Parameter in die Bewertung einfließen. Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Übertragung des Finanzinstruments zum Abschluss-Stichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dabei finden zum Abschluss-Stichtag relevante Zinssätze der Vertragspartner Anwendung. Als Wechselkurse werden die am Abschluss-Stichtag geltenden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem Clean Price und dem Dirty Price unterschieden. Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Assets Held for Trading der sonstigen derivativen finanziellen Vermögenswerte handelt es sich mit einem Buchwert von in Euro umgerechnet 390 Mio. € um in von T-Mobile US emittierte Anleihen eingebettete Optionen. Die durch T-Mobile US jederzeit ausübbareren Optionen ermöglichen die vorzeitige Tilgung der Anleihen zu festgelegten Ausübungspreisen. Für die Anleihen als Gesamtinstrumente sind zwar regelmäßig und auch am Abschluss-Stichtag beobachtbare Marktpreise verfügbar, nicht jedoch für die darin eingebetteten Optionen. Diese Kündigungsrechte wurden mithilfe eines Optionspreismodells bewertet. Dabei wurden historische Zinsvolatilitäten von Anleihen der T-Mobile US und vergleichbarer Emittenten verwendet, da sie nach unserer Einschätzung zum Abschluss-Stichtag einen zuverlässigeren Schätzwert für diesen nicht beobachtbaren Input-Parameter darstellen als aktuelle Marktvolatilitäten. Der zum aktuellen Abschluss-Stichtag für die Zinsvolatilität verwendete absolute Wert lag bei 1,8 bis 2,4 %. Die ebenfalls nicht beobachtbare Spread-Kurve wurde auf Basis aktueller Marktpreise von Anleihen der T-Mobile US und Schuldinstrumenten vergleichbarer Emittenten ermittelt. Die zum aktuellen Abschluss-Stichtag verwendeten Spreads lagen für die Restlaufzeiten der Anleihen zwischen 3,3 und 4,9 % und im kürzerfristigen Bereich zwischen 2,2 und 2,8 %. Für den ebenso nicht beobachtbaren Input-Parameter Mean Reversion stellten nach unserer Einschätzung 10 % den besten Schätzwert dar. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 10 % höhere (niedrigere) absolute Zinsvolatilitäten verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 54 Mio. € höher (um 59 Mio. € niedriger) gewesen. Wären für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Spreads verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 144 Mio. € niedriger (um 217 Mio. € höher) gewesen. Wäre für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag eine um 100 Basispunkte höhere (niedrigere) Mean Reversion verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet insgesamt 13 Mio. € niedriger (um 16 Mio. € höher) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Optionen im Rahmen der Level 3-Bewertung im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Ertrag) von in Euro umgerechnet 166 Mio. € für unrealisierte Gewinne erfasst. Zur Entwicklung der Buchwerte in der Berichtsperiode wird auf nachstehende TABELLE 163 verwiesen. Die im Berichtszeitraum erfolgswirksam erfassten Werterhöhungen sind im Wesentlichen auf ein gesunkenes Zinsniveau und eine höhere historische absolute Zinsvolatilität zurückzuführen. Die im Berichtszeitraum erfolgswirksam erfassten Wertminderungen sind im Wesentlichen auf einen Anstieg des Zinsniveaus zurückzuführen. Aufgrund seiner Eigenart bildet dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Bei den Level 3 zugeordneten Financial Liabilities Held for Trading der finanziellen Verbindlichkeiten handelt es sich mit einem Buchwert von in Euro umgerechnet 298 Mio. € um Aktienoptionen, die eingebettet sind in von T-Mobile US emittierte Mandatory Convertible Preferred Stock. Die Mandatory Convertible Preferred Stock werden bei Laufzeitende 2017 in eine variable Anzahl von Aktien der T-Mobile US umgetauscht und nach IFRS nicht als Eigenkapital, sondern als Fremdkapital bilanziert. Das Gesamtinstrument wird aufgespalten in ein zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziertes Schuldinstrument (Anleihe) und ein erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziertes eingebettetes Derivat. Dieses Derivat umfasst neben der Wandlung am Laufzeitende auch die den Investoren eingeräumten vorzeitigen Wandlungsrechte. Für die Mandatory Convertible Preferred Stock als Gesamtinstrument ist regelmäßig und auch zum Abschluss-Stichtag ein beobachtbarer Marktpreis verfügbar, nicht jedoch für die darin eingebetteten Optionen. Die Wandlungsrechte wurden mithilfe eines Optionspreismodells bewertet. Der Marktpreis des Gesamtinstruments und seiner Komponenten ist im Wesentlichen abhängig von der Entwicklung des Aktienkurses der T-Mobile US sowie des Marktzinsniveaus. Wäre am Abschluss-Stichtag der Aktienkurs der T-Mobile US um 10 % höher (niedriger) gewesen, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet 110 Mio. € niedriger (um 108 Mio. € höher) gewesen. Wäre für die Bewertung zum Abschluss-Stichtag ein um 100 Basispunkte höherer (niedrigerer) Marktzinssatz verwendet worden, so wäre aus Sicht der T-Mobile US bei im Übrigen unveränderten Parametern der beizulegende Zeitwert der Optionen um in Euro umgerechnet 15 Mio. € niedriger (um 16 Mio. € höher) gewesen. In der Berichtsperiode wurde für die am Abschluss-Stichtag im Bestand befindlichen Optionen im sonstigen Finanzergebnis ein Nettoergebnis (Aufwand) von in Euro umgerechnet 295 Mio. € für unrealisierte Verluste erfasst. Zur Entwicklung des Buchwerts in der Berichtsperiode wird auf nebenstehende TABELLE 163 verwiesen. Zum 31. Dezember 2014 war der Wert des Derivats aus Sicht der Deutschen Telekom noch leicht positiv (Buchwert weniger als 1 Mio. €), weshalb es als Vermögenswert auszuweisen war. Die Wertentwicklung im Berichtszeitraum ist im Wesentlichen auf den Anstieg des Aktienkurses der T-Mobile US zurückzuführen. Aufgrund seiner Eigenart bildet dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

T 164

**Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien**

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs-umrechnung	Wert-berichtigung			
Loans and Receivables (LaR)	34		1 854	(748)			2015 1 140
Held-to-Maturity Investments (HtM)							-
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	7			(4)	31	3	37
Financial Instruments Held for Trading (FAHIT und FLHFT)	n. a.	258					258
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 381)		(2 144)				(4 525)
	<b>(2 340)</b>	<b>258</b>	<b>(290)</b>	<b>(752)</b>	<b>31</b>	<b>3</b>	<b>(3 090)</b>

in Mio. €

	Erfolgswirksam aus Zinsen, Dividenden	Erfolgswirksam aus der Folgebewertung			Erfolgsneutral aus der Folgebewertung	Erfolgswirksam aus Abgang	Nettoergebnis
		zum beizulegenden Zeitwert	Währungs-umrechnung	Wert-berichtigung			
Loans and Receivables (LaR)	16		1 865	(602)			2014 1 279
Held-to-Maturity Investments (HtM)							-
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	7			(132)	41	20	(64)
Financial Instruments Held for Trading (FAHIT und FLHFT)	n. a.	435					435
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 446)		(2 255)			29	(4 672)
	<b>(2 423)</b>	<b>435</b>	<b>(390)</b>	<b>(734)</b>	<b>41</b>	<b>49</b>	<b>(3 022)</b>

In den Level 3 zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten sind derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit einem Buchwert von 39 Mio. € enthalten, die aus einer in der Berichtsperiode Dritten gewährten Option zum Kauf von Anteilen an einem Tochterunternehmen der Deutschen Telekom resultieren. Die Laufzeit endet 2017, und es sind auch künftig keine nennenswerten Wertschwankungen zu erwarten. Aufgrund seiner Eigenart bildet dieses Instrument eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

T 163

**Entwicklung der Buchwerte der Level 3 zugeordneten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten**

in Mio. €

	Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	Financial Assets Held for Trading (FAHIT): In Anleihen eingebettete Optionen auf vorzeitige Tilgung	Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT): In Mandatory Convertible Preferred Stock eingebettete Wandlungsrechte
<b>Buchwert zum 1. Januar 2015</b>	<b>208</b>	<b>183</b>	<b>0</b>
Zugänge (inklusive erstmaliger Klassifizierung als Level 3)	49	27	-
Erfolgswirksam erfasste Wertminderungen	(8)	(174)	(323)
Erfolgswirksam erfasste Werterhöhungen	-	340	28
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste negative Wertänderungen	(18)	-	-
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste positive Wertänderungen	48	-	-
Abgänge	(12)	-	-
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Kursdifferenzen	-	14	(3)
<b>BUCHWERT ZUM 31. DEZEMBER 2015</b>	<b>267</b>	<b>390</b>	<b>(298)</b>

154	Konzern-Bilanz
156	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
160	Konzern-Kapitalflussrechnung

161	Konzern-Anhang
161	Grundlagen und Methoden
180	Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
208	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
216	Sonstige Angaben

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis, die Dividenden im sonstigen Finanzergebnis (Beteiligungsergebnis) ausgewiesen (vgl. Angabe 22 „Zinsergebnis“, SEITE 210, und Angabe 24 „Sonstiges Finanzergebnis“, SEITE 210). Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die Deutsche Telekom im sonstigen Finanzergebnis. Davon ausgenommen sind die der Bewertungskategorie Loans and Receivables zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. Angabe 2 „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“, SEITE 181), die unter den Vertriebskosten ausgewiesen werden. In das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzinstrumente, die der Bewertungskategorie Held for Trading zugeordnet sind (Gewinne in Höhe von netto 258 Mio. €), gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Die Gewinne aus der Währungsumrechnung von den der Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordneten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 1 854 Mio. € resultieren überwiegend aus der konzerninternen Weiterleitung von Darlehen, welche die Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom, die Deutsche Telekom International Finance B. V., in Fremdwährung am Kapitalmarkt aufnimmt. Diesen stehen entsprechende Währungskursverluste aus den Kapitalmarktverbindlichkeiten gegenüber (2 144 Mio. €). Hierin enthalten sind Währungsgewinne aus Derivaten, die die Deutsche Telekom im Rahmen des Hedge Accountings als Sicherungsinstrumente im Währungsbereich eingesetzt hat (335 Mio. €; 2014: Währungsgewinne von 331 Mio. €). Das Zinsergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (Aufwendungen in Höhe von 2 381 Mio. €) schließt im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Anleihen und aus sonstigen (verbriefen) Finanzverbindlichkeiten ein. Ferner werden darunter auch Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung und Zinserträge aus der Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen subsumiert. Nicht enthalten sind jedoch die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Zinsderivaten, welche die Deutsche Telekom in der Berichtsperiode im Rahmen von Fair Value Hedges als Sicherungsinstrumente zur Absicherung des Zeitwertrisikos finanzieller Verbindlichkeiten eingesetzt hat (vgl. Angabe 22 „Zinsergebnis“, SEITE 210).

**Grundsätze des Risiko-Managements.** Die Deutsche Telekom unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risiko-Managements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente (Sicherungsgeschäfte) eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h., für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden die Sicherungsinstrumente grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen. Zudem wird über Collateralvereinbarungen mit allen Kernbanken das Ausfallrisiko für derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert minimiert. Abhängig vom Rating, von der Kursentwicklung und vom Credit Default Swap-Level des Kontrahenten werden darüber hinaus die Limits für Geldanlagen festgelegt und täglich überwacht.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risiko-Management obliegen der Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risikoausmaßes informiert wird.

Die Treasury betrachtet das effektive Management des Marktrisikos als eine ihrer Hauptaufgaben. Die wesentlichen Risiken liegen hierbei im Währungs- und Zinsbereich.

**Währungsrisiken.** Die Währungskursrisiken der Deutschen Telekom resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, welche die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung des Abschlusses der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen kann die Deutsche Telekom jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich resultieren u. a. aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die Deutsche Telekom sichert diese Risiken. Falls die Risikoposition 100 Mio. € übersteigt, obliegt die Sicherungsstrategie einer speziellen Entscheidung des Vorstands. Liegt die Risikoposition unter 100 Mio. €, führt die Konzern-Treasury die Währungssicherung selbstständig durch. Zum Abschluss-Stichtag unterlag die Deutsche Telekom keinen wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen im Investitionsbereich.

Fremdwährungsrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung und aus Darlehen in Fremdwährung, die zur Finanzierung an Konzerngesellschaften ausgereicht werden. Die Treasury sichert diese Risiken vollständig. Zur Umwandlung von auf fremde Währung lautenden finanziellen Verpflichtungen und konzerninternen Darlehen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden Zins-/Währungs-Swaps und Devisenderivate eingesetzt.

Zum Abschluss-Stichtag bestanden die auf ausländische Währungen lautenden Verbindlichkeiten, für die Währungsrisiken gesichert sind, in erster Linie aus Anleihen in Australischen Dollar, Britischen Pfund, Japanischen Yen, Norwegischen Kronen, Schweizer Franken und US-Dollar. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich ausgesetzt.

Im operativen Bereich wickeln die Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Auszahlungen, die außerhalb der jeweiligen funktionalen Währung erfolgen, führen zu Fremdwährungsrisiken im Konzern. Diese betreffen im Wesentlichen Zahlungen für die Beschaffung von Netztechnik und Mobilfunk-Geräten sowie Zahlungen an internationale Telekommunikationsgesellschaften für die Bereitstellung von Anschlussleistungen. Zur Sicherung setzt die Deutsche Telekom i. d. R. Devisenderivate ein. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschluss-Stichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Deutsche Telekom Zinsänderungsrisiken und Preisrisiken von Beteiligungen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschluss-Stichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschluss-Stichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominated und monetärer Art sind; wechsellkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen die Deutsche Telekom Finanzinstrumente kontrahiert hat.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Wesentliche originäre monetäre Finanzinstrumente (flüssige Mittel, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Fremdkapitalinstrumente, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen, unverzinsliche Verbindlichkeiten) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominiert oder werden durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.

Im Bestand befindliche unverzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Eigenkapitalinstrumente sind nicht monetär und demnach mit keinem Währungsrisiko im Sinne des IFRS 7 verbunden.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Net Investment Hedges gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsinstrument vollständig in derselben Periode im Eigenkapital aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Zins-/Währungs-Swaps sind stets originären Grundgeschäften zugeordnet, so dass auch aus diesen Instrumenten keine Währungswirkungen entstehen.

Die Deutsche Telekom ist demnach nur Währungsrisiken aus bestimmten Devisenderivaten ausgesetzt. Dabei handelt es sich zum einen um Devisenderivate, die in eine wirksame Cashflow Hedge-Beziehung zur Absicherung wechsellkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Kursänderungen der diesen Geschäften zugrunde liegenden Währungen haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und auf den beizulegenden Zeitwert dieser Sicherungsinstrumente. Zum anderen handelt es sich um die Devisenderivate, welche weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bereits bilanzierten Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind. Diese Derivate dienen der Sicherung von Planpositionen. Kursänderungen der solchen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Währungen wirken sich auf das sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten an den beizulegenden Zeitwert) aus.

Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar und dem Britischen Pfund zum 31. Dezember 2015 um 10% aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 38 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2014: 21 Mio. € höher (niedriger)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von 38 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: 52 Mio. € und EUR/GBP: -14 Mio. €.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2015 um 10% aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären das sonstige Finanzergebnis und die beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente vor Steuern um 42 Mio. € höher (niedriger) (31. Dezember 2014: 115 Mio. € höher (niedriger)) gewesen. Die

hypothetische Ergebnisauswirkung von 42 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Währungssensitivitäten EUR/PLN: 26 Mio. € und EUR/USD: 18 Mio. €.

**Zinsrisiken.** Die Deutsche Telekom unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Euro-Zone und in den USA. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen in diesen Regionen zu minimieren, managt die Deutsche Telekom das Zinsrisiko für die auf Euro und US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten getrennt. Einmal im Jahr legt der Vorstand für den Planungszeitraum von mindestens drei Jahren die gewünschte Mischung aus fest und variabel verzinslichen Netto-Finanzverbindlichkeiten fest. Unter Berücksichtigung der gegebenen und der geplanten Schuldenstruktur setzt die Treasury Zinsderivate ein, um so die Zinsausstattung für die Netto-Finanzverbindlichkeiten der vom Vorstand vorgegebenen Zusammensetzung anzupassen.

Aufgrund der derivativen Sicherungsinstrumente waren in 2015 durchschnittlich 53% (2014: 60%) der auf Euro lautenden und 87% (2014: 93%) der auf US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten festverzinslich. Der durchschnittliche Wert ist repräsentativ für das Gesamtjahr. Da T-Mobile US als selbstfinanzierende Gesellschaft für die „Nettoposition USD“ verantwortlich ist und ein höherer Fixanteil für High-Yield-Emittenten durchaus marktüblich und sinnvoll ist, wurden in 2015 keine Zinssteuerungsmaßnahmen für den US-Dollar beschlossen und umgesetzt.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen, andere Ergebnisteile sowie ggf. auf das Eigenkapital dar. Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde: Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die zinsbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind zinsbedingte Marktbewertungsänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitestgehend ergebnisneutral und unterliegen deshalb keinen Zinsänderungsrisiken.

Marktzinssatzänderungen betreffen bei Zinsderivaten in Fair Value Hedges jedoch die Höhe der Zinszahlungen, wirken sich damit auf das Zinsergebnis aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein.

Marktzinssatzänderungen bei Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cashflow Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und werden daher bei den eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein.

Marktzinssatzänderungen bei Zinsderivaten (Zins-Swaps, Zins-/Währungs-Swaps), die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das sonstige Finanzergebnis und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt. Währungsderivate



154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und haben daher keinen Einfluss auf die Zinssensitivitäten.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2015 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 369 Mio. € (31. Dezember 2014: 301 Mio. €) geringer gewesen. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2015 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 443 Mio. € (31. Dezember 2014: 366 Mio. €) höher gewesen. In dieser Simulation sind die Effekte aus den vorstehend dargestellten Level 3 zugeordneten Finanzinstrumenten enthalten. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von -369 Mio. € bzw. +443 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von -353 Mio. € bzw. +426 Mio. €, originären variabel verzinslichen Finanzschulden von -35 Mio. € bzw. +35 Mio. € sowie sonstigen originären finanziellen Vermögenswerten von +33 Mio. € bzw. -33 Mio. €. Die potenziellen Effekte aus Zinsderivaten werden teilweise kompensiert durch gegenläufige Wertentwicklungen bei nicht derivativen Finanzinstrumenten, die jedoch aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften nicht abgebildet werden. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2015 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre die Sicherungsrücklage im Eigenkapital vor Steuern um 24 Mio. € geringer (höher) (31. Dezember 2014: 97 Mio. € höher (geringer)) gewesen, und die im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten vor Steuern um 9 Mio. € (31. Dezember 2014: 0 Mio. €) geringer (höher) gewesen.

T 165

in Mio. €

	31.12.2015			
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge	701	778	2 296	597
In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge	(126)	(126)	-	-
<b>In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge</b>	<b>575</b>	<b>652</b>	<b>2 296</b>	<b>597</b>
<b>Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen</b>	<b>(23)</b>	<b>(23)</b>	<b>(2 217)</b>	<b>(587)</b>
davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten	(23)	(23)	(492)	(492)
davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	-	-	(1 725)	(95)
<b>NETTOBETRÄGE</b>	<b>552</b>	<b>629</b>	<b>79</b>	<b>10</b>

in Mio. €

	31.12.2014			
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Derivative finanzielle Vermögenswerte	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten
Einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegende Bruttobeträge	301	347	1 160	1 095
In der Bilanz nach IAS 32.42 saldierte Beträge	(102)	(102)	-	-
<b>In der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge</b>	<b>199</b>	<b>245</b>	<b>1 160</b>	<b>1 095</b>
<b>Beträge, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen und die nicht alle Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32.42 erfüllen</b>	<b>(11)</b>	<b>(11)</b>	<b>(1 108)</b>	<b>(1 091)</b>
davon: Beträge im Zusammenhang mit angesetzten Finanzinstrumenten	(11)	(11)	(624)	(624)
davon: Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	-	-	(484)	(467)
<b>NETTOBETRÄGE</b>	<b>188</b>	<b>234</b>	<b>52</b>	<b>4</b>

**Sonstige Preisrisiken.** IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes infrage.

Neben den vorstehend dargestellten wertbildenden Faktoren der Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente existierten zum 31. Dezember 2015, wie auch schon zum 31. Dezember 2014, keine wesentlichen sonstigen Preisrisiken.

**Ausfallrisiken.** Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzierungsbereich werden Geschäfte grundsätzlich nur mit Kontrahenten mit einem Kredit-Rating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen, verbunden mit einem laufenden Bonitäts-Management-System. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen, also dezentral, fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierter Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern, unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoausmaß aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegenüber diesen Kontrahenten jedoch nicht so groß, dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

Saldierungen werden v. a. für Forderungen und Verbindlichkeiten bei der Deutschen Telekom AG sowie der Telekom Deutschland GmbH für die Durchführung von internationalen Telefongesprächen im Festnetz und bei Roaming-Gebühren im Mobilfunknetz vorgenommen.

Gemäß den vertraglichen Vereinbarungen werden im Insolvenzfall sämtliche mit dem betreffenden Kontrahenten bestehenden Derivate mit positivem bzw. negativem beizulegenden Zeitwert aufgerechnet und es verbleibt lediglich in Höhe des Saldo eine Forderung bzw. Verbindlichkeit. Die Salden werden im Regelfall bankarbeitstäglich neu berechnet und ausgeglichen. Von Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils positiv ist, erhielt die Deutsche Telekom entsprechend den in Angabe 1 „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“, SEITE 180, genannten Collateralverträgen frei verfügbare Barmittel, die das Ausfallrisiko weiter reduzierten.

An Kontrahenten, mit denen die Nettoderivateposition, d. h. der Saldo der positiven bzw. negativen beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, aus Sicht der Deutschen Telekom jeweils negativ war, stellte die Deutsche Telekom im Rahmen von Collateralverträgen Barsicherheiten. Die Salden werden im Regelfall bankarbeitstäglich neu berechnet und ausgeglichen. Den gezahlten Barsicherheiten (Collaterals) (vgl. Angabe 8 „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“, SEITE 192 F.) stehen am Abschluss-Stichtag in Höhe von 95 Mio. € entsprechende negative Nettoderivatepositionen gegenüber, weshalb sie in dieser Höhe zum Abschluss-Stichtag keinen Ausfallrisiken unterlagen. Die gezahlten Collaterals sind unter den ausgereichten Darlehen und Forderungen innerhalb der sonstigen finanziellen Vermögenswerte ausgewiesen. Aufgrund ihrer engen Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten bilden die gezahlten Collaterals eine eigene Klasse von finanziellen Vermögenswerten. Ebenso bilden die unter den sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten innerhalb der finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesenen erhaltenen Collaterals aufgrund ihrer engen Verbindung zu den entsprechenden derivativen Finanzinstrumenten eine eigene Klasse von finanziellen Verbindlichkeiten.

Bei von einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom emittierten Anleihen hat gemäß Anleihebedingungen diese Tochtergesellschaft das Recht, die Anleihen zu bestimmten Konditionen vorzeitig zu kündigen. Diese Kündigungsrechte stellen eingebettete Derivate dar und werden separat als derivative finanzielle Vermögenswerte bilanziert. Bei von einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom emittierten Mandatory Convertible Preferred Stock stellen die enthaltenen Wandlungsrechte ein eingebettetes Derivat dar und werden separat als derivatives Finanzinstrument bilanziert. Da diese Kündigungs- und Wandlungsrechte keinem Ausfallrisiko unterliegen, bilden sie eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten mindernden Vereinbarungen. Das maximale Ausfallrisiko der übrigen finanziellen Vermögenswerte entspricht somit deren Buchwert.

Des Weiteren ist die Deutsche Telekom auch durch die Gewährung finanzieller Garantien einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Zum Abschluss-Stichtag waren Garantiebeträge im Nominalvolumen von insgesamt 84 Mio. € (31. Dezember 2014: 50 Mio. €) zugesagt, die zugleich das maximale Ausfallrisiko darstellen.

Zum Abschluss-Stichtag deuten keinerlei Anzeichen darauf hin, dass der Deutschen Telekom aus einer finanziellen Garantie ein Verlust droht.

**Risiken aus Finanzierungs- und Kreditzusagen.** Die Deutsche Telekom hat dem Joint Venture EE im Berichtszeitraum zu marktüblichen Konditionen eine noch nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Kreditzusage über einen Höchstbetrag von 225 Mio. GBP gewährt. Die Kreditlinie kann jederzeit in Anspruch genommen werden und hat eine Laufzeit bis zum 14. November 2016. Die Kreditlinie verlängert sich um jeweils zwölf Monate, wenn sie von der Deutschen Telekom nicht mindestens drei Monate vor Laufzeitende gekündigt wird. Der Nominalbetrag von 225 Mio. GBP stellt das maximale Ausfallrisiko aus dieser Kreditzusage dar. Die Vereinbarung sieht vor, dass die Deutsche Telekom die Kreditlinie zum Zeitpunkt des Vollzugs des Verkaufs des Joint Ventures EE mit sofortiger Wirkung einseitig kündigen kann. Zum Zeitpunkt des am 29. Januar 2016 erfolgten Vollzugs des Verkaufs hat die Deutsche Telekom von diesem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht. Dadurch entfiel die Kreditzusage, und es besteht seither keine Verpflichtung mehr für die Deutsche Telekom. Zum Vollzug des Verkaufs siehe Angabe 40 „Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“, SEITE 239 F., sowie Angabe 43 „Ereignisse nach der Berichtsperiode“, SEITE 241.

Im Rahmen des Betriebes eines Netzes in Großbritannien durch das Joint Venture EE hat sich die Deutsche Telekom zur Zahlung verpflichtet für den Fall, dass das Joint Venture seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Diese Garantie hat eine Laufzeit bis zum 9. Dezember 2029. Der Nominalbetrag von 150 Mio. GBP stellt das maximale Ausfallrisiko aus dieser Garantiezusage dar. Im Zuge des im Januar 2016 erfolgten Vollzugs des Verkaufs des Joint Ventures EE wird künftig die Garantieverpflichtung an die neuen Gegebenheiten angepasst. Zum Vollzug des Verkaufs siehe Angabe 40 „Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“, SEITE 239 F., sowie Angabe 43 „Ereignisse nach der Berichtsperiode“, SEITE 241.

Es liegen keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko der Finanzierungs- und Kreditzusagen mindernden Vereinbarungen vor. Zum Abschluss-Stichtag deuten keine Anzeichen darauf hin, dass der Deutschen Telekom ein Verlust droht.

**Liquiditätsrisiken.** Vgl. dazu Angabe 10 „Finanzielle Verbindlichkeiten“, SEITE 193 FF.

## SICHERUNGSMASSNAHMEN

**Fair Value Hedges.** Zur Sicherung des Zeitwertrisikos festverzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom im Wesentlichen Zins-Swaps und Forward Zins-Swaps („Zahle variabel – Empfange fix“) in EUR, GBP, NOK und USD eingesetzt. Als Grundgeschäfte wurden festverzinsliche EUR-, GBP-, NOK- und USD-Anleihen designiert. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen des Euribor-, der GBP-Libor-, NOK-OIBOR bzw. USD-Libor-Swap-Rate ergeben, werden durch die Wertänderungen der Zins-Swaps ausgeglichen. Darüber hinaus ist ein Zins-/Währungs-Swap über 125 Mio. AUD als Fair Value Hedge designiert, der eine fest verzinsliche Anleihe in ein variabel verzinsliches Papier umwandelt. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die festverzinslichen Anleihen in variabel verzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.



154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschluss-Stichtag mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Zum Abschluss-Stichtag waren alle designierten Sicherungsbeziehungen hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden neue Fair Value Hedges mit einem Nominalvolumen von insgesamt 5,4 MRD. € zur Reduzierung des Fair Value-Risikos designiert.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe TABELLE 166, SEITE 236), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert 0,3 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,2 MRD. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Fair Value Hedges designiert. Aus der Buchwertanpassung der Grundgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2015 im sonstigen Finanzergebnis erfasste Verluste von 0,1 MRD. € (2014: Verluste von 0,4 MRD. €), aus den Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsgeschäfte wurden Gewinne von 0,1 MRD. € (2014: Gewinne von 0,4 MRD. €) im sonstigen Finanzergebnis erfasst.

**Cashflow Hedges – Zinsänderungsrisiken.** Zur Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom Payer-Zins-Swaps und Forward Payer-Zins-Swaps („Zahle fix – Empfange variabel“) abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Zinszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor- bzw. Libor-Rate ergeben, werden durch die Zahlungsstromänderungen der Zins-Swaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die variabel verzinslichen Anleihen in festverzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den Zahlungsstrom aus den finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2016 bis 2018. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft.

In der Berichtsperiode wurden Ineffektivitäten in Höhe von insgesamt 7 MIO. € (Ertrag) erfolgswirksam im sonstigen Finanzergebnis erfasst (2014: Ertrag 19 MIO. €).

Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe TABELLE 166, SEITE 236), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 Zinsderivate mit einem beizulegenden Zeitwert von -0,1 MRD. € (31. Dezember 2014: -0,3 MRD. €) und einem Nominalvolumen von 1,0 MRD. € (31. Dezember 2014: 3,1 MRD. €) als Sicherungsinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

Aus der erfolgsneutralen Erfassung der Wertveränderung der Sicherungsinstrumente resultieren im Geschäftsjahr 2015 im Eigenkapital Verluste (vor Steuern) von 1 MIO. € (2014: Verluste von 97 MIO. €). Im Geschäftsjahr 2015 wurden erfolgsneutral

im Eigenkapital erfasste Verluste in Höhe von 100 MIO. € (2014: Verluste in Höhe von 77 MIO. €) erfolgswirksam in das sonstige Finanzergebnis reklassifiziert.

**Cashflow Hedges – Währungsrisiken.** Zur Sicherung nicht in funktionaler Währung denominierter Zahlungsströme hat die Deutsche Telekom Devisenderivate und Zins-/Währungs-Swaps abgeschlossen. Die während des Sicherungszeitraums zu leistenden Fremdwährungszahlungen stellen die gesicherten Grundgeschäfte dar und werden auch in diesem Zeitraum erfolgswirksam. Die Laufzeiten der Sicherungsbeziehungen enden in den Jahren 2016 bis 2033. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Alle designierten Sicherungsbeziehungen waren zum Abschluss-Stichtag hinreichend effektiv.

Im Berichtszeitraum wurden keine neuen Cashflow Hedges dieser Art designiert.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von Devisenderivaten resultierende Gewinne (vor Steuern) von insgesamt 654 MIO. € (2014: Gewinn von 362 MIO. €) im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung dar. Im Geschäftsjahr 2015 wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Gewinne in Höhe von 358 MIO. € in das sonstige Finanzergebnis und Verluste in Höhe von 4 MIO. € in das Betriebsergebnis (2014: Gewinne von 338 MIO. € in das sonstige Finanzergebnis und Gewinne in Höhe von 6 MIO. € in das Betriebsergebnis) reklassifiziert. Die Sicherungsmaßnahmen waren bis zum Abschluss-Stichtag mit keinen wesentlichen Ineffektivitäten verbunden.

Wie der Auflistung zu den beizulegenden Zeitwerten von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe TABELLE 166, SEITE 236), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 Devisentermingeschäfte mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert -26 MIO. € (31. Dezember 2014: -5 MIO. €), die aus Devisenkäufen im Gesamtvolumen von 0,5 MRD. € und Devisenverkäufen im Gesamtvolumen von 0,7 MRD. € resultieren (31. Dezember 2014: Devisenkäufe 0,2 MRD. € und Devisenverkäufe 0,4 MRD. €), sowie Zins-/Währungs-Swaps mit einem beizulegenden Zeitwert von saldiert 0,9 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,1 MRD. €) und einem Gesamtvolumen in Höhe von 4,8 MRD. € (31. Dezember 2014: 4,8 MRD. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow Hedges designiert.

**Absicherung einer Nettoinvestition.** Aus der bereits 2012 dedesignierten Absicherung der Nettoinvestition in T-Mobile US gegen Schwankungen des US-Dollar-Kassakurses haben sich in 2015 keinerlei Effekte ergeben. Der Bestand des erfolgsneutral im Eigenkapital (kumuliertes sonstiges Konzernergebnis) erfassten Ergebnisses beträgt unverändert -0,4 MRD. € (vor Steuern).

**Derivative Finanzinstrumente.** In der folgenden TABELLE 166 sind die bilanzierten beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Fair Value Hedge, Cashflow Hedge, Net Investment Hedge) eingebunden sind oder nicht. Sonstige Derivate können zudem eingebettet, d. h. Bestandteil eines zusammengesetzten Instruments, welches einen nicht derivativen Basisvertrag enthält, sein.

T 166

in Mio. €

	Buchwerte 31.12.2015	Buchwerte 31.12.2014
<b>AKTIVA</b>		
Zins-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	49	53
In Verbindung mit Fair Value Hedges	290	222
In Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	29	67
In Verbindung mit Cashflow Hedges	7	4
Zins-/Währungs-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	1 057	531
In Verbindung mit Fair Value Hedges	-	-
In Verbindung mit Cashflow Hedges	863	282
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	1	1
Eingebettete Derivate	390	183
<b>PASSIVA</b>		
Zins-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	238	235
In Verbindung mit Fair Value Hedges	-	-
In Verbindung mit Cashflow Hedges	74	252
Devisentermingeschäfte/Devisen-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	147	229
In Verbindung mit Cashflow Hedges	33	9
In Verbindung mit Net Investment Hedges	-	-
Zins-/Währungs-Swaps		
Ohne Hedge-Beziehung	76	185
In Verbindung mit Fair Value Hedges	10	8
In Verbindung mit Cashflow Hedges	-	162
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cashflow Hedges	-	-
Sonstige Derivate ohne Hedge-Beziehung	58	15
Eingebettete Derivate	298	-

### Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten

**Factoring-Transaktionen mit Übertragung im Wesentlichen aller Chancen und Risiken.** Seit 1. Januar 2015 besteht eine Factoring-Transaktion, gemäß der eine Bank zum Ankauf von kurzfristig fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpflichtet ist. Die Ankaufspflichtung der Bank ist monatlich revolving und erstreckt sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet insgesamt 250 Mio. €. Darüber hinausgehende Verkäufe sind im Einzelfall zu vereinbaren. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis 2020, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Umfang das revolving Nominalvolumen ausgenutzt wird. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Das Kreditrisiko stellt im Wesentlichen alle mit den Forderungen verbundenen Risiken und Chancen dar und wird gegen Zahlung eines fixen Kaufpreisabschlages vollständig auf die Bank übertragen. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus dem Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2015 verkauften und ausgebuchten Forderungen (Nominalvolumen 306 Mio. €) beträgt

1 Mio. €. Im Ausbuchungszeitpunkt wurden der feste Kaufpreisabschlag sowie der beizulegende Zeitwert des erwarteten Verlusts aus dem Spätzahlungsrisiko aufwandswirksam erfasst. Der in den finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesene erwartete Verlust aus dem Spätzahlungsrisiko repräsentiert das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom, Buchwert und beizulegender Zeitwert betragen per 31. Dezember 2015 jeweils weniger als 1 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom Kaufpreisabschläge und Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr 2015 in Höhe von insgesamt 72 Mio. € aufwandswirksam erfasst. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow (vgl. dazu Angabe 31 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, SEITE 216 FF.). Das Volumen an verkauften Forderungen während des Geschäftsjahres betrug zwischen 193 Mio. € und 348 Mio. €. Per 31. Dezember 2015 wurde für das von der Deutschen Telekom vorzunehmende Forderungs-Management eine Rückstellung in Höhe von insgesamt 3 Mio. € gebildet. Eine in der Vorperiode noch aktive Factoring-Vereinbarung war zum Abschluss-Stichtag bereits vollständig beendet und abgewickelt.

**Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken sowie Übertragung der Verfügungsmacht.** Es bestehen Factoring-Transaktionen, gemäß denen Banken zum Ankauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verpflichtet sind. Die verkauften Forderungen umfassen sowohl bereits fällige Entgelte als auch über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren zahlbare Entgelte aus Endgeräteverkäufen. Die Ankaufspflichtung der Banken ist monatlich revolving und erstreckt sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet insgesamt 737 Mio. €. Darüber hinausgehende Verkäufe sind im Einzelfall zu vereinbaren. Der Kaufpreis wird bis zu einer Höhe von maximal insgesamt 503 Mio. € sofort bei Verkauf ausbezahlt, darüber hinausgehende Kaufpreisanteile erst, soweit der Bestand an verkauften Forderungen wieder entsprechend absinkt. Die Laufzeit der Vereinbarungen endet zwischen 2016 und 2019, wobei die Deutsche Telekom frei entscheiden kann, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden. Die für die Risikobeurteilung relevanten Risiken hinsichtlich der verkauften Forderungen sind das Kreditrisiko sowie das Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Der Kaufpreis entspricht dem Nominalbetrag. Die Deutsche Telekom trägt aus den verschiedenen Tranchen kreditrisikobedingte Ausfälle bis maximal 134 Mio. €. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernehmen die Banken. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 150 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin fast vollständig von der Deutschen Telekom getragen. Das aus Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den per 31. Dezember 2015 verkauften Forderungen (Nominalvolumen insgesamt umgerechnet 451 Mio. €) vor Berücksichtigung der Kreditversicherung beträgt 151 Mio. €. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Risiken und Chancen wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Risiken zwischen Deutscher Telekom und Bank). Die Verfügungsgewalt über die verkauften Forderungen ging auf die Banken über, da sie über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der Forderungen verfügen. Alle per 31. Dezember 2015 verkauften Forderungen wurden ausgebucht. Im Ausbuchungszeitpunkt wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam in den finanziellen Verbindlichkeiten erfasst. Per 31. Dezember 2015 beträgt der Buchwert der das gesamte anhaltende Engagement der Deutschen Telekom repräsentierenden finanziellen Verbindlichkeit 4 Mio. € und dessen beizulegender Zeitwert 4 Mio. €. Aus ihrem anhaltenden Engagement hat die Deutsche Telekom mit Bonitätsabschlägen und Verlustzuweisungen zur Deckung der monatlichen Ausfallrisiken einschließlich Programmgebühren (Zinsen und Bankmarge) im Geschäftsjahr insgesamt 13 Mio. € aufwandswirksam

154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

erfasst, seit Transaktionsbeginn kumuliert 51 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow (vgl. dazu Angabe 31 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, SEITE 216 FF.). Die Bank hat das Recht, sämtliche überfälligen Forderungen an die Deutsche Telekom zurückzukaufen, wobei bei einem Teil der Transaktionen der Kaufpreis dem Nominalbetrag entspricht und im auf den Rückkauf folgenden Monat zu zahlen ist (ausstehendes Forderungsvolumen per 31. Dezember 2015: in Euro umgerechnet 370 Mio. €). In anderen Transaktionen entspricht der Kaufpreis den tatsächlich erzielten Inkasso- bzw. Veräußerungserlösen, und ist zahlbar im Monat nachdem die Deutsche Telekom diese Inkasso- bzw. Veräußerungserlöse vereinbart hat (ausstehendes Forderungsvolumen per 31. Dezember 2015: in Euro umgerechnet 81 Mio. €). Solche Rückkäufe haben keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, und zwar auch nicht im Fall des Rückkaufs zum Nominalbetrag, da solche Ausfälle der Bank entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Transaktionsbeginn keinen wesentlichen Schwankungen. Der Buchwert der per 31. Dezember 2015 von der Deutschen Telekom für das vorzunehmende Forderungs-Management gebildeten Rückstellung beträgt weniger als 1 Mio. €.

#### **Factoring-Transaktionen mit Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken, bei denen die Verfügungsmacht bei der Deutschen Telekom verbleibt.**

Die Deutsche Telekom schloss fünf Factoring-Vereinbarungen, gemäß denen sie auf revolving-Basis Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verkauft. Die Forderungsverkäufe erfolgen täglich und werden monatlich abgerechnet. Die verkauften Forderungen umfassen sowohl bereits fällige Entgelte als auch über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren zahlbare Entgelte aus Endgeräteverkäufen. Forderungsschuldner sind sowohl Privat- als auch Geschäftskunden. Unter keiner Transaktion ist die Deutsche Telekom anderen Risiken ausgesetzt als dem in dem jeweiligen Vertrag vereinbarten, aus den verkauften Forderungen resultierenden Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko. Die Laufzeit der Vereinbarungen endet zwischen 2017 und 2020.

In einer Factoring-Vereinbarung haben die Käufer eine monatlich revolving Ankaufspflichtung, die sich auf einen maximalen Forderungsbestand von in Euro umgerechnet 1 331 Mio. € erstreckt. Der Kaufpreis wird bis zu einer Höhe von in Euro umgerechnet maximal 689 Mio. € sofort bei Verkauf ausbezahlt, darüber hinausgehende Kaufpreisanteile erst, soweit der Bestand an verkauften Forderungen wieder entsprechend absinkt. In der Transaktion verkaufen Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom Forderungen an eine strukturierte Einheit (Structured Entity), die wiederum auch eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom ist und die ausschließlich für diese Factoring-Vereinbarung gegründet wurde. Die strukturierte Einheit hat keine anderen Vermögenswerte und Schulden außer den aus dem Kauf und Verkauf der Forderungen gemäß Factoring-Vereinbarung resultierenden. Sie verkauft die Forderungen weiter an eine andere strukturierte Einheit. Die Deutsche Telekom konsolidiert diese andere strukturierte Einheit nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Diese andere strukturierte Einheit veräußert anteilig die Rechte an den Forderungen (Ownership Interests) an Banken. Der von der Deutschen Telekom konsolidierten strukturierten Einheit werden die erforderlichen Finanzmittel im Rahmen der allgemeinen Konzernfinanzierung der Deutschen Telekom zur Verfügung gestellt. Die von der Deutschen Telekom nicht konsolidierte strukturierte Einheit wird von den konzernexternen Forderungserwerbern finanziert. Alle Forderungserwerbe erfolgen in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Die aus den

Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse wären im auf den Rückkauf folgenden Monat. Solche Rückkäufe von Forderungen hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 856 Mio. €.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung haben die Käufer eine monatlich revolving Ankaufspflichtung, wobei die Höhe des sofort auszuzahlenden Kaufpreises auf Basis der Forderungscharakteristika festgelegt wird. Die Ankaufspflichtung der Käufer erstreckt sich auf einen Forderungsbestand, der zu einer sofortigen Kaufpreiszahlung von in Euro umgerechnet 735 Mio. € führt. Der restliche Kaufpreis wird erst ausbezahlt, soweit der Bestand an verkauften Forderungen entsprechend sinkt bzw. sich die Forderungscharakteristika ändern. In der Transaktion verkaufen Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom Forderungen an eine strukturierte Einheit (Structured Entity), die wiederum auch eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom ist und die ausschließlich für diese Factoring-Vereinbarung gegründet wurde. Dieser strukturierten Einheit werden die erforderlichen Finanzmittel im Rahmen der allgemeinen Konzernfinanzierung der Deutschen Telekom zur Verfügung gestellt. Sie hat keine anderen Vermögenswerte und Schulden außer den aus dem Kauf und Verkauf der Forderungen gemäß Factoring-Vereinbarung resultierenden. Die strukturierte Einheit überträgt die rechtliche Gläubigerstellung an den Forderungen an eine Bank, die diese rechtliche Gläubigerstellung wahrnimmt zu Gunsten der an den Forderungen wirtschaftlich berechtigten Investoren (Administrative Agent). Diese Investoren sind eine Bank sowie eine strukturierte Einheit. Die Deutsche Telekom konsolidiert diese strukturierte Einheit nicht, da sie nicht die Möglichkeit hat, deren relevante Aktivitäten zu steuern. Die strukturierte Einheit wird finanziert durch die Emission von Schuldscheindarlehen an konzernexterne Dritte oder alternativ mittels einer von einer Bank gestellten Kreditlinie. Alle Forderungserwerbe erfolgen in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Solche Rückkäufe würden zu keinem Zahlungsmittelabfluss führen, sondern zu einer entsprechenden Minderung der einbehaltenen und erst künftig an die Deutsche Telekom zu zahlenden Kaufpreisanteile. Die Rückkäufe hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 941 Mio. €.

Eine andere Factoring-Vereinbarung hat ein maximales Programmvolume von 150 Mio. €. Sofern der Käufer einem darüber hinaus gehenden Forderungsankauf zustimmt, wird insoweit der Kaufpreis gestundet, bis das maximale Programmvolume wieder entsprechend absinkt. In dieser Struktur existiert keine von der Deutschen Telekom konsolidierte strukturierte Einheit. Vielmehr erfolgen die Forderungsverkäufe direkt an eine strukturierte Einheit, die von der Deutschen Telekom mangels Möglichkeit der Steuerung der relevanten Aktivitäten nicht konsolidiert wird. Diese strukturierte Einheit hält die Forderungen und allokiert die aus ihnen resultierenden Chancen und Risiken mittels vertraglicher Vereinbarungen auf die Deutsche Telekom und eine Bank. Die strukturierte Einheit wird finanziert durch die Emission von Schuldscheindarlehen an konzernexterne Dritte oder alternativ mittels einer von einer Bank gestellten Kreditlinie. Bei einem Forderungs-Portfolio erfolgen die Forderungserwerbe in einem automatisierten Prozess unter Beachtung der im Forderungskaufvertrag festgelegten Ankaufskriterien. Bei einem anderen Forderungs-Portfolio kann die strukturierte Einheit entscheiden,

ob und welche Forderungen angekauft werden, wobei das vereinbarte Mindestvolumen zwingend anzukaufen ist. Die Deutsche Telekom ist verpflichtet, betagte Forderungen sowie Forderungen, bei denen eine Wertberichtigung unmittelbar bevorsteht, zum Nominalbetrag zurückzukaufen. Die aus den Rückkäufen resultierenden Zahlungsmittelabflüsse wären im auf den Rückkauf folgenden Monat. Solche Rückkäufe von Forderungen hätten keinerlei Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle, da diese den Käufern entsprechend der vereinbarten Risikoteilung zurückbelastet würden. Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag 100 Mio. €.

Keine der strukturierten Einheiten hat andere Geschäftsaktivitäten als den Kauf oder Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen oder anderen Investments.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 725 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten direkt an die konzernexternen Erwerber. Soweit mehr Forderungen angekauft werden, wird insoweit der Kaufpreis gestundet, bis das maximale Programmvolumen wieder entsprechend absinkt. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können. Forderungen, bei denen eine Wertminderung unmittelbar bevorsteht, werden an die Deutsche Telekom zurückverkauft, wobei der Kaufpreis den tatsächlich erzielten Inkasso- bzw. Veräußerungserlösen entspricht und zu zahlen ist im Monat nachdem die Deutsche Telekom diese Inkasso- bzw. Veräußerungserlöse vereinnahmt hat. Solche Rückkäufe hätten also weder Auswirkungen auf die Aufteilung der kreditrisikobedingten Ausfälle noch auf die Liquiditätslage der Deutschen Telekom.

In einer weiteren Factoring-Vereinbarung mit einem maximalen Forderungsvolumen von 150 Mio. € verkauft die Deutsche Telekom die Forderungen ohne Zwischenschaltung von strukturierten Einheiten direkt an die konzernexternen Erwerber. Die Deutsche Telekom kann entscheiden, ob und in welchem Volumen Forderungen verkauft werden können. Es besteht eine Kreditversicherung, die Ausfälle bestimmter Debitoren bis zu einem Höchstbetrag von 35 Mio. € erstattet und auf diese Weise das Verlustrisiko mindert.

Das Nominalvolumen der von der Deutschen Telekom unter den fünf Factoring-Vereinbarungen verkauften und noch nicht getilgten Forderungen betrug zum Abschluss-Stichtag in Euro umgerechnet 2 773 Mio. €. Die Beurteilung der aus den verkauften Forderungen resultierenden Risiken basiert auf dem Kreditrisiko und dem Risiko verspäteter Zahlung (Spätzahlungsrisiko). Das von der Deutschen Telekom maximal zu tragende Kreditrisiko beläuft sich zum Abschluss-Stichtag auf in Euro umgerechnet 457 Mio. € und entfällt größtenteils auf die Transaktionen, bei denen strukturierte Einheiten eingebunden sind. Die übrigen kreditrisikobedingten Ausfälle übernehmen die Käufer. Das Spätzahlungsrisiko wird weiterhin in voller Höhe von der Deutschen Telekom getragen. Das aus dem Kreditrisiko und dem Spätzahlungsrisiko resultierende maximale Verlustrisiko für die Deutsche Telekom aus den zum Abschluss-Stichtag verkauften Forderungen beträgt in Euro umgerechnet 469 Mio. € und entfällt größtenteils auf die Transaktionen, bei denen strukturierte Einheiten eingebunden sind. So gut wie alle mit den verkauften Forderungen verbundenen Chancen und Risiken wurden weder übertragen noch behalten (Aufteilung der wesentlichen Chancen und Risiken zwischen Deutscher Telekom und den Käufern). Die Deutsche Telekom führt für die verkauften Forderungen weiterhin das Forderungs-Management (Servicing) durch. Unter den Factoring-Vereinbarungen, bei denen strukturierte Einheiten eingeschaltet sind, haben die Käufer das Recht, das Servicing ohne besondere Gründe auf Dritte zu übertragen. Obwohl die Deutsche Telekom nicht

berechtigt ist, über die verkauften Forderungen in anderer Weise zu verfügen als in ihrer Rolle als Servicer, behält die Deutsche Telekom die Verfügungsmacht über die verkauften Forderungen, da die Käufer und die strukturierten Einheiten nicht über die tatsächliche Fähigkeit zum Weiterverkauf der erworbenen Forderungen verfügen. Im Zeitpunkt des Forderungsverkaufs wird der beizulegende Zeitwert der erwarteten Verluste aufwandswirksam erfasst. Erwartete künftige Auszahlungen sind als Bestandteil der verbundenen Verbindlichkeit ausgewiesen. In den Transaktionen mit strukturierten Einheiten werden bestimmte Kaufpreisbestandteile zunächst einbehalten und, in Abhängigkeit von der Höhe der tatsächlichen Forderungsausfälle, erst später an die Deutsche Telekom ausbezahlt. Soweit die spätere Vereinnahmung solcher Kaufpreisbestandteile erwartet wird, werden sie in Höhe ihres beizulegenden Zeitwerts aktiviert. Die Deutsche Telekom bilanziert die verkauften Forderungen aus Lieferungen und Leistungen weiterhin in Höhe ihres anhaltenden Engagements, d. h. in Höhe des Maximalbetrags, mit dem sie weiterhin für das den verkauften Forderungen innewohnende Kreditrisiko und Spätzahlungsrisiko haftet, und passiviert eine korrespondierende, als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesene verbundene Verbindlichkeit. Die Forderungen und die verbundene Verbindlichkeit werden nachfolgend in dem Umfang ausgebucht, in dem sich das anhaltende Engagement der Deutschen Telekom reduziert (insbesondere bei erfolgter Zahlung durch den Kunden). Der Buchwert der Forderungen wird nachfolgend aufwandswirksam reduziert in dem Umfang, wie die aus dem Kreditrisiko und dem Spätzahlungsrisiko resultierenden, von der Deutschen Telekom zu tragenden tatsächlichen Verluste die anfänglich erwarteten übersteigen. Das anhaltende Engagement der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2015 betrug in Euro umgerechnet 469 Mio. € und der Buchwert der verbundenen Verbindlichkeit in Euro umgerechnet 475 Mio. €. Die Deutsche Telekom erfasst die von den Käufern erhaltenen Kaufpreiszahlungen im operativen Cashflow, soweit sie auf den ausgebuchten Teil der Forderungen entfallen, und im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit, soweit sie auf den weiterhin bilanzierten Teil der Forderungen entfallen (vgl. dazu Angabe 31 „Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung“, SEITE 216 FF.). Der Buchwert der per 31. Dezember 2015 von der Deutschen Telekom für das vorzunehmende Forderungs-Management gebildeten Rückstellung beträgt 4 Mio. €. Das Volumen an verkauften Forderungen unterlag seit Beginn der jeweiligen Transaktion keinen wesentlichen Schwankungen.

### 38 KAPITAL-MANAGEMENT

**Angaben zum Kapital-Management.** Vorrangiges Ziel des Kapital-Managements bzw. der Finanzstrategie der Deutschen Telekom ist es, einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen der vier Interessengruppen

- Aktionäre
- Fremdkapitalgeber
- Mitarbeiter
- „Unternehmer im Unternehmen“

sicherzustellen. Weitere Informationen hierzu sind dem Kapitel „Konzernsteuerung“, SEITE 63 FF., im zusammengefassten Lagebericht zu entnehmen.

Eine wichtige Kennzahl der Kapitalmarkt-Kommunikation gegenüber Investoren, Analysten und Rating-Agenturen ist die relative Verschuldung, die das Verhältnis von Netto-Finanzverbindlichkeiten zum bereinigten EBITDA darstellt. Zum 31. Dezember 2015 ergibt sich hieraus ein Wert von 2,4 (31. Dezember 2014: 2,4). Der Zielkorridor für die relative Verschuldung liegt zwischen 2,0 und 2,5. Die Kenngröße Netto-Finanzverbindlichkeiten ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards und kann in der Definition und Berechnung dieser Größe bei anderen Unternehmen abweichend sein. Eine weitere wesentliche Kenngröße ist die Eigenkapitalquote, das Verhältnis



154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

von Eigenkapital zur Bilanzsumme, jeweils gemäß Konzern-Bilanz. Zum 31. Dezember 2015 beträgt die Eigenkapitalquote 26,5% (31. Dezember 2014: 26,3%). Der Zielkorridor liegt zwischen 25 und 35%. Darüber hinaus hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve, welche die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate deckt.

T 167

**Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten; Eigenkapital**

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	14 439	10 558
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	47 941	44 669
<b>FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>62 380</b>	<b>55 227</b>
Zinsabgrenzungen	(1 014)	(1 097)
Sonstige	(857)	(1 038)
<b>BRUTTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN</b>	<b>60 509</b>	<b>53 092</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6 897	7 523
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar/ zu Handelszwecken gehalten	2 877	289
Derivative finanzielle Vermögenswerte	2 686	1 343
Andere finanzielle Vermögenswerte	479	1 437
<b>NETTO-FINANZVERBINDLICHKEITEN</b>	<b>47 570</b>	<b>42 500</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>	<b>38 150</b>	<b>34 066</b>

**39 DIENSTLEISTUNGSKONZESSIONSVEREINBARUNGEN**

Satellit N. V., Machelen, Belgien, ist ein vollkonsolidiertes Tochterunternehmen der Deutschen Telekom und hat am 25. Juli 2014 mit der in Belgien für die Mauterhebung zuständigen Behörde Viapass eine vertragliche Vereinbarung über Errichtung, Betrieb und Finanzierung eines elektronischen Mauterhebungssystems abgeschlossen. Die Errichtung des Systems wird voraussichtlich am 31. März 2016 abgeschlossen sein, die anschließende Betriebsphase umfasst zwölf Jahre zuzüglich drei Mal ein Jahr Verlängerungsmöglichkeit durch Viapass. Satellit hat keinen Anspruch auf die Mauteinnahmen, sondern erhält vertraglich vereinbarte Entgelte für die Errichtung und den Betrieb des Systems. Viapass kann die Vereinbarung bei Zahlung einer angemessenen Kompensation mit einer Kündigungsfrist von sechs Monaten beenden. Bei regulärer oder vorzeitiger Beendigung der Vereinbarung hat Satellit die Pflicht, auf Anforderung wesentliche, noch nicht in das Eigentum der Viapass übergegangene Vermögenswerte zum Betrieb des Mautsystems an Viapass zu übergeben; die Software-Plattform zur Mauterhebung würde in diesem Fall jedoch nicht auf Viapass übergehen. Die Vereinbarung wurde als Dienstleistungskonzessionsvereinbarung i. S. d. IFRIC 12 eingestuft. Während der Errichtungsphase werden Umsatzerlöse aus langfristiger Auftragsfertigung gemäß IAS 11 erfasst und ein finanzieller Vermögenswert im Einklang mit IFRIC 12 angesetzt. Der Fertigstellungsgrad wird aus dem Anteil der bis zum Bilanz-Stichtag angefallenen Auftragskosten an den erwarteten gesamten Auftragskosten bestimmt („Cost to Cost“-Methode). Umsatzerlöse aus gesonderten Entgelten für Betriebs- und Instandhaltungsleistungen während der Betriebsphase werden in den jeweiligen Perioden nach IAS 18 erfasst. Im Berichtsjahr bestehen Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung von 239 Mio. € und ein aktiver Bestand aus langfristiger Auftragsfertigung von 293 Mio. €, welcher unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen wird. Die Erlöse sind nach IAS 11 nur in Höhe der als Aufwand angefallenen Auftragskosten erfasst („Zero Profit“-Methode). Im Rahmen der Auftragsfertigung sind bisher insgesamt Kosten von 293 Mio. € angefallen.

**40 BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN**

**Bundesrepublik Deutschland und andere nahestehende Unternehmen.** Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) ist direkt und indirekt (über die KfW Bankengruppe) mit insgesamt rund 31,8% (31. Dezember 2014: 31,7%) an der Deutschen Telekom AG beteiligt. Sie besitzt in der Hauptversammlung eine sichere Präsenzmehrheit und begründet damit ein Beherrschungsverhältnis gegenüber der Deutschen Telekom. Daher gelten der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, als nahestehende Unternehmen der Deutschen Telekom. Die Geschäftsbeziehungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Unternehmen, Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Parteien. Die Deutsche Telekom nimmt an Frequenzauktionen der Bundesnetzagentur teil. Erwerbe über Lizenzen an Mobilfunk-Spektren können gegenüber dieser Behörde Ausbaupflichtungen zur Folge haben.

Der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) sind per Gesetz bestimmte Aufgaben übertragen worden, die unternehmensübergreifende Angelegenheiten der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG betreffen. Die Bundesanstalt führt u. a. die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG und die Deutsche Postbank AG. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hatte die Deutsche Telekom zusammen mit der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG bis zum Berichtsjahr 2012 eine gemeinsame Versorgungskasse, den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e. V., Bonn (BPS-PT), unterhalten. Mit dem Gesetz zur Neuordnung der Postbeamtenversorgungskasse (PVKNeuG) wurden zum 1. Januar 2013 die Aufgaben des BPS-PT im Rahmen der Postbeamtenversorgung (organisiert in der Postbeamtenversorgungskasse) auf die bereits bestehende Bundesanstalt übertragen. Die Aufgaben der Postbeamtenversorgung werden damit durch die Postbeamtenversorgungskasse als Bestandteil der Bundesanstalt wahrgenommen. Diese gemeinsame Postbeamtenversorgungskasse ist arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung im Rahmen der Altersversorgung. Für das Geschäftsjahr 2015 wurden von der Deutschen Telekom Zahlungen in Höhe von 85 Mio. € (2014: 58 Mio. €, 2013: 58 Mio. €) geleistet. Zahlungen wurden zudem nach den Vorschriften des PVKNeuG an die Postbeamtenversorgungskasse geleistet (vgl. Angabe 12 „Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen“, SEITE 197 FF.).

Der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen bzw. Unternehmen, bei denen der Bund wesentlichen Einfluss ausüben kann, sind Kunden bzw. Lieferanten der Deutschen Telekom und haben somit gegenseitige Vertragsbeziehungen mit der Deutschen Telekom.

Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) und die KfW Bankengruppe haben sich die ihnen für das Geschäftsjahr 2014 zustehende Dividende für die gehaltenen Aktien an der Deutschen Telekom AG teilweise in bar auszahlen lassen und teilweise Aktien aus genehmigtem Kapital gewählt. In diesem Zusammenhang wurden im Juni 2015 13 905 TSD. Stück Aktien an den Bund und 12 761 TSD. Stück Aktien an die KfW Bankengruppe übertragen. Der Anteil des Bundes an der Deutschen Telekom AG beträgt zum 31. Dezember 2015 14,3%, und der Anteil der KfW Bankengruppe an der Deutschen Telekom AG beträgt zum 31. Dezember 2015 17,5%. Darüber hinaus hatte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2015 keine für sich einzeln betrachtet wesentlichen Transaktionen, die zu marktunüblichen Konditionen oder, wie der beschriebene Sachverhalt, außerhalb der normalen Geschäftstätigkeit durchgeführt wurden.

**Gemeinschaftsunternehmen.** Gegenüber dem am 1. April 2010 gegründeten Joint Venture EE erzielte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2015 Umsatzerlöse aus Dienstleistungsverträgen (z. B. Roaming-Gebühren) und Service- und Lizenzvereinbarungen sowie sonstige betriebliche Erträge in Höhe von insgesamt 193 MIO. € (2014: 283 MIO. €, 2013: 294 MIO. €). Gegenüber Toll Collect resultieren Umsatzerlöse in Höhe von 83 MIO. € (2014: 65 MIO. €, 2013: 62 MIO. €) insbesondere aus Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsdienstleistungen sowie Beratungsleistungen.

Im Berichtsjahr wurden vom Joint Venture EE ursprünglich angelegte Gelder in Höhe von netto 0,2 MRD. € von der Deutschen Telekom an die Gesellschaft zurückgezahlt. Im Anschluss daran hat das Joint Venture EE erneut Gelder in Höhe von netto 0,2 MRD. € bei der Deutschen Telekom angelegt.

Zum Jahresende bestanden gegenüber dem Joint Venture EE Forderungen in Höhe von 38 MIO. € (31. Dezember 2014: 175 MIO. €, 31. Dezember 2013: 94 MIO. €), Verbindlichkeiten in Höhe von 235 MIO. € (31. Dezember 2014: 257 MIO. €, 31. Dezember 2013: 241 MIO. €) sowie Kreditzusagen in Höhe von 0,3 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,3 MRD. €, 31. Dezember 2013: 0,3 MRD. €). Die Vereinbarung zu den Kreditzusagen sah vor, dass die Deutsche Telekom AG zum Zeitpunkt des Vollzugs des Verkaufs des Joint Ventures EE mit sofortiger Wirkung einseitig kündigen kann. Zum Vollzugsdatum der Transaktion hat die Deutsche Telekom AG von diesem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht, sodass keine Verpflichtungen aus den Kreditzusagen mehr bestehen. Gegenüber externen Vertragspartnern der Gesellschaft bestanden Bürgschaften und Garantieerklärungen in Höhe von insgesamt 0,9 MRD. € (31. Dezember 2014: 0,6 MRD. €, 31. Dezember 2013: 0,6 MRD. €). Im Zuge des am 29. Januar 2016 erfolgten Vollzugs des Verkaufs des Joint Ventures EE werden künftig die Garantieverpflichtungen an die neuen Gegebenheiten angepasst.

Gegenüber Toll Collect bestanden zum 31. Dezember 2015 Forderungen in Höhe von 40 MIO. € (31. Dezember 2014: 11 MIO. €, 31. Dezember 2013: 13 MIO. €), Verbindlichkeiten in Höhe von 0 MIO. € (31. Dezember 2014: 12 MIO. €, 31. Dezember 2013: 12 MIO. €), eine Kapitalintakthalteerklärung sowie Kreditgarantien gegenüber Banken. Zu weiteren Erläuterungen wird auf Angabe 33 „Eventualverbindlichkeiten und -forderungen“, SEITE 220 FF., verwiesen.

Darüber hinaus existieren keine wesentlichen Umsätze, Forderungen oder Verbindlichkeiten mit bzw. gegenüber Gemeinschaftsunternehmen.

**Natürliche nahestehende Personen.** Im Berichtsjahr betragen die für kurzfristig fällige Leistungen erfassten Aufwendungen an Vorstand und Aufsichtsrat 16,1 MIO. € (2014: 13,5 MIO. €) und die anderen langfristig fälligen Leistungen 3,2 MIO. € (2014: 2,5 MIO. €). Für die Vorstandsversorgung wurde Dienstzeitaufwand in Höhe von 3,2 MIO. € erfasst (2014: 2,4 MIO. €). Darüber hinaus sind Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungen des Vorstands in Höhe von 870 TSD. € (2014: 862 TSD. €) angefallen. Für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurden 0,0 MIO. € (2014: 2,9 MIO. €) gezahlt und als Aufwand erfasst.

Zum 31. Dezember 2015 hat die Deutsche Telekom Rückstellungen für die Vorstandsvergütung aus kurzfristig fälligen Leistungen von 5,6 MIO. € (2014: 4,7 MIO. €) und aus anderen langfristig fälligen Leistungen von 7,3 MIO. € (2014: 5,9 MIO. €) passiviert. Darüber hinaus beläuft sich der Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO) aus der Vorstandsversorgung auf 20,5 MIO. € (2014: 18,3 MIO. €).

Der Gesamtaufwand für die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat beträgt im Berichtsjahr 23,5 MIO. € (2014: 22,2 MIO. €).

Zu weiteren Informationen wird auf den „Vergütungsbericht“ im zusammengefassten Lagebericht, SEITE 143 FF., und die Angabe 41 „Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat“, SEITE 240, verwiesen.

Den Arbeitnehmern, die in den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom gewählt wurden, steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe des Gehalts entspricht einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen. Daneben haben keine wesentlichen Transaktionen mit natürlichen nahestehenden Personen stattgefunden.

## 41 VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

### VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Die Darstellung des Systems der Vorstandsvergütung sowie die Pflichtangaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Sätze 5–8 HGB sind Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts, SEITE 143 FF.

#### Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2015

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2015 betragen insgesamt 17,6 MIO. € (2014: 13,9 MIO. €). Darin enthalten sind insgesamt 101 207 Stück Anrechte auf Matching Shares mit einem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung von 1,4 MIO. € (2014: 1,2 MIO. €).

#### Frühere Mitglieder des Vorstands

Für Leistungen und Ansprüche früherer Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 7,1 MIO. € (2014: 9,2 MIO. €) als Gesamtbezüge zugeflossen. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 188,1 MIO. € (2014: 196,9 MIO. €) als Rückstellungen (Bewertung nach IAS 19) passiviert.

#### Sonstiges

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.

### VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Grundzüge des Vergütungssystems sowie die Angabe der individuellen Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats sind Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts, SEITE 151.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2015 beträgt 2 683 500,00 € (zuzüglich Umsatzsteuer) und setzt sich zusammen aus festen jährlichen Vergütungen und Sitzungsgeldern.

Die Gesellschaft hat keine Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsratsmitglieder bzw. ehemalige Aufsichtsratsmitglieder gewährt. Ebenso wurden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises eingegangen.



154 Konzern-Bilanz  
 156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 158 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 160 Konzern-Kapitalflussrechnung

161 Konzern-Anhang  
 161 Grundlagen und Methoden  
 180 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz  
 208 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
 216 Sonstige Angaben

#### 42 ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AktG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG haben die nach § 161 des AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internet-Seite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internet-Seite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich Investor Relations unter der Rubrik „Corporate Governance“ zugänglich.

#### 43 EREIGNISSE NACH DER BERICHTSPERIODE

**Verkauf des Joint Ventures EE.** Nachdem die britische Wettbewerbsbehörde Competition and Markets Authority (CMA) im Januar 2016 dem Verkauf des Joint Ventures EE an die britische BT ohne Auflagen zugestimmt hatte, haben die Deutsche Telekom AG und der französische Telekommunikationsanbieter Orange am 29. Januar 2016 die Transaktion zu einem angepassten Kaufpreis von 13,2 MRD. GBP vollzogen. Im Gegenzug erhielt die Deutsche Telekom AG für ihren Anteil am Joint Venture EE insgesamt 12,0% der Anteile an der BT sowie eine Bar-Komponente in Höhe von 25,7 MIO. GBP. Aus der Veräußerung wird sich voraussichtlich ein Ertrag von rund 2,5 MRD. € ergeben; hiervon werden rund 0,9 MRD. € aus in Vorjahren ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Effekten resultieren. Weiterhin erhielten die Gesellschafter vom Joint Venture EE am 25. Januar 2016 eine abschließende Dividende von insgesamt 0,3 MRD. GBP, an der die Deutsche Telekom AG mit ihrem zu diesem Zeitpunkt bestehenden Kapitalanteil von 50,0% partizipiert hat. Die im Zuge der Transaktion erhaltenen Anteile an BT werden zukünftig in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert.

**Erwerb von Mobilfunk-Frequenzen in den USA.** Im Januar 2016 erwarb T-Mobile US für rund 0,6 MRD. US-\$ Mobilfunk-Lizenzen, die die Versorgung von nahezu 20 MIO. Einwohnern in sieben großen Ballungszentren ermöglichen. Des Weiteren unterzeichnete T-Mobile US im Januar 2016 Vereinbarungen mit Dritten über den Tausch und den Erwerb von Mobilfunk-Lizenzen, mit denen rund 23 MIO. Menschen in sieben großen Metropolregionen erreicht werden können. Infolgedessen werden im ersten Quartal 2016 zu tauschende Mobilfunk-Lizenzen im Wert von 0,3 MRD. US-\$ in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen reklassifiziert. Vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörden und anderer für solche Transaktionen üblichen Voraussetzungen wird mit dem Mitte 2016 erwarteten Vollzug der Tauschtransaktion voraussichtlich ein zahlungsunwirksamer Ertrag erfasst.

**Erwerb von Mobilfunk-Frequenzen in Polen.** Bei der im Oktober 2015 beendeten Frequenzauktion in Polen erreichte T-Mobile Polska die Höchstbieterposition und ersteigerte Frequenzen in Höhe von ca. 0,5 MRD. €, die Anfang Februar 2016 gezahlt wurden. Weiterhin steht T-Mobile Polska in Verhandlungen mit der polnischen Regulierungsbehörde UKE über die Annahme weiterer Frequenzen in Höhe von rund 0,5 MRD. €. Diese wurden T-Mobile Polska von UKE angeboten, nachdem der Höchstbieter die Annahme der Frequenzen verweigert hatte. Gemäß den Auktionsregeln wurden T-Mobile Polska daraufhin als zweithöchstem Bieter die Frequenzen zum Kauf angeboten. Am 8. Februar 2016 hat T-Mobile Polska einen Antrag auf Zuteilung dieses Frequenzblocks gestellt.

#### 44 HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS GEMÄSS § 314 HGB

Das für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr 2015 als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

T 168

**PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**  
 in Mio. €

	2015
Abschlussprüfungsleistungen	15
Andere Bestätigungsleistungen	6
Steuerberatungsleistungen	0
Sonstige Leistungen	1
	<b>22</b>

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungsleistungen werden insbesondere Honorare für die gesetzliche Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse, prüferische Begleitung im Rahmen der Dokumentation des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, Prüfung von Informationssystemen und Prozessen sowie Honorare für weitere Prüfungsleistungen ausgewiesen.

Bei den Honoraren für andere Bestätigungsleistungen handelt es sich v. a. um die Beauftragung regulatorischer Themen für die Bundesnetzagentur.

Die sonstigen Leistungen umfassen überwiegend Leistungen im Zusammenhang mit betriebswirtschaftlichen Grundsatzfragen zur Erfüllung der Anforderungen, die von der Bundesnetzagentur und anderen Behörden an die Gesellschaft gestellt werden, sowie Leistungen zur strategischen Unterstützung.

# VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Deutschen Telekom AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, den 9. Februar 2016

Deutsche Telekom AG  
Der Vorstand

Timotheus Höttges

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Thomas Dannenfeldt

Dr. Christian P. Illek

Dr. Thomas Kremer

Claudia Nemat